Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50. Bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition: Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 248. **Donnerstag** den 17. Mai 1894. **88. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 17. Mai.

Wie schon gemeldet, hat der **König von Württemberg** am Pfingstsonntag einer Deputation der württembergischen Synodalversammlungen gegenüber, die eine Petition um Abgabe der württembergischen Stimme im Bundesrathe gegen die Aufhebung des Verbots der Zulassung des **Jesuitenordens** überreichte, die hochdeutsame Erklärung abgegeben, daß nach seiner Ueberzeugung die Zustimmung des Bundesraths zu den Beschlüssen des Reichstags betreffs der Zulassung dieses Ordens nicht zu erwarten sei; diese ablehnende Haltung des Bundesraths entspreche seiner persönlichen Anschauung, sowie derjenigen seiner Regierung. Dieser Erklärung gegenüber erscheint es geradezu unbegreiflich, warum der Bundesrath, der bekanntlich bereits am 19. April den am 16. April vom Reichstage gefaßten Beschluß den zuständigen Ausschüssen überwiesen hat, so wenig sich beeilt, eine Entscheidung herbeizuführen, die im Wunsche des Königs von Württemberg und seiner Regierung liegt. Die „Hamb. Nachr." können sich, wie aus einem Artikel hervorgeht, aus dem wir bereits in der heutigen Morgenausgabe einige Stellen mitgetheilt haben, diese Verzögerung nur durch die Annahme erklären, daß die preußische Regierung eine Beschleunigung dieser Entscheidung nicht wünsche. Und auf alle Fälle hätte man auf diese Entscheidung nicht zu warten gebraucht, wenn Preußen sie baldigst hätte herbeiführen wollen. Warum das nicht geschehen ist, bleibt freilich ein Räthsel, denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Verzögerung das Centrum mit neuen Hoffnungen erfüllt und es veranlaßt, den Preis für seine Mitwirkung an der Reichsfinanzreform recht hoch zu bemessen. Mit vollem Rechte sagen darüber die „Hamb. Nachrichten":

„Es ist kein Zweifel, daß die zweideutige Haltung der Centrumsführer gegenüber der künftigen Wiederaufnahme des Finanzreformgesetzes nur darauf abzielte, ihm freie Hand vorzubehalten, um im gegebenen Augenblicke je nachdem den Wünschen der Regierung entgegen zu kommen, oder dieselben zu bekämpfen. Die lebhafte, ja erbitterte Art, wie die von Berlin aus geleitete klerikale Presse neuerdings den Gedanken einer Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches verwirft, erscheint nur als die sachgerechte Fortsetzung des Spiels; je ungeduldiger sich die „öffentliche Meinung" des Centrums gegen jede Nachgiebigkeit ausspricht, einen um so höheren Preis kann die Abgeordnetenschaft desselben von der Regierung fordern. Wer die in Frage kommenden rein sachlichen Momente ruhig erwägt, muß es allerdings geradezu für unmöglich halten, daß die verbündeten Regierungen einen Preis in Gestalt der Aufhebung des Jesuitengesetzes zu zahlen sich entschließen könnten. Ganz abgesehen von der schweren Gefährdung des öffentlichen Friedens, welche mit der bloßen Anwesenheit des Jesuitenordens in einem paritätischen Lande verknüpft ist, würde die Annahme des Jesuitenantrages durch den Bundesrath einen Triumph der Antragsteller bedeuten, welcher die ganze Reichspolitik weit mehr, als es leider schon seit Jahren der Fall ist, dem maßgebenden Einflusse des Centrums unterwerfen müßte. Aber man hat in den letzten Jahren so manche Ueberraschung erleben müssen, daß man es dem Publicum nicht verdenken kann, wenn es sich durch den Hinweis auf theoretische Unmöglichkeiten nicht mehr beruhigen läßt. Man sollte daher in dem vorliegenden Puncte einer weiteren Ausbreitung des aufkeimenden Mißtrauens durch eine rasche Verwerfung des fraglichen Reichstagsbeschlusses zuvorkommen, und zwar um so eher, als es sich dabei nicht allein um die Beschwichtigung der protestantischen Bevölkerung, sondern auch um eine Klärung der öffentlichen Discussion über die Finanzreform handeln würde. Es ist nämlich sehr zweifelhaft, ob die klerikale Presse auch dann, wenn ihr die Aussicht auf die Durchsetzung des Jesuitenantrages im Bundesrathe abgeschnitten wäre, die Bekämpfung der Finanzreform noch mit derselben Entschiedenheit fortzusetzen für räthlich halten würde."

Nachdem der König von Württemberg über den Jesuitenantrag gesprochen — wahrscheinlicherweise nicht nur zur Verabzogerung der württembergischen Protestanten, sondern auch zur Abkühlung der ultramontanen Kampfeshitze gegen die Reichsfinanzreform —, wird ja wohl Preußen als Präsidialmacht die bundesräthliche Entscheidung beschleunigen, ohne daß auch noch das Abgeordnetenhaus durch eine Anfrage einen Anstoß zu geben braucht. Aber es ist dem Ansehen dieser Macht nicht förderlich, wenn sie in einer nicht nur für den deutschen Protestantismus, sondern auch für das Schicksal der Reichsfinanzreform so wichtigen Angelegenheit sich schieben und stoßen läßt.

Auf dem **internationalen Bergarbeiter**-Congreß geht es fast so stürmisch her, wie auf einem — Friedenscongreß. Die internationale Gleichheit und Brüderlichkeit scheint nur für das gläubige socialistische Volk da zu sein, die Hohenpriester wachen eifersüchtig auf die ihnen zukommenden Ehren, wie das bei dem gestrigen Rangstreit bei der Bildung des Präsidiums zu Tage getreten ist. An der Heftigkeit des Zusammenstoßes zwischen den Engländern und den Deutschen hatte freilich auch ein sachlicher Gegensatz Antheil. Das sanfte Beiseiteschieben des Herrn Singer durch die Engländer und deren nachdrückliche Betonung des Wunsches, den Arbeitern zu helfen, nicht aber socialdemokratische Propaganda zu treiben, hat die Berliner Hochmögenden in gewaltigen Zorn versetzt. Schon der „Vorwärts" konnte in seiner gestrigen Ausgabe seinen Gemüthszustand nicht verbergen, und in der Versammlung machten sich die deutschen Mamelukken Luft, indem sie den Engländer Wilson mit dem Prädicat „conservativen Mucker" beehrten. Noch weniger glimpflich wurde mit dem Deutschen Wallstein umgegangen, der Namens der oberschlesischen Bergleute entschieden gegen die Verbindung politischer und materieller Interessen protestirt und sein Einverständniß mit den Engländern erklärt hatte. Das Auftreten dieses Mannes war allerdings eine recht unbequeme Erinnerung an die Thatsache, daß die socialdemokratischen Delegirten einen nur sehr kleinen Bruchtheil der deutschen Bergarbeiter vertreten.

Von den Banketreden, welche die **französischen Minister Spuller und Raynal** letzter Tage gehalten haben, ist von hervorstechender politischer Bedeutung nur die des Ministers des Innern, in welcher derselbe als Gast der Lyoner Municipalität mit Anspielung auf den jüngsten schutzzöllnerischen Feldzug sagte, er hoffe auf die Zukunft des Freihandelssystems, die Handelsbeziehungen Frankreichs zu allen Theilen der Welt müßten einen größeren Aufschwung nehmen. Wenn man bedenkt, daß, wie Pariser Blätter versichern, Frankreich noch immer unter dem Zeichen des extremen Meline'schen Protectionismus steht, daß die Mehrheit der Kammer dem Vater des französischen Schutzzollsystems treue Gefolgschaft leistet, und das Ministerium selbst mit Rücksicht auf diese Sachlage kürzlich lieber eine Abkühlung der freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland in Kauf nahm, als daß es auch nur einen Stein in der Schutzzollmauer zu lockern gewagt hätte, kann man nicht anders als die Aeußerung Raynal's als in hohem Grade auffallend und sensationell bezeichnen. Zwar daß im Schooße der Regierung von jeher eine freihändlerische Strömung vorhanden war, haben wir des Oefteren nachdrücklichst betont, und erst vor Kurzem konnten wir die Thatsache verzeichnen, daß bei einem Banket der Pariser Handelskammer weder der Conseilpräsident noch der Handelsminister Marty es für geboten erachteten, die von dem Handelskammerpräsidenten ausgesprochene Hoffnung auf eine baldige Wendung in der Zollpolitik der Regierung zu entkräften, daß sie es vielmehr an Versprechungen, wenn auch nur unbestimmter Art, nicht fehlen ließen, allein von diesen Redensarten bis zu der prägnanten programmatischen Lyoner Aeußerung Raynal's war doch noch ein sehr weiter Schritt. Will man nicht annehmen, daß, wie mehrmals angekündigt wurde, der Minister des Innern demnächst „fallen" werde, und daß er deshalb die Gelegenheit ergriffen habe, über den Differenzpunct zwischen seinen Anschauungen und denen seiner Collegen Klarheit zu schaffen, so muß man auf einen völligen Umschwung in der Stellung des Ministeriums zur Zollpolitik schließen. Dann aber müßte das Cabinet Perier zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß die freihändlerischen Ideen sich bereits so weiter Kreise der Wählerschaft bemächtigt haben, daß es des Schutzes der bisher sehr zahlreichen Gefolgschaft Meline's glaubt entrathen zu können. Dafür scheinen allerdings verschiedene Anzeichen zu sprechen, und erst gestern wieder wurde, einer uns vorliegenden Drahtmeldung zufolge, in Paris ein Verein zur Wiederanknüpfung von Handelsbeziehungen mit der Schweiz begründet, welchem eine ganze Reihe von Handels- und Syndicatskammern sofort beitraten. Morgen findet die constituirende Versammlung statt, und das „Journ. des Déb." ermahnt die französischen Exporteure, sich den zwischen Deutschland und Spanien bestehenden Zollkrieg zu Nutze zu machen, um das verlorene Terrain wieder zu erobern. Jedenfalls geht man nicht fehl mit der Annahme, daß die Hoffnung des Ministers des Innern auf den Sieg der Freihandelslehre früher in Erfüllung gehen dürfte, als man bisher erwartet hatte, mag nun das Ministerium Perier oder welches sonst die Führung im Kampfe gegen den Melinismus übernehmen.

Daß die **conservative Partei** in **Spanien** klug daran gethan hat, der liberalen Regierung gerade auf dem Gebiete der Handelsvertragspolitik, insbesondere soweit Deutschland in Betracht kommt, ernste Schwierigkeiten in den Weg zu legen, darf nach den Verhandlungen des Senats über den deutsch-spanischen Vertrag wohl bezweifelt werden, denn bei denselben hat es sich herausgestellt, daß Canovas, der ehemalige conservative Ministerpräsident, s. Zt. nahe daran war, mit Frankreich ein festes Vertragsverhältniß lediglich auf Grund der gegenseitigen Meistbegünstigung einzugehen, was nichts Anderes bedeutet hätte, als sich Frankreich mit gebundenen Händen auszuliefern, ohne irgend eine Erleichterung der spanischen Einfuhr nach Frankreich zu erlangen. Denn war erst Frankreich im sicheren Besitze der Meistbegünstigung, so mußte Spanien entweder sich von den meisten übrigen europäischen Staaten wirthschaftlich isoliren oder Frankreich alle den letzteren gemachten Zugeständnisse ohne Gegenleistung in den Schooß werfen. Die Conservativen hätten jedenfalls besser gethan, ihrer Tactik den Schein zu wahren, als hätten sie der liberalen Regierung gegenüber die einheimische Industrie zu schützen, und wären vortheilhafter berathen gewesen, wenn sie sich ein anderes Feld ausgesucht hätten, auf welchem sie das liberale Cabinet aus dem Sattel heben wollen: auf dem Gebiet der Handelspolitik haben sie kein gutes Gewissen. Es ist zu hoffen, daß diese Enthüllungen allen schwankenden Elementen der Regierungspartei die Augen darüber öffnen werden, daß die von den Conservativen behauptete Schädigung der spanischen Industrie lediglich ein Vorwand ist, um das längst ersehnte Ziel zu erreichen: Sturz des Ministeriums Sagasta.

Aus den **russischen** Ostseeprovinzen bringt die „Nowoje Wremja" die Meldung, daß nach einer vom Departement für fremde Confessionen ausgearbeiteten neuen Gesetzesvorlage die gutsherrlichen Patronate über die evangelischen Kirchen in den Ostseeprovinzen aufgehoben werden sollen. Die Ernennung der Prediger soll auf Vorschlag der Generalsuperintendenten in Zukunft durch das Departement für fremde Confessionen direct erfolgen. Die Bureaukratie des griechisch-orthodoxen Staatswesens wird also in der evangelischen Kirche der Ostseeprovinzen künftighin nicht nur ein Bestätigungs-, sondern ein förmliches Ernennungsrecht ausüben, und die Abhängigkeit des Protestantismus, der schon gegenwärtig bei jedem neuen Kirchenbau auf die Laune des russischen Bischofs angewiesen ist, wird dadurch vollständig. Die mit Staatsländereien ausgestatteten sogenannten „Kronspredіger", die in Livland und Kurland über ein Drittel der gesammten Geistlichkeit bilden, in Estland aber gar nicht vertreten sind, waren schon früher in eine gebundenere Stellung versetzt. In welcher Weise die Regierung sich mit den gutsherrlichen Patronen, die alle in Frage kommenden Pastorate gegründet und ausgestattet haben und auf ihr Ernennungsrecht wohl zu Gunsten der Gemeinden, aber gewiß nicht zu Gunsten der russischen Bureaukratie verzichten wollen, rechtlich auseinander setzen wird, erscheint vorläufig räthselhaft. Soviel aber läßt auch dieses „gesetzliche" Vorgehen gegen die evangelische Kirche wieder erkennen, daß diejenigen einem unbegründeten Optimismus huldigen, welche den Anbruch einer besseren Zeit für die nichtorthodoxen Confessionskirchen im Zarenreiche schon gekommen glauben. Noch hat der Oberprocureur des heiligen Synods, der berüchtigte Pobjedonoszew, das Ohr Alexander's III., und was die evangelische Kirche von ihm zu gewärtigen hat, weiß man ja leider zur Genüge!

Wenn die jüngsten Vorfälle in **Britisch-Indien**, das Beschneiden der Mangobäume in Behar und die Militairrevolte in Agra, auch nicht die weittragende Bedeutung haben sollten, die ihnen von Kennern Indiens zugeschrieben wird, so muß man sie immerhin als bedeutsame äußere Symptome jenes nationalen Siechthums ansehen, auf das an dieser Stelle wiederholt hingedeutet wurde, ein Siechthum, welches die jüngst veröffentlichten amtlichen Blaubücher über Indien eher verheimlicht als aus der Welt geschafft haben. Das erste von den Blaubüchern soll Zeugniß ablegen von dem **moralischen und materiellen Fortschritt, den Indien unter der englischen Regierung gemacht** hat, während der zweite amtliche Bericht, über die Streitigkeiten zwischen Hindus und Mohamedanern, den Beweis liefern soll, daß die englische Regierung zwischen den hadernden Religionen in Indien das Amt eines gerechten Schiedsrichters verwaltet. Thatsächlich wird der unparteiische Beobachter durch diese Blaubücher in der Ueberzeugung bestärkt, daß das Grundübel, an welchem Indien siecht, die endlose und immer weiter um sich greifende Ausbeutung, um nicht zu sagen Ausplünderung des indischen Volkes zu Gunsten der anglo-indischen Bureaukratie ist, welche, den Ernst der Finanzlage mißachtend, ihr Möglichstes thut, um die Eingeborenen von der Theilnahme an der Verwaltung fernzuhalten. Sehr zutreffend bemerkt in dieser Hinsicht der Londoner Correspondent der „Frkf. Ztg.":

Was Indien nöthig hat, ist größere Sparsamkeit in der Verwaltung, welche mehr als bisher der Fall ist, den Eingeborenen selbst sollte ausgehändigt werden. In der That wird der schlimme Zustand der indischen Finanzen von Sachverständigen als die größte Gefahr angesehen, welche die Sicherheit und Beständigkeit der englischen Herrschaft in Indien bedroht. Trotz seiner ungeheuren Ausdehnung ist Indien übervölkert: auf dem Nationalcongreß in Lahore wurde die Thatsache betont, daß von den Einwohnern Indiens 50 Millionen fortwährend am Hungertuch

Feuilleton.

Im feindlichen Leben.

16] Roman von J. Schwabe.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die sogenannte Remise war ein großer viereckiger Raum der schon vor seiner Benutzung als Rose's Arbeitssaal, zu einer mechanischen Werkstätte avancirt war und deshalb einen gedielten Fußboden und große helle Fenster hatte und sich im Winter ganz gut heizen lassen würde. Hier konnten 15—20 junge Mädchen sitzen an Tischen oder an Stickrahmen. Es saßen auch bereits sehr viele da und wo die eigene Arbeit noch nicht ausreichte, da hatte sie immer noch einen Vorrath aus fremden, auswärtigen Geschäften und lohnte sie auch schlecht diese fremde Arbeit, so lernten die Leute doch arbeiten dabei, lernten sich überhaupt an eine regelrechte Beschäftigung gewöhnen. Und das war auch schon ein Gewinn. Auch die Kinder beschäftigte Rose mit und für diese, welche in der freien Zeit völlig verwahrlosten, wurde die Arbeit eine wahre Wohlthat. Daß ihrem zarten Körper nicht zu viel zugemuthet werde, daß ihnen genügend Zeit zum Spiel unter guter Aufsicht blieb, auch dafür hatte Rose ernsthaft gesorgt und ihre Cläre stand ihr treulich darin bei. Das stille Mädchen hing voll unendlicher Dankbarkeit an ihrer Retterin, Rose konnte sich unbedingt auf sie verlassen und sie nahm bald als besondere Vorsteherin der Arbeitsstube einen hervorragenden Platz in Rose's kleinem Reich ein.

Herr Doctor Franz Berger aber kam eines Tages wirklich, sich dieses kleine, selbstgeschaffene Reich anzusehen. Er kam in einem Vormittag sammt seiner Gattin, er war sehr höflich, sehr liebenswürdig und sagte von Zeit zu Zeit zu seiner Frau:

„Sieh, liebste Louise, wie hübsch! — Betrachte Dir doch diese reizenden Blumen, liebste Louise!" Die liebste Louise interessirte sich im Grunde sehr wenig für das Alles, bestellte sich aber doch ein paar elegante Sophakissen und empfahl sich mit der Miene einer Fürstin, welche eine von ihr gegründete Wohlthätigkeitsanstalt besucht hat.

Und Erwin? O, Erwin — er war ganz eifersüchtig auf ihren Wirkungskreis. Er fürchtete ernstlich, er werde künftig erst in zweiter Linie kommen. Ein Weib solle nur in seiner Liebe leben und die ganze Welt nur mit den Augen des Geliebten ansehen. Gegen das Schreiben hatte er nichts einzuwenden gehabt — würde nicht ihre Liebe in allen Gedichten, in allen Geschichten den Grundton bilden? Würde er seine Rose und deren eigenstes Wesen nicht in all ihren Bildern wiederfinden? Aber auf den Boden dieses geschäftigen Lebens vermochte er ihr nicht zu folgen, er fürchtete, daß sie sich ihm entfremde, ihr Herz ganz in ihren Unternehmungen aufgehen lasse, und wenn er daran denke, sie zu sich zu rufen — — werde sie ihm vielleicht einen Buchhalterposten in ihrem inzwischen ins Riesenhafte angewachsenen Geschäft anbieten, da sie sich nicht werde entschließen können, ihre blühende Schöpfung zu verlassen.

„Mein, mein süßer Liebling, das wird nicht geschehen", schrieb ihm Rose herzlich. „Wo Du hingehst, da will ich auch hingehen, wo Du bleibst, da bleibe ich auch. Und habe ich Alles erst am Schnürchen, so will ich schon dafür sorgen, daß mich jederzeit eine andere ersetzen kann. Ich müßte auch wohl schon Jemand dafür, aber wie lange schon hörte ich nichts mehr von ihr!"

Wie im Fluge ging ihr so die Zeit dahin, ohne Sehnsucht, in segenspendender Thätigkeit. Der Herbst stand vor der Thür, sie bemerkte es kaum. Schon blühten im Gärtchen die bunten Astern und die wenigen hochstämmigen Rosen sammelten ihre Kräfte zur letzten Sommerherrlichkeit — würde er noch kommen, ehe der Winter seinen Einzug hielt?

„Ich komme, mein Herz", schrieb er ihr; „ich war sehr fleißig und ich komme bald!" Wann? — Wann? — —

18.

Herr Eckardt saß daheim in seinem höchst behaglich ausgestatteten Zimmer und lachte. Er hielt einen Brief in der Hand, ein offenes Kästchen stand neben ihm und er lachte, er lachte so spöttisch, so höhnisch und dann so übermüthig siegesgewiß dazu.

„Also doch!" murmelte er halblaut. „Und aus so weiter Ferne! Was wohl Frau Baronin dazu sagen wird, wenn ich ihr dies Abenteuer erzähle? Pikant, auf Ehre! — Und ein Andenken an die todte Freundin — es ist gut, daß sie endlich todt ist, die arme Freundin, die sie immer als Puppe vorschiebt. Es ist eigentlich todenlos albern und wenn sie nicht ein so verteufelt hübsches Mädchen wäre, würde ich mir die Mühe wahrhaftig nicht machen! — Aber, weiß der Kukuk, ich sah noch keine schönere als sie! Famos war sie damals bei der alten Excellenz in dem weißen, idealen Gewande — sie hatte immer so etwas Ideales an sich!"

„Romantische Verrücktheit", nannte es die Baronin; sie hat immer so kräftige Ausdrücke die kleine Baronin. Und etwas romantisch verrückt ist ohne Frage diese Geschichte mit dem goldenen Herzchen der verstorbenen Freundin, na, ich nehme es, wie es gemeint ist und hänge das Herzchen als anbetendes Herzchen der schönen Rose an die Uhr — es wird sich ganz hübsch da ausnehmen! Es ist zum Glück echt, die Perle auch nicht schlecht, und wenn sie sich etwa mit der Perle selber hat vergleichen wollen — man könnte es sich wirklich noch überlegen, ob es nicht doch vielleicht der Mühe werth wäre, die Perle aus dem Straßberger Sande auszubudeln! — Straßberg — wo liegt das Nest? Ein bischen weit, beinahe eine Tagereise — berühmte Kupferbergwerke dieses Herrn von Berger, vormals Thomas Krause — hm! — Zuvor aber muß ich es der kleinen Baronin erzählen und dem gestrengen Herrn Hauptmann. Er schien doch auch ein wenig für die seltene Perle zu schwärmen und Frau Baronin begann bereits eifersüchtig zu werden — daher der rasche Bruch. An die ausgesprengte Geschichte von der Blamage in der Kunstausstellung glaube ich nicht, das war zu kindisch. Eine Verläuferin in einem anständigen Geschäft ist doch kein aufgelesenes Zigeunermädchen! — — — — Uebermorgen ist Gastspiel in B. Ich habe mit der Rückkehr Zeit bis zum nächsten Tage. Die beiden werden Augen machen, wenn sie das Herzchen hier baumeln sehen und ich ihnen erzähle, wie ich dazu kam." Und er hielt Mieychens Herzchen vorsichtig zwischen zwei Fingerspitzen an dem kleinen Ring, an dem es hing, und ließ es lustig hin und her schaukeln.

Machte sie wirklich so große Augen? Sie lachte ihn zunächst gründlich aus, die kleine Baronin, da er ihr die Geschichte erzählte, sie glaubte ihm einfach nicht. Und Frau Melanie freute sich, daß es endlich einmal etwas zu lachen gab. — Es war so langweilig wieder, seit Rose fort war, so todenlos langweilig!

Auch der Hauptmann kam viel seltener als sonst und dann that er immer so geheimnißvoll, und es lag doch soviel stilles Glück in seinen Augen, und dabei war er so zart rücksichtsvoll und doch so kühl verschlossen — was hatte er nur?

Soll er endlich — endlich —! Frau Melanie dachte schon längst nicht mehr an ihre alten und modernen weisen Heiden, man fand sie oft zerstreut, entbehrte ihren Witz und sie dachte nur, wird er endlich kommen, endlich, endlich ihr sagen —?

Sein Roman war doch fertig — man sagte, er sei brillant — ihr hatte er ihn noch nicht gebracht, aber er hatte ihr geschrieben, daß er ihn frei mache, ganz frei — nun brauchte er sich nichts mehr von seiner Frau schenken zu lassen! Nun konnte er kommen — warum nur kam er nicht?

Das Geld — es hatte ja Zeit — er war ja trotzdem frei — ob er heute oder morgen kam. Wenn nur er selbst kommen wollte! So grübelte und grübelte die schöne Frau — seit Tagen schon. Sie ging nicht aus — er mußte ja kommen! Aber nur der edle Sänger kam mit seiner lustigen Mär — es war mir eine Erlösung, daß sie lachen konnte.

„Wieder dieses Mädchen! Es ist wirklich zum Lachen! Sie war etwas verrückt und hatte eine wunderbar hohe Meinung von sich, aber daß sie Ihnen goldene Herzchen schickt — das, mein lieber Freund, das glaube ich Ihnen nicht."

„Aber Ich werde Ihnen ihre Handschrift zeigen — sie kennen doch ihre Handschrift?"

„Nicht sehr genau; nur flüchtig — sie hat mir nie geschrieben."

„Aber Herr von Hochheim?"

„Herr von Hochheim", fuhr die Baronin auf, „wie kommen Sie darauf? Meinen Sie, daß Herr von Hochheim und die Müller —"

„Ich weiß gar nichts, meine Gnädigste", lachte nun der Sänger, mit Mühe einen leisen Spott über ihre Erregung unterdrückend.

„Ich dachte nur — ich meinte bemerkt zu haben — daß sie auch mit ihm kokettire; und dann spielte sie sich doch auch als Schriftstellerin auf — wohl nur um Frau Baronin in nichts nachzustehen — und ich hörte doch einmal in Gesellschaft erzählen, daß Herr von Hochheim einige Geschichtchen, oder Gedichtchen der Müller in irgend einem Blatte unterzebracht — mindestens muß er da ihre Handschrift kennen!"

„Ja — so — daran dachte ich längst nicht mehr", sagte die Baronin leise gähnend. „Nun, mir ist es gleich, ob die Müller Ihnen goldene Herzchen schickt oder nicht. Schreiben Sie ihr eine nette Dankesepistel und sie wird wahrscheinlich höchlichst beglückt sein.

„Meinen Sie? Nun, ich dachte eigentlich, noch einmal den Versuch zu machen, sie der Bühne zu gewinnen."

„Meinetwegen — was geht mich das Mädchen an! Machen Sie eine Komödiantin aus ihr, sie hat viel Talent dazu, machen Sie sie zu Ihrer Geliebten — Ihrer Frau, wenn Sie wollen, mir ist es wahrhaftig gleichgiltig!" Und wieder gähnte sie

SLUB
Wir führen Wissen.

nagen, während in jeder Dekade mehrere Millionen Hungers sterben. Eine Vermischung der eingeborenen Rassen mit der englischen ist unmöglich, und das Klima verbietet eine bleibende Colonisirung durch die Engländer. Trotzdem haben diese unter Benutzung der zum Theil allerdings schon erschöpften Hilfsquellen des Landes der theils eingeschüchterten, theils gutgesinnten eingeborenen Bevölkerung ein Jahreseinkommen abgerungen, welches um nahezu drei Millionen das Gesammteinkommen der großen, noch unbevölkerten und wenig entwickelten englischen Colonien in Australien, Amerika und Afrika übersteigt. Das Gesammteinkommen Indiens beläuft sich auf 48 000 000 Pfd. Sterl., wovon 18½ Millionen, also genau drei Achtel, nach England gezahlt werden müssen, während zur Ausgabe in Indien selbst nur 30 400 000 Pfd. oder fünf Achtel verbleiben.

Auf die Dauer läßt sich ein derartiges Verwaltungssystem nicht durchführen. Sollten das die Engländer nicht bei Zeiten einsehen, so werden ihnen schlimme Erfahrungen in Indien nicht erspart bleiben, und diese dürften ihnen um so theurer zu stehen kommen, als sie in Rußland einen äußerst gefährlichen Concurrenten haben.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 16. Mai. Während die beiden ersten Verhandlungstage des internationalen Bergarbeiter-Congresses ziemlich glatt verlaufen sind, konnte man das von dem heutigen Tage nicht sagen. Der Franzose Lamendin hätte heute Morgen den Vorsitz übernehmen müssen, er weigerte sich aber, und der Präsident des gestrigen Tages, der Engländer Wilson, war auch gar nicht gewillt, auf die Ehre zu verzichten, was bei den Deutschen und auch bei den Franzosen Tumult verursachte. Gleichzeitig hatte Wilson dem Dolmetscher Lebedour (früheren Volkszeitungs-Redacteur) einen Tadel darüber ausgesprochen, daß er in einem Falle seine Worte unrichtig interpretirt habe, was Lebedour zur sofortigen Niederlegung seines Postens Veranlassung gab. Da mußte denn der Engländer von den Deutschen Kosenamen wie „Englischer Mucker!" und andere hören, und es wurde von ihm gefordert, „die Beleidigung zurückzunehmen". Liebknecht sprang hierauf in die Bresche und versuchte hinter den Coulissen, die Einigkeit wieder zusammenzuflicken. Noch ehe das erreicht war, ergriff ein jugendlicher Mann selbstherrlich das Wort. Er fühlte sich durch die andern deutschen Delegirten, die sein Mandat als rechtsgiltig nicht anerkennen wollten, vergewaltigt, protestirte gegen deren Vertretung und behauptete, von den christlichen Bergarbeitern Deutschlands, die treu zu Kaiser und Papst stehen, mit der Berichterstattung beauftragt zu sein. Die christlichen Bergarbeiter wollten ihre Forderungen auf gesetzmäßigem Wege zu erreichen suchen, während die fremden Delegirten nur gekommen seien, um die Anarchisten zu unterstützen. Dieser junge Mann, so hieß es, sollte von den Ultramontanen abgesandt worden sein. Nach vorläufiger Beendigung des Zwischenfalls zogen sich die Engländer zur Berathung zurück, deren Ergebniß war, daß Wilson verkündete, er sei „mißverstanden" worden und es solle Niemand beherrscht werden. Dann bat Wilson Lebedour um Verzeihung und letzterer wusch ersteren rein, indem er erklärte, er kenne Wilson längst von England her und sei von dessen Gerechtigkeitsliebe vollkommen überzeugt. Die „Feststellung eines Mißverständnisses" war vornehmlich Liebknecht's Werk, der längst darauf eingearbeitet ist. Abrahams, Delegirter aus Wallis, erklärte, daß die dortigen Kameraden mit der englischen Majorität hinsichtlich aller gesetzlichen Fragen einverstanden seien. Ein großer Uebelstand sei die Ueberschwemmung mit unausgebildeten Arbeitern. Für die Achtstundenforderung trete die Mehrzahl der Walliser gleichfalls ein. Diesen werde im englischen Bericht mit Unrecht der Vorwurf gemacht, daß sie die Schuld an dem ungünstigen Verlauf des 1893er Streiks treffe. Auch dagegen müsse er protestiren, daß den Bergarbeitern in Wallis nur 10 % über die Berechnung der 1879er Grundlage gezahlt werde, die Erhöhung betrage vielmehr 30 %. In den letzten 6 Monaten habe sich der Kohlenmarkt gehoben. Sachse (Zwickau) trägt statistisches Material über Sachsen und Altenburg vor und berührt die beiden vorjährigen Streiks. Der Zwickauer Ausstand sei die Folge einer 50procentigen Lohnreduction gewesen. Im Dresdner und Chemnitzer Revier werde meistens 8 Stunden gearbeitet, während die Erzarbeiter 10 bis 11 Stunden arbeiten müssen. In Altenburg betrage die Arbeitszeit 15 Stunden und darüber. Die Hitze in den sächsischen Steinkohlengruben sei unerträglich, sie betrage im Zwickauer und Oelsnitz-Lugauer Revier 50 Grad Celsius. Nicht selten werde der Arbeiter von den Beamten geschlagen. Wöchentlich finde jetzt, der Vorräthe wegen, eine Feierschicht statt. Der Redner beschwert sich darüber, daß Verbandsmitglieder gemaßregelt wurden. Wenn man die Löhne mit den fetten Dividenden vergleiche, bekomme man ein sonderbares Bild. 60 bis 70 Proc. Dividende seien nichts Seltenes und auf einer Zwickauer Grube seien sogar 260 Proc. gezahlt worden. Die Söhne von Bergarbeitern stelle man jetzt erst nach beendetem Militairdienst ein, das verstehe er nicht. In Altenburg seien von 23 000 Bergarbeitern 9000 organisirt. Die Petition an den sächsischen Landtag, um Einsetzung von staatlich besoldeten, von den Arbeitern gewählten Berginspectoren, um Festlegung des Achtstundentages, Wegfall der Arbeitsbücher für Erwachsene, Beseitigung der Entlassungsbestimmung bei Beleidigungen, sowie um sanitaire Verbesserungen sei in den Hauptpuncten verworfen worden und deshalb sei nur noch von der Socialdemokratie etwas zu erwarten. Der Belgier Mareille schildert die Lage der belgischen Bergarbeiter als eine besonders traurige. Im Kohlenbecken von Lüttich betrage der Lohn 3,50 Francs, ebenso im Centrum, in Charlesroi 3 Francs und im Borinage 2,75 Francs. (Von einem anderen Delegirten wurde der Lohn im Centrum auf 3,90 bis 4 Francs angegeben.) Die Arbeitszeit betrage ohne Ein- und Ausfahrt 11 Stunden. 80 000 Arbeiter seien im Kohlenbau thätig. Für die Frauen, die auch im Innern arbeiten, stehe der Schutz nur auf dem Papier, ebenso für die jungen Mädchen. Unfälle und schlagende Wetter kommen in Folge mangelnder Aufsicht mehr als anderswo vor. Wenn ein Arbeitgeber einen Arbeiter tödte, krähe kein Hahn danach. Der „Kaiserdelegirte" Bunte (Dortmund), recapitulirt die schon oft aufgestellten Behauptungen, daß die Arbeiter bei Aufstellung der Arbeitsordnung von den Unternehmern hintergangen worden seien. Er tadelt ferner die Gewerbegerichte und die Knappschaftscassen, die die Freiheit der Arbeiter beschränken. Die Verwendung von Knappschafts-Aeltesten bei den Cassen verursache eine Mehrausgabe von 25—27 000 ℳ. Redner erwähnt weiter Maßregelungen, schwarze Listen (Zeche Ilse) und verweist im Uebrigen auf den Bericht, der morgen im Druck erschienen soll. Fritzsche (Stadthurt) greift die dortige fiscalische Salzsalinenverwaltung an, die trotz kolossaler Ueberschüsse die Löhne nicht erhöhe. Der Ueberschuß habe betragen 1889/90: 549 996 ℳ, 1890/91: 124 900 ℳ, 1891/92: 1 194 722 ℳ, 1892/93: 1 704 650 ℳ und für 1894/95 sei der Ueberschuß auf 1 764 600 ℳ veranschlagt worden. Nun sei sogar noch das Gedinge der Förderleute von 25 ₰ auf 17 ₰ reducirt worden. Der Redner verspricht sich nur von der Socialdemokratie Hilfe. Dullens (St. Ingbert), der nacheinander englisch, französisch und deutsch spricht, betont, daß sie als Grenzbewohner alle Veranlassung hätten, sich international zu organisiren. Es sei die Pflicht der Regierung, entlassene Bergarbeiter, die 20 Jahre das Todtenhemd getragen, zu pensioniren oder ihnen wenigstens die eingezahlten Beiträge zurückzugeben. Die preußische Regierung sollte nicht so rigoros vorgehen wie sie es thut, denn die Sache könnte doch einst eine andere Wendung nehmen, wenn gefragt werde: „Zeigt doch mal Eure Besitztitel her!" — Glückwunschdepeschen waren im Laufe des Tages eingegangen: von den organisirten Bergarbeitern Rheinlands und Westfalens (Gelsenkirchener Verbandsbureau), von den Bergarbeitern des Ruhrgaues, von den Zahlstellen Dortmunds, von den Bergleuten in Senftenberg, Espel, Kiel, Zwickau, vom Personal der „Berg- und Hüttenarbeiterzeitung" und von der Parteileitung der österreichischen Socialdemokratie. (Fortsetzung folgt.)

* **Berlin**, 17. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." polemisirt gegen die „Conservative Correspondenz", welche behauptet, daß seit einigen Wochen die russische Getreideeinfuhr in Deutschland außergewöhnlich hoch und die Verschleierung dieser Thatsache lediglich eine Unterstützung der Börsenspeculation sei. Das Blatt führt aus, die beweislos gelassenen Behauptungen der „Conservativen Correspondenz" hätten nichts mit dem russischen Handelsvertrage zu thun. Im Inlande und im Auslande stünde in diesem Jahre eine gute Ernte bevor. Wäre in Rußland eine Mißernte zu erwarten, so würde mit oder ohne Handelsvertrag herzlich wenig von den dortigen Vorräthen zu uns kommen. Ein starkes Angebot fremden Getreides stände bei einseitiger reicher Ernte in jedem Falle in Aussicht, auch wenn wir Rußland absperrten. Die Beweisführung der „Conf. Corr.", die sich abquäle, Erscheinungen, deren bestimmte Gesetze an ganz anderen Puncten lägen, auf das Conto des russischen Handelsvertrages zu bringen, sei ein müßiges Gerede.

— Der österreichisch-ungarische Botschafter am hiesigen Hofe, von Szögyény-Marich, hat Berlin verlassen, um sich auf einige Tage nach Wien zu begeben.

— Der französische Botschafter Herbette ist von seinem kurzen Ausfluge nach Paris zurückgekehrt.

— Der für die erledigte Generalsuperintendentur in Magdeburg ausersehene hiesige Geistliche soll, wie nach der „Kreuzztg." verlautet, Hofprediger Bleregge sein.

— Wie ausdrücklich angekündigt wird, will sich an den Verhandlungen im Landwirthschafts-Ministerium über Hebung und Förderung der Landwirthschaft auch der Finanzminister Dr. Miquel betheiligen, „wie dies ja auch nach der Natur einer ganzen Menge dabei zu erörternder Fragen zu erwarten war".

— Die Protest-Versammlung der Deutschen Schriftsteller-Genossenschaft gegen die Leitung des bekannten Preßprocesses wider die 9 Redacteure nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher gegen die Mißachtung der deutschen Presse und des deutschen Schriftstellerstandes entschieden Verwahrung eingelegt und erklärt wird, die Versammlung vermisse eine objective Würdigung der Aufgabe der Presse, ohne welche die Wahrung der berechtigten Interessen der Oeffentlichkeit überaus gefährdet erscheine.

— Die socialdemokratische Boycott-Commission fordert an der Spitze des „Vorwärts" die „Genossen" auf, von den 32, dem Verein der Brauereien angehörenden Betrieben 7 zu boycottiren; ein allgemeiner Boycott würde „in der heißen Jahreszeit und bei der großen Bedeutung des Biergenusses für die Ernährung der Arbeiter nicht die erhoffte Wirkung haben."

— Die Zahl der ausständigen Brauerei-Böttcher beträgt 296; dazu sind etwa 600 Brauerei-Arbeiter nach dem Beschlusse des Vereins der Brauereien entlassen. Die Gewerkschafts-Commission will Volksversammlungen gegen die Brauereien einberufen.

* **Altona**, 16. Mai. Die Militairbehörde hat beschlossen, daß das Lockstedter Lager vergrößert wird und Uebungsplatz für das 9. Armeecorps bleibt. Mit den betheiligten Landbesitzern ist, dem „B. T." zufolge, betreffs der Abtretung von Ländereien, vorbehaltlich der Genehmigung des Kriegsministers, eine Einigung erzielt.

* **Inowrazlaw**, 16. Mai. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl an Stelle von Kosciellski's erhielt Krzymicki (Pole) 3820, Timm (conservativ) 1225 und Priebe (Antisemit) 559 Stimmen. Eine größere Anzahl der Wahlresultate steht noch aus.

* **Vom Rhein**, 16. Mai. Eine Rechtsverweigerung aus Formalismus wird von der „Köln. Ztg." dem Steuersenat des Oberverwaltungsgerichts zur Last gelegt. Der Thatbestand dieses Aufsehen erregenden Vorfalles wird folgendermaßen dargestellt:

„Einer rheinischen Gewerkschaft war von der Berufungscommission jede Abschreibung für Substanz-Verlust und Abnutzung abgelehnt worden, obwohl solche Abschreibungen, wie das Ober-Verwaltungsgericht in stetiger Rechtsprechung angenommen hat, zulässig sind. Sie beauftragte ihren Anwalt, hiergegen die Beschwerde an das Ober-Verwaltungsgericht einzulegen. Die Einreichung muß bei dem Vorsitzenden der Berufungscommission geschehen; die Einsendung geschah durch eingeschriebenen Brief. Nach etwa einem Jahre erhielt der Anwalt eine Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts, wonach die Beschwerde als verspätet eingegangen zurückgewiesen wurde. Er wandte sich hierauf an die Ober-Postdirection, die ihm bestätigte, daß der Vorsitzende der Berufungscommission rechtzeitig die Beschwerde erhalten habe, und daß die Quittung bei der Post liege. Der Vorsitzende hatte durch einen Schreibfehler einen falschen Eingangsvermerk auf die Beschwerde gesetzt. Mit diesem Ausweis der Ober-Postdirection wandte sich die Gewerkschaft nunmehr an das Ober-Verwaltungsgericht und beantragte Wiederaufnahme, Wiedereinsetzung in den vorigen Stand und erneute Entscheidung. Das Ober-Verwaltungsgericht erklärte aber in einer Entscheidung vom 4. April 1894: es habe bei seiner ersten Entscheidung keinerlei Bedenken bezüglich des Eingangs der Beschwerde gehabt, es habe nun einmal auf Abweisung des Rechtsmittels erkannt, und dabei müsse es sein Bewenden haben."

Also die Abhilfe wird verweigert, weil der Gerichtshof bereits, gleichviel ob irrthümlich, entschieden habe. Das heißt für den obersten preußischen Verwaltungsgerichtshof die Unfehlbarkeit proclamiren!

* **Frankfurt a. M.**, 16. Mai. Evangelisch-Socialer Congreß. Ueber das erste Thema, „Die sociale Frage und die Predigt" referirte Prof. Dr. Cremer (Greifswald). Er führte aus:

Die sociale Frage kann nur sittlich oder unsittlich gelöst werden. Tertium non datur. Deshalb darf das geistliche Amt bei den Alles beherrschenden socialen Fragen nicht bei Seite stehen, weil die sittliche Wahrheit, die zur Lösung nöthig ist, nur festgehalten werden kann durch den Glauben an eine Verantwortung, durch Religion, durch Christenthum. Unmöglich kann der Pfarrer als solcher auch schon die rein wirthschaftspolitische Seite der socialen Frage beherrschen. Das Herz darf da nicht mit dem Kopf durchgehen und zu Glaubensartikeln machen, was vielleicht nur sittliche Lehren sind. Wenn die Zeit erfüllet ist, wird der Mann kommen, der die wirthschaftliche Reform schafft, vermuthlich kein Geistlicher. Daher widerspricht es, wie es in den Leitsätzen des Redners heißt, dem Wesen des Evangeliums und der Aufgabe der Predigt, die sociale Frage nach ihrer wirthschaftspolitischen Seite zum Gegenstande derselben zu machen. Dennoch kann die Predigt nicht an ihr vorübergehen, wenn sie ihrer Bestimmung gemäß dem Volke heißen soll, einen Sonntag zu haben. Sie braucht aber auch nicht daran vorüberzugehen, weil sie das Evangelium als Quell alles Friedens, aller Thatkraft und aller Tragkraft darzubieten hat. Das Christenthum bewährt seine sociale Bedeutung darin, daß es gemeindebildend ist, und daß es in dieser Gemeinde, der Kirche, und durch diese sich weltgeschichtlich als sociale Macht sondergleichen erwiesen hat. Demgemäß kann die evangelische Predigt — unbeschadet der nothwendigen Einzelentscheidung für oder wider Christus — nicht darauf eingehen, das Christenthum als Privatsache zu behandeln und von seiner Bedeutung für die Gemeinschaft und seinen Ansprüchen an das sociale Leben zu schweigen. Sie hat deshalb der Gemeinde gegenwärtig zu halten, daß die Erlösung Welterlösung ist, welche jeder nur so glauben und haben kann, daß er sie für die anderen glaubt und so beginnt, sein Leben in der Liebe zu leben, die auf die auf die anderen anwendet, was er im Glauben auf sich anwendet. In der Liebe weiß ein Christ, daß er Alles, was er ist, hat und vermag, nur ist und hat, um damit ein Segen für andere zu sein. Damit ist der Weg gewiesen, wie die Predigt von der Arbeit und dem, was sie adelt, von Erwerb und Besitz, von Rechten und Pflichten u. s. w. zu zeugen hat. Dadurch wird die evangelische Predigt zur gewaltigen socialen Bußpredigt, daß sie die Augen öffnet für die Werthlosigkeit eines nicht in der Liebe gelebten Lebens, für die Verschuldung durch das, was wir nicht gethan für die Verantwortung, die wir für andere tragen. Sie soll die Erkenntniß wirken, daß jeder Mensch nur so viel werth ist, als er liebt, und zwar mit einer Liebe, die Zeit und Ewigkeit der anderen umspannt. Je weniger aber die evangelische Predigt davon absehen kann, daß es bis zum Ende der Tage nach Christi eigenem Wort bei dem Kampf zwischen Glauben und Unglauben verbleiben wird, desto ernster und treuer hat sie darauf hinzuweisen, daß die Christenheit sich nicht in diesseitige Utopien verlieren darf, sondern geduldig des Tages warten muß und kann, da ihr Herr und Haupt vom Himmel wiederkommt zum Gericht und sein Wort einlöst: Siehe, ich mache Alles neu!

An dieses Referat schloß sich eine Debatte, an welcher u. A. Hofprediger a. D. Stöcker, Naumann-Frankfurt, Weber-Münchën-Gladbach, v. Nathusius-Greifswald, v. Reitzenstein-Freiburg und Professor Harnack sich betheiligten. Nach einem Schlußwort des Referenten constatirte der Vorsitzende das Einverständniß des Congresses mit den allgemeinen Grundzügen des Referats. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, die sich mit den Ausführungen des Referenten deckt. Hierauf referirten Pastor Goehre und Weber über die Lage der Landarbeiter. Der Erstere wandte sich scharf gegen die Großgrundbesitzer des Ostens, Weber und Prof. Wagner bekämpften diese Ausführungen. Eine Resolution wurde nicht gefaßt. — Aus der Versammlung der Arbeitervereine, die dem Congreß voranging, sei hervorgehoben, daß Prof. Adolf Wagner sich sehr scharf über den Glaubenswechsel fürstlicher Personen äußerte. Nach dem „Volk" sagte er:

„Wenn wir an das bestehende evangelische Kaiserthum denken, haben wir gewiß alle Ursache, Gott zu danken. Wie eine neue politische, so kann er uns auch eine neue, bessere sociale Gestaltung geben, die sich von der heutigen unterscheidet wie das neue deutsche Reich vom alten deutschen Bunde. Auf Gott zu hoffen ist das Richtige. Halten wir fest am evangelischen Glauben! Wir halten Treue. Wir verlangen aber auch Treue oben! Wenn wir sehen, wie in hohen evangelischen Fürstenhäusern der Glaube gewechselt wird, wie man Handschuhe wechselt (Stürmischer Beifall), wenn man glaubt, daß man um äußerer Vortheile willen zu der tiefsten Form des Christenthums, zur russischen Kirche, übertreten darf (Stürmischer Beifall), dann ruhen wir den Fürsten zu: Ihr wollt uns ein Vorbild sein, dann seid uns ein Vorbild! Sollen wir Treue halten, so haltet auch Ihr Treue! Treue oben wie unten!"

* **Stuttgart**, 16. Mai. Bei überfüllten Tribünen begann heute in der Abgeordnetenkammer die Berathung des Volksschulgesetz-Entwurfes. Prälat Sandberger führte als Berichterstatter der Commission aus, die Sonntagsschule sei unsicher geworden. Der Entwurf wolle sie kräftigen und ihr die Fortbildungsschule zur Seite setzen. Die Commission wolle noch weiter gehen und letztere für Alle obligatorisch machen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 16. Mai. Der heutigen unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Grubl stattgehabten Festversammlung zur Feier des 25jährigen Bestehens des Reichs-Volksschulgesetzes wohnten etwa 3500 Personen bei, darunter zahlreiche Abgeordnete der vereinigten Linken, Gemeinderäthe und eine Deputation der Lehrer. Der Bürgermeister brachte einen begeistert aufgenommenen Toast auf den Kaiser aus.

* **Wien**, 16. Mai. Nach einer Meldung der „Politischen Correspondenz" hat das Ministerium des Auswärtigen im Einvernehmen mit den beiderseitigen Handelsministerien beschlossen, in Erfüllung des Wunsches der vorjährigen Delegationen in München ein Consulat zu errichten. Der dortige Industrielle Alphons Bruckmann ist zum österreichisch-ungarischen Honorar-Consul ernannt worden.

* **Wien**, 17. Mai. (Telegramm.) Der Abgeordnete Pernerstorffer wird in der morgen stattfindenden Sitzung einen Dringlichkeitsantrag auf Einführung einer achtstündigen Arbeitszeit in den Bergwerken einbringen. Es werden große Debatten darüber erwartet. (B. T.)

* **Gmunden**, 16. Mai. Die Königin von Dänemark ist hierselbst eingetroffen.

* **Troppau**, 16. Mai. Die Situation in dem westlichen Theile des schlesischen Kohlenreviers blieb beim Nachtschichtenwechsel unverändert.

* **Mährisch-Ostrau**, 16. Mai. Auf dem hiesigen Tiefbauschachte sind heute 72 Procent, auf dem Carolinen-Schacht 89 Procent und auf dem Salomon-Schachte 70 Procent der Belegschaft angefahren. Die Bezirkshauptleute verhandeln mit den Deputationen der Arbeiterschaft wegen Wiederaufnahme einzelner Arbeiter.

* **Mährisch-Ostrau**, 17. Mai. (Telegramm.) Die Verhandlungen der Streikenden mit der Grubenverwaltung nehmen einen guten Fortgang, der Ausstand dürfte im Laufe der Woche beendet werden. In Polnisch-Ostrau fanden kleinere Excesse statt.

* **Klausenburg**, 16. Mai. Memorandumproceß. Der Angeklagte Ratin giebt an, er habe das Memorandum in Wien unterschrieben, aber an der durch die allgemeine Versammlung beschlossenen Verbreitung nicht theilgenommen. Ratin, sowie die weiter vernommenen Angeklagten Roman, Popp und Lucacin weisen alle Schuld wegen der Verbreitung des Memorandums Brote zu. Sämmtliche Angeklagte bestreiten, daß in der Versammlung, in welcher die Unterbreitung des Memorandums an den Kaiser beschlossen wurde, auch ein Beschluß bezüglich der Verbreitung gefaß

---

und sah zerstreut nach der Thür — ob er auch heute nicht kam?

Herr Eckhardt aber ärgerte sich über ihre Zerstreutheit, ihre geringe Höflichkeit, die sich kaum die Mühe nahm, ihm zu verbergen, daß er heute nicht allzu willkommen sei, und seine Augen überflogen mit leisem Spott die graziös gelangweilte, im Sessel ruhende, elegante, kleine, brünette Frau — ob sie sich wohl einbildete, mit einer Rose Müller rivalisiren zu können? Dann erhob er sich rasch, verbeugte sich höflich tief, fast zu tief, als daß man an eine Höflichkeit des Herzens hätte denken sollen, und sagte ernsthaft: „Ich glaube, ich werde Ihren Rath gründlichst befolgen, gnädigste Frau! Ich habe noch keine Frau gesehen, die es an Glanz der äußeren Erscheinung mit Rose Müller aufnehmen könnte, und jedenfalls werde ich eine Reise nach Straßberg daran wagen!"

„Glück zu!" rief die Baronin, die sich gleichfalls erhoben hatte, und reichte dem Sänger freundlich die Hand. Ihr kleines Gesicht strahlte plötzlich auf in Freude, in sichtbarem Triumph, ihre Blicke hingen am Fenster — Herr Eckhardt folgte diesem Blick — da kam Herr von Hochheim mit raschen Schritten und ebenso sichtlich erfreut auf das Haus zu — verständnißvoll lächelnd empfahl sich der Sänger eiligst.

Sie aber stand mit klopfendem Herzen, mit fliegendem Athem und sagte leise: „Endlich!" da er heiter grüßend ins Zimmer trat.

„Ja endlich", wiederholte er mit tiefem Athemzug, „endlich, Melanie, endlich, sage auch ich. — Das waren schwere Jahre — Sie haben mich meine Jugend gekostet, aber ich danke den schweren Jahren dennoch viel — innere Vertiefung, weitere Lebensansichten, größere Menschenkenntniß, die auch Edelsteine auch unter Schutt und Geröll erkennen ließ und Schutt und Geröll da, wo ich Perlen gesucht hatte. Sie machten mich auch frei vom bösen Kastengeist — wie schwer hängt er sich doch an so manche Lebensblüthe! Und sie bescheerten mir schließlich noch am Rande der Jugend ein Glück so sonnig und groß — — doch das gehört nicht hierher", unterbrach er sich beinahe hastig und bemerkte erst jetzt, wie ihre schwarzen Augen so glühend, so erwartend auf ihm ruhten.

„Ich bin wie trunken, Melanie", entschuldigte er sich, „wenn man so lange gekämpft und gesorgt und gerungen hat —!" Und dann wieder hastig und aufgeregt:

„Das also wäre hier der Rest!" Er zählte eine Anzahl Banknoten auf den kleinen Tisch neben ihr. „Gott sei's gedankt! Und nun den Schuldschein, Melanie, den Schuldschein!" Er sagte es in bebender Unruhe, in fast zitternder Hast — wer hatte den sonst so ernsten ruhigen Mann je in solcher Aufregung gesehen?

Sie warf einen merkwürdig befriedigenden Blick auf den so tief Erregten und nahm doch mit seltsamem Zögern das kleine weiße Blatt aus dem untersten Gefache ihres Schreibtisches hervor. — An diesem Blatt hatte sie ihn gehalten zehn lange Jahre hindurch — was würde nun kommen, nun, da er sich frei gekämpft? Aber hatte er sie nicht geliebt, geliebt in den süßesten Tagen der Jugend — welches Herz vergißt wohl den ersten Jugendtraum? Und war er nicht treu an ihrer Seite geblieben alle diese Jahre hindurch, ihr Freund, ihr Ritter, alle Welt wartete nur darauf, daß sie —.

„Zählen Sie das Geld genau, Melanie", rief er beinahe hart, „und dann, eine Quittung unter den Schein — vergessen Sie das nicht!" Das klang wie ein Befehl, der keinen Widerspruch vertrug.

Mit zitternder Hand zählte sie die Scheine, schrieb sie die Quittung unter das Blatt und reichte es ihm mit abgewandtem Gesicht.

„Frei!" Es war beinahe ein Schrei, der durch das stille Zimmer klang.

Erschrocken schaute Melanie zu ihm auf. „So schwer hat Sie die goldene Kette gedrückt, die uns verbunden hat zehn Jahre lang?" versuchte sie zu scherzen. Es gelang ihr nur schlecht. In bebender Erwartung hingen ihre Augen an seinem Gesicht.

„Furchtbar, Melanie, furchtbar", bekannte er und alle überstandene Qual stand noch einmal in lesbaren Zügen in seinem stolzen Angesicht. „Furchtbar", sagte er noch einmal, „besonders in den ersten Jahren, wo nichts mir glücken, keine Aussicht sich mir öffnen wollte, die Schulden jemals abzutragen, bis ich auf den Einfall kam, es mit der Feder zu versuchen, und wie langsam ging auch das! Für meinen Stolz, meinen Freiheitssinn viel zu langsam, und hätte ich nicht das Bewußtsein gehabt, daß ich die Last selbst unverschuldet, nur für unseres Namens Ehre auf mich genommen — ich wußte nicht, wie ich sie getragen hätte! — Aber das ist ja nun vorbei, seit einem Jahr athme ich freier, seit Kurzem sogar glücklich und froh. Und nun ist der Rest, der letzte Rest getilgt! Mein Vater kann in Frieden ruhen in seinem stillen Grabe, und Mutter und Schwester haben es ja nie ganz erfahren, was ihm das Herz so früh gebrochen. Er hat meinen Bruder viel zärtlicher geliebt als mich; Dora's Vater aber, sein einziger Bruder, galt ihm beinahe mehr als die eigene Familie — nur ich allein habe erfahren, was er unter dem Leichtsinn seiner beiden vergötterten Ideale gelitten hat. — Er, die Mäßigkeit, die Sparsamkeit selbst, gab Alles hin, die Ehrenschulden der Beiden zu decken, und als man ihm den Sohn im Duell erschoß, gab er noch sein Letztes, um den Bruder zu retten. Der Bruder starb, vor einem Jahre erst, wohl bettelarm, doch in höchsten Ehren. Des Sohnes Schulden, ungeahnt ins Riesenhafte angewachsen, konnte der arme Vater damals nicht mehr decken. Er sah sein Haus, seinen so hochgehaltenen Namen mit Schande bedeckt und er machte seinem Leben ein Ende — aus Gram über seines Sohnes Tod und seines Hauses Noth. — In der bittern Verzweiflung jener Tage, da die Mutter vor Schrecken schneeweiß wurde in einer Stunde, da mein Onkel tieferschüttert die Hände rang in dem tödtenden Bewußtsein, dem edlen Menschen nicht mehr helfen zu können, der ihm so treu beigestanden in jeder leichtsinnig heraufbeschworenen Noth, in jenen Tagen, da die Wucherer von allen Seiten die Hände ausstreckten, unsern ehrlichen Namen in den Schmutz zu ziehen, in jenen furchtbaren Tagen, da ich meine fröhliche Jugend zu Grabe trug, und wo selbst der kurze, aber tiefe Schmerz über eine heiße, verrathene jugendliche Liebe spurlos versank in der tiefen Nacht, die mich umgab — da kamen Sie zu uns, Melanie, am späten Abend und dicht verhüllt; sie sprachen von heißer Liebe, von bittrer Reue, von einem öden Leben an der Seite des alternden Gemahles und von dem glühenden Wunsche, mir zu helfen in bitter Noth und so in etwas wenigstens wieder gut zu machen das Unrecht, welches Sie, wie Sie meinten, mir durch Ihre Vermählung mit dem reichen Baron zugefügt.

Und wie ein rettender Engel erschienen sie der schwer bedrängten Familie; meine Mutter, die stolze, nun so gebrochene Matrone, küßte in tiefster Ergriffenheit die Hände der jugendlichen Frau, meine Schwester, das herzige Kind, küßte in Demuth den Saum Ihres Gewandes, und ich, ich nahm das Geld aus Ihren Händen, Melanie, ich unterschrieb den Schuldschein, den Sie mir vorlegten, und ich glaubte mich Ihnen mit Leib und Seele verschrieben zu haben!"

Er that einen tiefen Athemzug und erwartungsvoll lächelnd sah sie zu ihm auf. Nun mußte es ja kommen, worauf sie gewartet hatte alle die Jahre hindurch!

„Nicht, daß ich Sie damals noch geliebt hätte!" fuhr er dumpf und trübe fort und — „Erwin!" schrie sie auf, wie ein zu Tode getroffenes Wild.

„Wohl, Sie erwarteten das von mir, ich wußte es, und ich nahm doch das Geld, trotzdem ich wußte, daß ich Sie nicht mehr lieben könne, da Sie sich einmal von mir losgesagt. — „Wissen Sie, was Ehre ist, Melanie? Die äußere Ehre, das Andenken meines heißgeliebten Vaters gebot mir, Ihr Anerbieten anzunehmen — Sie forderten meine Liebe dafür. Das innere Gebot der Ehre aber forderte, daß ich Ihnen treu blieb, denn Sie waren das Weib eines edlen Mannes — und ich liebte sie auch nicht mehr. Meine Liebe starb sehr rasch, an dem Schlage, den Sie ihr versetzten, aber Freundschaft, Melanie, treue Freundschaft, die konnte ich Ihnen bieten —"

„Freundschaft!" stöhnte Melanie auf.

„Ich weiß es", sagte er leise, „ich weiß es ja — Sie forderten allezeit mehr, und die Leute sagten auch, was uns verbinde, sei mehr als Freundschaft. Aber Ihr Gatte vertraute mir doch, trotz dem Gerede der Leute. Er liebte sie zärtlich, der alte Mann, er rief mich zu sich in der Stunde des Todes — Sie wissen es, Melanie, und er sprach von Ihnen — aber ich konnte ihm nichts versprechen, denn die Liebe war todt, Melanie, hoffnungslos todt, und nur die Qual war da, Ihnen zu Dank verpflichtet zu sein, Ihnen, die da meinte, durch die goldene Kette, an der sie mich hielt, zu ihrem Sclaven machen zu können. Ich aber hätte, trotz allen Dankes, den ich Ihnen schuldete, nicht zum Sclaven getaugt. Geforderte Dankbarkeit kühlt die heißesten, dankbarsten Gefühle ab, und erzwungene Liebe wäre keine Liebe gewesen und würde Ihr heißes Herz so wenig beglückt haben, daß wir in der Hölle gelebt hätten, hätte die Dankbarkeit mich zu Ihrem Sclaven gemacht. Sie haben sich und mich gequält all diese Jahre hindurch, Melanie — Gottlob, das ist nun überstanden. Sie werden selber ruhiger denken, nun die goldene Kette zerrissen ist; unser Verhältniß wird ein reineres, idealeres werden können wie bisher, und wenn Sie auch meine Freundschaft jetzt noch verschmähen, Melanie, im ersten Zorn —"

„Wer sagt Ihnen denn, lieber Freund, daß ich zornig bin", unterbrach sie ihn plötzlich mit eisiger Freundlichkeit. Der Stolz war in ihr erwacht, der eherne Schild auch der leidenschaftlichsten Frau. „Was Sie sich Alles zusammenreimen in Ihrem Poetenkopfe! Und wie eitel die Leute sind! — Also, ich soll Sie geliebt haben all' diese Jahre hindurch? Ich hatte doch erstens zu denken, lieber Freund! Sie sind sich wohl ganz romantisch vorgekommen und haben sich weidlich gequält damit, daß Ihre heiße Dankbarkeit nicht demüthige Liebe werden wollte — wie schade um die Mühe und die Qual — ich habe sie nicht einmal bemerkt auf Ihrem allezeit so unbewegten Gesicht!"

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

worden sei. Die Veröffentlichung des Memorandums vor der Ueberreichung in Wien schreiben die Angeklagten einer Indiscretion des Brote zu, der auch später für die Verbreitung desselben sorgte. Die weitere Verhandlung wurde auf morgen vertagt.

Frankreich.

* **Paris**, 17. Mai. (Telegramm.) Der „Temps“ veröffentlicht heute einen Artikel, aus welchem hervorgeht, daß in Brüssel und Paris die Art und Weise erwogen wird, wie die zwischen beiden Ländern schwebenden Schwierigkeiten betreffs des Congo beigelegt werden können. Die Nachricht, daß der Vorsitzende des Schweizerischen Bundesraths als Schiedsrichter fungiren soll, ist dem „Temps“ zufolge verfrüht.

Belgien.

* **Lüttich**, 16. Mai. Infolge der beim Verhör der verhafteten deutschen Anarchisten gemachten Enthüllungen hat der Staatsanwalt eine specielle Ueberwachung zahlreicher deutscher Ansiedler angeordnet. — Der verhaftete Anarchist Müller hat nunmehr ein umfassendes Geständniß abgelegt. Wie schon gemeldet, giebt er zu, der Urheber der Explosion gegen Dr. Renson, sowie derjenige der Explosion in der Jacobskirche zu sein. Er gestand, daß er Geld von einem russischen Baron erhalten habe, welcher ihn veranlaßte, die Attentate zu begehen. Der Baron habe die Bomben in Mastricht angefertigt und nach Lüttich gebracht. — Das Befinden des Dr. Renson hat sich bedeutend gebessert.

* **Lüttich**, 17. Mai. (Telegramm.) Nach den von dem verhafteten Anarchisten Müller gemachten Geständnissen ist es der Polizei gelungen, die Urheber und Mitschuldigen der letzten Dynamitattentate zu verhaften. Als besonders compromittirt erscheinen zwei junge Leute, Söhne aus guten Lütticher Familien, die mit Müller, und einem, in Amsterdam verhafteten russischen Baron die letzten Attentate verübt haben sollen.

Italien.

* **Rom**, 17. Mai. (Telegramm.) Nachdem die Kammer mit 30 Stimmen Mehrheit ihren ersten Beschluß geändert hat, und die Debatten bezüglich des Kriegsbudgets vor dem 15. Mai noch nicht beendet waren, setzt jetzt das Haus die Debatten über die Finanzreform fort. In politischen Kreisen wird angenommen, daß die Regierung schließlich auch für die Vorlage des Finanzministers Sonnino eine Majorität finden werde.

Großbritannien.

* **London**, 17. Mai. (Telegramm.) Die meisten Droschkenkutscher haben heute den Streik begonnen. Die Streikenden hielten im Hydepark eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, so lange im Ausstande zu verharren, als das von ihnen an die Droschkenbesitzer zu zahlende Miethgeld nicht herabgesetzt wird. Die Droschke eines nicht streikenden Kutschers wurde von den Streikenden umgeworfen, wobei der Kutscher einen Beinbruch erlitt.

Portugal.

* **Lissabon**, 17. Mai. (Telegramm.) Der brasilianische Geschäftsträger, welcher infolge des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen seiner und der portugiesischen Regierung seine Pässe verlangt hat, ist nach Paris abgereist.

Rußland.

* **Petersburg**, 17. Mai. (Telegramm.) Das Ministerium des Innern verbot, im Weichselgouvernement ausländische Arbeiter bei den Feldarbeiten zu verwenden, den erwähnten Arbeitern sei vielmehr der Uebertritt über die Grenze zu verweigern. — In Smolensk entdeckte die Polizei eine geheime nihilistische Druckerei, und nahm infolge dessen weitere Verhaftungen vor. Wie verlautet, hat sich ein langjähriges Mitglied der Partei in den Dienst der Polizei begeben, und die ganze Organisation, sowie ein Namensverzeichniß der Mitglieder, an dieselbe verrathen.

Orient.

* **Athen**, 17. Mai. (Telegramm.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern nach Deutschland abgereist.

* **Belgrad**, 16. Mai. Der Präsident des Cassationshofes, Radovitsch, ist pensionirt und zu seinem Nachfolger der ehemalige Gesandte in Wien, Boghiseritsch, ernannt worden.

* **Bukarest**, 16. Mai. Der König begiebt sich heute Abend nach Galatz und von dort nach der unteren Donau, um morgen der Eröffnung des neuen Canals beizuwohnen. Die Minister, die Gesandten der Niederlande und Serbiens, sowie die Geschäftsträger von Rußland, England und Belgien begleiten den König. Der deutsche Gesandte und die Gesandten Oesterreich-Ungarns, Frankreichs, Italiens und der Türkei sind bereits heute Vormittag abgereist. Der König übernachtet morgen in Sulina und kehrt am Freitag Abend hierher zurück. Heute empfing der König den neuernannten serbischen Gesandten zur Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens.

* **Sofia**, 16. Mai. Der Generalsecretair im Ministerium des Aeußern, Grimadshiew, und der Beamte im Ministerium des Innern, Bondorjew, sind heute nach Zaribrod abgereist, wo sie mit den Delegirten Serbiens zu einer gemeinsamen Commission, welche die Grenzangelegenheit vom 1. März zu regeln hat, zusammentreten.

Amerika.

* **New-York**, 17. Mai. (Telegramm.) Die Copehisten nahmen mehrere Güterzüge mit werthvollem Transportgut weg, es gelang noch nicht, ihnen den Raub wieder abzunehmen.

Marine.

* **Berlin**, 16. Mai. Nach telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist der Reichspostdampfer „Preußen“ des Norddeutschen Lloyd am 14. d. M. mit dem Ablösungstransport für S. M. S. „Wolf“ und „Iltis“, Führer Unterlieutenant zur See Behncke, im Ablösungshafen Shanghai eingetroffen.

Colonial-Nachrichten.

* Der Reichskanzler hat die Doppelrechnung der Dienstzeit der in den Schutzgebieten von Kamerun, Togo und Deutsch-Ostafrika angestellten Landesbeamten verfügt.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika. Der Gouvernementssecretair Bock, der Capitain Prager und der Materialienverwalter Zimmermann haben im April einen viermonatigen Urlaub nach Deutschland angetreten. Desgleichen von der kaiserl. Schutztruppe der Compagnieführer Leue, Lieutenant Freiherr v. Schrenck und der Feldwebel Hartmann. — Der Zahlmeisteraspirant Alten von der ostafrikanischen Schutztruppe ist am 24. v. M. verstorben.

Kamerun. Zur Vertretung des demnächst auf Urlaub gehenden Amtsdieners Roßdam in Kribi ist der Zollbootsmann Thoms aus Hamburg angenommen worden. Er hat am 11. d. Mts. die Ausreise angetreten.

Togo. Für die Zollverwaltung in Togo ist der Zollamtsassistent 1. Classe Gropp aus Hamburg angenommen. Er hat am 11. d. Mts. die Ausreise angetreten. — Amtlicher Meldung zufolge ist Ende vorigen Monats der Polizeimeister Julius v. Piotrowski in Klein-Popo in Folge eines Gehirnschlages verstorben. v. Piotrowski, geboren am 22. December 1857 zu Schwarzwald bei Pr. Stargard, war vor seinem Eintritt in den Colonialdienst Feldwebel im Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment und ist seit Juni 1886 in Togo in verschiedenen Stellungen, hauptsächlich als Führer der von ihm aus Eingeborenen gebildeten Polizeitruppe thätig gewesen. Er hat sich stets durch Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet. Seine Vorgesetzten haben sich über ihn nur lobend geäußert. Von dem Kaiser ist ihm in Anerkennung seiner Leistungen im Schutzgebiete im Jahre 1891 das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Der von der Firma F. H. Schmidt zu Altona zum Zwecke des Baues des Nachtigal-Krankenhauses entsandte Bautischler Vochilsen ist nebst den ersten Bautheilen auf dem Dampfer „Gretchen Bohlen“ am 31. März d. Js. in Klein-Popo angelangt.

Regelung des Grundbesitzes in Ostafrika. Mit der Regelung des Grundbesitzes ist in Dar-es-Salaam und Tanga durch Aufstellung des Catasterwerkes seitens des Forstassessors Krüger begonnen worden. Nach längerem Bedenken ist beschlossen worden, das heimische Catasterwerk und seine Bezeichnungen, jedoch mit einigen durch die Verhältnisse bedingten wesentlichen Abänderungen, beizubehalten. Im Allgemeinen hat Forstassessor Krüger die Beobachtung gemacht, daß die Bewohner Deutsch-Ostafrikas leichter mit sich verhandeln lassen und ein größeres Verständniß für die Zweckmäßigkeit der Operation an den Tag legen, als manche heimische Landleute. Am wenigsten wollen noch die Araber, deren alte Besitztitel nicht immer ganz unanfechtbar sind, davon wissen. Jedenfalls ist aber für die Eingeborenen die Festsetzung ihres Grundbesitzes von sehr großer Wichtigkeit. Die bisherige Unsicherheit im Grundbesitz drückte die Baulust sehr hernieder. Es begnügten sich selbst die Araber und Inder oft mit einer Hütte, während jetzt in Dar-es-Salaam z. B. überall Steinhäuser entstehen. Ein Segen wird es für die Negerbevölkerung sein, wenn, wie vom Gouvernement beabsichtigt, die Erwerbung des Grund und Bodens erleichtert wird. Nur der seßhafte Neger kann zu einem brauchbaren, tüchtigen Arbeiter erzogen werden. Wenn, wie bisher in den Küstenstädten, ein großer Bruchtheil der Bevölkerung, die Inder, Goanesen, Sansibariten, Komoren und viele Araber, die deutschen Besitzungen nur als Mittel betrachten, um dort Geld zu gewinnen, welches sie dann in ihrer Heimath verzehren wollen, können keine gesunden Verhältnisse eintreten. Fast der größte Theil der Bevölkerung ist in steten Wandern begriffen. Hat der Neger irgend etwas verbrochen, so verschwindet er einfach aus einem Ort und taucht unter einem anderen Namen, von denen er stets eine Anzahl auf Lager hat, frisch und fröhlich an einem anderen Platze wieder auf; ist die Sache aber gar zu schlimm, so nimmt er auf einige Monate in Zanzibar oder Pemba Quartier. Ist der Neger erst durch eigenen Grundbesitz an die Scholle gefesselt, so wird in diesen Verhältnissen eine Besserung zu erwarten sein. Viele Inder, wie Sewa Hadji, erlauben ohne Weiteres jedem Neger, selbst ohne Anfrage, auf ihrem Grund und Boden zu bauen, um die Leute nachher ausnutzen zu können. Werden nun erst diese Besitzer veranlaßt, gegen eine niedrige Abzahlung den Leuten den Grund und Boden für ihre Hütten und einen Platz dabei zur Anlegung eines kleinen Gartens abzutreten, so würde eine Menge seßhafter Arbeiter gewonnen werden.

Das Verfahren bei Festsetzung der Grenzen und Anpassung der Grundstücke in die Stadtpläne ist folgendes: Es wird den Grundbesitzern bekannt gegeben, daß sie an bestimmten Tagen alle Besitzurkunden im Bureau der Vermessungsabtheilung gegen Quittung abzugeben haben. Hier werden die Papiere aus dem Arabischen, Indischen und Suaheli ins Deutsche übersetzt und nach dem Namen der Besitzer alphabetisch geordnet. Dann finden an Ort und Stelle Termine statt, bei welchen alle Grundbesitzer oder deren Bevollmächtigte zu erscheinen haben. Findet sich nun ein Grundbesitzer, der keine Urkunden für sein Eigenthumsrecht aufzubringen weiß, so hat er es durch einwurfsfreie Zeugen zu beweisen. Die fertiggestellten Flurkarten liegen längere Zeit im Bureau der Vermessungsabtheilung aus. Daselbst werden auch auf Antrag Auszüge aus den Flurkarten, Uebersichtskarten, Vermessungen von weiter entfernten Landgütern gegen eine feste Taxe angefertigt. Nicht nur Europäer machen hiervon Gebrauch, sondern auch Inder, Araber, selbst Neger verlangen häufig Vermessung und Kartirung ihrer Grundstücke.

Südwestafrika. Die Verwaltung der Ortspolizei von Groß-Windhoek ist dem Premierlieutenant v. Heydebreck übertragen worden. — Der bisher bei der kaiserl. Landeshauptmannschaft in Deutsch-Südwestafrika thätige Assessor Köhler, welcher einen längeren Urlaub angetreten hat, hat sich am 24. April in Durban auf dem Dampfer der deutschen Ostafrikalinie nach Europa eingeschifft. — Der der kaiserl. Landeshauptmannschaft in Deutsch-Südwestafrika zur Beschäftigung überwiesene Assessor v. Lindequist hat sich am 17. April auf dem „Nautilus“ von Capstadt nach seinem Posten begeben.

Tages-Gewinnliste
der 9. Ziehung 5. Cl. 125. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen am 17. Mai 1894.

Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 260 Mark gezogen worden.

(Ohne Gewähr für Richtigkeit.) Nachdruck verboten.

811 504 494 (300) 827 578 119 233 693 (300) 686 909 335 (300) 371 312 157 110 1973 572 378 368 992 538 51 (1000) 319 80 513 508 269 2155 447 424 558 784 740 971 414 46 309 280 84 451 164 381 726 496 688 746 328 818 98 509 728 9 (300) 569 (300) 289 218 138 293 869 475 (1000) 3869 903 911 577 (300) 897 628 229 363 966 118 422 658 930 490 563 527 915 132 309 28 297 633 208 750 166 388 101 4703 481 348 (500) 880 672 (500) 310 (300) 283 (3000) 388 729 939 636 172 812 549 361 279 716 566 (3000)

5002 663 731 910 857 616 679 766 (300) 105 880 864 (300) 124 707 407 962 958 58 725 564 411 868 6627 776 900 612 836 206 (300) 997 970 382 46 579 150 916 335 (300) 427 100 81 (300) 712 7060 395 139 818 474 551 789 763 283 508 572 589 718 997 963 150 99 758 447 126 775 689 116 158 608 8459 891 139 153 379 726 332 833 (3000) 929 213 (300) 941 484 754 584 546 202 106 365 9836 659 163 116 891 555 512 303 54 227 686 233 647 (1000) 85 26 58 49 485 698 703 210 692 (300) 706 978 997 772 188 622 248 110 234 932 481 243 385 (300)

10952 834 710 45 836 (300) 568 144 660 494 385 617 185 642 645 441 997 921 239 55 504 11389 608 21 857 998 (300) 459 189 949 854 655 (300) 978 576 833 53 803 578 860 403 786 434 161 975 427 (3000) 868 952 428 298 110 152 12826 (300) 648 208 254 16 771 966 295 556 294 (300) 223 653 96 925 755 350 849 228 970 722 (500) 17 13792 366 730 673 745 293 76 544 766 826 475 24 339 215 889 (1000) 370 98 884 481 14670 636 563 53 320 679 60 408 420 971 517 979 (300) 646 275 292 (300) 90 314 583

15776 (3000) 313 411 232 670 537 448 261 45 492 902 (1000) 541 133 194 63 876 16840 752 497 773 830 351 879 539 (300) 968 849 486 (300) 349 (300) 27 22 653 39 46 225 (3000) 795 17 385 68 375 991 (300) 980 (300) 187 130 (300) 667 17439 (1000) 437 891 928 584 981 806 181 913 921 (500) 971 84 939 18028 (500) 886 (3000) 941 708 456 95 858 702 630 278 795 (300) 700 800 696 783 731 964 19284 (300) 811 455 21 (1000) 126 453 43 514 775 227 (3000) 144 712 673 483 370 562 328 (3000) 60 (1000)

20177 599 (1000) 853 211 163 350 206 982 841 542 144 141 701 671 877 976 (300) 805 31 (300) 650 524 411 472 515 818 276 73 323 21134 565 464 370 79 733 160 740 824 183 537 130 543 (300) 423 204 (300) 561 594 538 (300) 22703 17 (300) 347 530 698 215 435 (500) 600 847 550 919 800 52 106 886 7 (300) 274 (300) 307 2 23750 748 965 616 683 24000 406 95 472 944 395 801 578 (300) 278 (1000) 557 (300) 80 239 (500) 632 780 849 24661 (300) 392 502 801 339 312 (300) 752 543 (300) 37 336 675 157 (1000) 112 988 19 714 353 820

25378 363 432 950 24 855 749 833 659 664 705 727 247 694 (300) 437 747 122 174 (3000) 217 669 427 (3000) 878 301 808 420 992 (300) 26921 247 904 726 100 961 896 437 164 452 976 257 410 27564 520 992 181 514 666 871 898 980 406 620 476 (300) 214 976 571 (3000) 379 813 28816 876 572 345 460 268 172 156 932 726 865 264 178 29670 945 97 (500) 389 354 (3000) 652 132 306 421 231 274 824 871 (300) 420 521 484 392 950

30021 105 465 727 392 847 91 940 908 359 123 384 251 (300) 31835 731 472 350 197 566 830 569 (500) 19 287 419 363 618 420 32812 930 951 161 314 572 (500) 323 (1000) 169 (3000) 840 175 417 (300) 627 921 148 149 466 33584 270 335 184 67 (300) 918 229 (500) 329 403 353 148 600 904 11 341 70 (300) 780 365 34279 524 59 (300) 421 722 806 872 314 300 761 (500) 281 (300) 705 234 790 498 801 351 582 (3000) 73 322 24 732 264

35331 794 (300) 997 (300) 2 973 168 282 559 552 895 599 110 82 745 406 808 57 641 36153 659 761 141 590 746 936 168 919 (300) 518 791 867 395 523 (300) 672 953 446 479 928 37398 898 784 444 956 728 789 177 628 693 (300) 929 38642 710 11 519 72 98 813 521 547 (1000) 421 116 216 731 39458 245 (500000) 46 563 682 (1000) 896 16 406 190 903 10 184 564 514 (500) 182 904 148 (300) 409 964 380 791

40961 (500) 887 314 (500) 728 152 9 83 94 (500) 437 52 134 (300) 81 803 673 24 228 614 892 74 32 747 (300) 618 822 507 41392 139 640 776 110 674 417 739 853 895 781 32 446 946 247 363 96 106 (500) 978 538 (500) 604 48 766 532 42602 665 291 592 517 38 659 490 449 553 697 690 (500) 202 (3000) 911 198 652 35 782 (3000) 821 344 (300) 860 757 43646 998 189 757 734 937 549 292 671 957 559 111 428 338 580 947 270 99 (300) 69 126 890 295 (3000) 44273 768 160 (300) 706 430 971 392 630 456 (3000) 127 631 790

45930 965 878 835 868 (500) 467 541 680 298 (3000) 187 797 1 (300) 554 213 (300) 994 557 425 996 477 149 (15000) 874 598 46643 316 272 909 (300) 392 62 28 353 612 474 500 783 199 667 47994 390 719 34 116 426 (300) 736 229 662 559 738 582 131 907 882 (1000) 757 869 87 969 569 48880 68 910 580 273 167 762 (500) 954 413 388 825 570 997 959 843 84 945 79 (300) 352 896 291 49688 396 23 (300) 196 (3000) 43 104 (300) 738 226 710 (300) 890 632 403 60 672 (1000) 108 55 811 126

50203 694 234 261 182 511 58 99 918 451 230 197 53 332 968 (500) 551 252 192 (500) 308 956 51261 670 106 890 996 265 754 582 342 280 492 449 807 59 (1000) 62 379 543 667 696 700 190 880 998 719 979 204 966 295 975 674 (1000) 52786 529 17 939 315 (300) 719 24 620 (1000) 782 705 (300) 947 450 720 (300) 396 (300) 725 851 926 214 626 (3000) 53212 231 482 543 136 491 184 968 431 713 76 472 (300) 795 658 902 (300) 604 301 545 906 41 105 (300) 54746 471 552 314 224 943 214 388 806 845 549 443 494

55697 46 855 585 437 779 (300) 682 535 970 955 (300) 63 193 (3000) 182 (300) 216 538 908 874 885 412 56530 954 992 596 227 248 (1000) 512 564 675 503 454 977 909 45 890 164 206 566 (1000) 765 245 (500) 871 739 277 583 57265 17 4 638 138 102 560 82 274 (300) 601 67 151 581 474 7 618 417 385 242 543 786 486 650 909 841 27 (1000) 874 459 58405 (3000) 138 635 475 683 569 101 610 811 873 962 268 171 801 820 980 59451 855 971 516 230 (3000) 772 655 574 973 914 (300) 620 (500) 537 (300) 864 210 281 740 581

60785 980 44 376 (3000) 39 739 274 714 323 756 708 518 487 285 936 64 508 755 396 578 614 (500) 465 297 820 179 821 958 110 61964 (500) 92 (3000) 263 (3000) 513 788 914 59 724 108 625 985 (500) 444 (300) 801 913 351 660 62483 104 479 828 336 407 925 532 (300) 254 105 37 367 455 736 (3000) 51 673 (500) 499 (800) 503 319 816 128 (500) 372 657 301 63633 909 (300) 254 478 53 86 212 609 318 307 136 (300) 298 768 414 619 (500) 431 422 (800) 380 307 200 338 594 64256 470 980 88 348 704 991 (500) 393 201 746 (300) 337 690 948 570 140 794 790 441 650

65750 477 373 493 908 490 548 267 880 483 457 958 234 365 662 934 198 2 66037 114 (3000) 682 376 812 252 408 429 5 120 529 (300) 637 (500) 751 256 247 658 900 (300) 238 17 67822 823 (300) 675 358 649 308 (3000) 211 456 409 769 (300) 923 428 147 609 50 68220 898 711 571 439 876 945 739 385 544 844 2 260 141 296 192 978 815 608 199 896 668 648 347 (300) 69576 823 943 937 582 499 351 326 450 148 48 555 329 475 198 560 122 495

70868 623 184 866 107 676 185 305 235 797 874 (300) 3 857 550 955 426 720 850 4 941 71139 287 346 223 506 (3000) 451 706 565 (500) 733 539 (300) 614 (1000) 402 351 72617 (300) 493 47 276 282 786 41 213 (3000) 407 (3000) 863 631 189 152 11 183 395 (300) 807 73618 509 36 402 622 700 536 623 685 543 186 197 690 789 794 184 886 557 643 74121 802 526 50 (300) 365 484 391 (1000) 267 286 445 444 913 815 300 63 664 199

75876 870 523 498 496 805 74 975 923 408 (500) 929 200 279 932 139 148 57 558 76794 713 767 255 704 797 836 689 363 902 131 (500) 803 (3000) 756 110 647 656 77601 223 903 (300) 496 362 287 (1000) 944 609 119 629 81 777 662 481 323 86 (1000) 713 (1000) 73 333 267 594 236 78571 228 (300) 915 177 (1000) 642 483 617 (300) 672 61 59 610 921 (300) 726 553 (300) 191 959 536 977 244 66 229 79292 (1000) 577 240 627 869 302 629 24 317 (300) 22 850 647 358 444 217 262 563 112 235 400 689 783 (300) 528 227 867 428 106 904 894

80024 755 (1000) 308 477 (500) 408 442 642 752 554 711 943 657 140 183 964 982 871 946 (300) 253 169 217 81708 863 194 890 997 914 588 421 951 287 60 754 452 653 592 131 249 832 716 536 972 (500) 497 685 82737 900 685 503 807 109 208 869 842 (300) 569 793 259 33 838 777 890 (3000) 620 669 725 892 880 821 83844 206 698 361 752 517 761 (500) 364 587 158 312 (1000) 8 322 103 88 221 574 113 363 84563 982 640 661 364 363 553 221 740 428 806 (300) 698 (1000) 613 152 39 833 760 142 (300) 235 557 (1000) 307 249 828 322 233 970 (300)

85502 539 249 148 (1000) 694 (1000) 376 132 771 26 864 559 (300) 927 32 493 (500) 86338 452 979 731 225 592 813 373 (300) 461 742 650 608 987 (3000) 568 (3000) 566 939 531 87499 342 748 970 923 572 (1000) 704 892 663 893 699 432 943 (300) 792 465 309 909 286 932 88113 46 (3000) 541 359 702 339 624 515 854 420 932 694 (1000) 413 731 395 294 501 944 554 71 89692 929 650 958 671 (1000) 860 394 39 981 108 729 931 405 235 133 320 (300) 523 933 (500) 463 491 282 579 487 877 676 (300) 332 991 958 56 (300) 192 208 548 914

90621 812 638 615 909 789 404 367 568 91598 957 444 (300) 399 358 790 (1000) 251 225 551 (300) 914 628 684 (500) 890 722 693 900 964 114 200 199 515 766 (3000) 535 299 904 521 97 64 (300) 770 497 41 92134 618 (300) 335 959 409 148 42 681 (300) 970 59 606 503 708 225 93555 377 556 199 (3000) 963 5 480 510 966 710 587 18 706 91 (300) 194 626 604 94538 867 373 205 338 929 475 228 143 624 (300) 213 822 (3000) 291 85 783 (3000) 962 706

95489 (300) 444 345 665 (500) 383 795 348 873 91 776 426 (500) 392 98 848 (300) 445 814 31 11 576 819 574 (300) 228 24 (300) 112 775 (300) 864 608 609 96191 292 (300) 137 297 544 515 (300) 843 910 274 409 278 696 74 293 (300) 558 (300) 593 519 480 97283 302 236 549 614 8 91 690 942 197 101 647 315 (300) 227 673 405 943 165 (300) 100 679 274 256 812 308 516 530 976 98754 122 (300) 767 (500) 158 418 8 817 109 898 931 155 709 (1000) 192 635 943 952 961 908 (300) 752 638 781 784 (1000) 99642 935 (1000) 699 744 274 524 69 767 134 925 932 848 180 657 (500) 829 308 338 749 866 128 (300) 369 (500) 517 258 171 213 163 575

500 000 auf Nr. 39245 bei Herrn Heinr. Schäfer in Leipzig.
15 000 auf Nr. 45149 bei Herrn L. O. Heßmann in Grünhainichen i. S.

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:
1 à 200 000, 1 à 150 000, 1 à 40 000, 2 à 30 000, 8 à 15 000, 27 à 5000, 365 à 3000, 452 à 1000.

Königreich Sachsen.

ℌ **Leipzig**, 17. Mai. Die Herzogin von Sachsen-Altenburg traf gestern Vormittag, von Altenburg kommend, mit Gefolge und Dienerschaft hier ein und fuhr alsbald weiter nach Frankfurt a. M.

* **Leipzig**, 17. Mai. Gestern Nachmittag fuhren 16 Unterofficiere und Mannschaften des königl. sächs. Fußartillerie-Regiments Nr. 12 von der Festung Königstein kommend zurück in ihre Garnison Metz. — Vormittags trafen von Naumburg, Weißenfels und Altenburg kommend 153 Reservisten hier ein und fuhren alsbald zu einer 14tägigen Uebung weiter nach Torgau. — Ebendorthin fuhren in einem Sonderzuge 265 Mitglieder der hiesigen Schützengesellschaft zur Schützen-Jubiläumsfeier.

☽ **Leipzig**, 17. Mai. Vor etwa 14 Tagen war einem hiesigen Fahrradhändler ein Rover im Werthe von 300 ℳ gestohlen worden. Nunmehr ist der Dieb in einem 26 Jahre alten, aus Oesterreich gebürtigen Mechaniker in Dresden in dem Augenblicke festgenommen worden, als er den Rover umzutauschen beabsichtigte. Der Dieb hat früher bei dem Bestohlenen gearbeitet. — In der vergangenen Nacht ist wiederum in ein Cigarrengeschäft in der Brüderstraße eingebrochen worden. Der Dieb hat sich in das Grundstück einschließen lassen, hat dann ein Feld aus der von der Hausflur in das fragliche Geschäft führenden Thür herausgeschnitten und ist so in dasselbe hineingelangt. Aus der offenen Ladencasse hat sich der Dieb einige Mark Kleingeld angeeignet. — Ein wegen Rückfallsdiebstahls von der Staatsanwaltschaft Dresden steckbrieflich verfolgter Schlosser von dort wurde heute Morgen in einer hiesigen Herberge polizeilich ermittelt und festgenommen.

—* Vermißt wird seit dem 15. d. Mts. das Dienstmädchen Bertha Marie Minna Görner, am 27. December 1873 in Düben geboren, zuletzt hier in der Töpferstraße bedienstet. Das Mädchen ist von übermittlerer Gestalt, hat dunkelblondes Haar, gesundfarbiges Gesicht und ist mit grauem Regenmantel und schwarzem Hut mit Kornblumen aufgeputzt bekleidet gewesen. Es wird vermuthet, daß sich die Görner das Leben genommen hat.

—* Anfang dieses Monats ist aus einer Wohnung in der Hainstraße ein über 500 Thaler lautender königl. sächs. 3½proc. Staatsschuldschein Nr. 14585 vom 2. Januar 1869 nebst Talon und Coupons gestohlen worden.

—* Mit ein Paar Stöcken haben sich in vergangener Nacht in der Universitätsstraße ein Student und ein Kellner tüchtig bearbeitet. Beide wurden durch einen Schutzmann zunächst nach der Sanitätswache gebracht, wo ihre Verletzungen zugenäht und verbunden wurden.

—* In der Berliner Straße wurde gestern ein Schornsteinfegerlehrling von einem Zughunde derartig in den rechten Daumen gebissen, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

—* In einer Restauration der Ulrichsgasse explodirte in vergangener Nacht eine Petroleumlampe. Das Feuer wurde von den anwesenden Gästen gelöscht.

—* Wegen dringenden Verdachts, sich des Verbrechens gegen §. 176,1 des R.-Str.-Ges.-B. schuldig gemacht zu haben, wurde am gestrigen Tage ein 27 Jahre alter Kürschner aus Mannheim verhaftet und an die Staatsanwaltschaft abgeliefert.

—* Heute Morgen hat sich auf Stünzer Flur ein aus Paunsdorf gebürtiger Mann von einem Zuge der Dresdener Eisenbahn in selbstmörderischer Absicht überfahren lassen. Der Lebensmüde erreichte aber seinen Zweck nicht und wurde nur am linken Arme verletzt, weshalb er nach dem Krankenhause gebracht wurde.

—o. Am gestrigen Nachmittag wurde in der Nähe der Dritten Bürgerschule der 6 Jahre alte Sohn eines in der Dufourstraße wohnenden Mechanikers überfahren. Der Knabe erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels. — Ein 13 Jahre alter Knabe, welcher am gestrigen Tage in der Querstraße einem Pferde Haare aus dem Schweife ziehen wollte, wurde von dem ausschlagenden Thiere derart an den rechten Oberarm getroffen, daß derselbe gebrochen wurde.

* **Schleußig**, 17. Mai. Das städtische Elsterbad zwischen Schleußig und Plagwitz, unweit der Kammgarnspinnerei von Stöhr & Co. gelegen, ist dieser Tage wieder eröffnet worden. Das Bad besteht aus einem Flußbade mit eingeplankten Badeplätzen für Nichtschwimmer und aus einem Zellenbade für Frauen und Mädchen. Das Zellenbad ist bedeutend vergrößert worden, die Zahl der Zellen von drei auf sechs vermehrt. Auch das Männerbad weist verschiedene Verbesserungen auf. So ist der Boden der Auskleidezellen jetzt gedielt und von den Auskleidehallen und Zellen führen mehrere mit Brettern belegte Gänge zu den Treppen. Das stark fließende, reine Wasser ladet bei den jetzigen warmen Tagen besonders zum Baden ein und die Umgebung, Wiese, Wald und Feld, giebt dem Ganzen ein idyllisches Gepräge. Sowohl von der Elisabethallee wie von der neuen Schleußiger Elsterbrücke aus ist das Bad bequem binnen weniger Minuten zu erreichen. Vielleicht ist eine Erweiterung späterhin durch Erpachtung des anstoßenden, der Stöhr'schen Kammgarnspinnerei gehörigen Areales zu ermöglichen.

§ **Sommerfeld**, 17. Mai. Der Gemeinnützige Verein für Sommerfeld-Engelsdorf hat, um einem fühlbaren Bedürfnisse abzuhelfen, am 17. Mai eine mit ungefähr 200 Unterschriften versehene Petition an die königl. Eisenbahn-Direction in Dresden abgeschickt, in der ersucht wird, den Abends 7 Uhr 25 Minuten in Leipzig abfahrenden Personenzug auf der hiesigen Haltestelle halten zu lassen. Da der betreffende Zug von Borsdorf ab bis Dresden auf sämmtlichen kleinen Stationen und Haltestellen hält (mit Ausnahme von Gerichshain, wo nur die Wurzener Localzüge halten), ist die Hoffnung berechtigt, daß die Direction den Wünschen der Petenten entgegenkommt, um so mehr, da von Abends ½6 Uhr bis gegen 9 Uhr kein Leipziger Zug auf hiesiger Haltestelle hält. (Der Vorortverkehr sollte überhaupt von den Eisenbahnen viel mehr berücksichtigt werden. D. Red.)

§ **Naunhof**, 16. Mai. Trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse ist die Bauthätigkeit hier in den letzten Jahren eine sehr rege gewesen, wurden doch innerhalb sieben Jahren etwa 120 Landhäuser errichtet. Im laufenden Jahre ist die Bauthätigkeit ausnahmsweise schwach, da augenblicklich nur drei Wohnhäuser ihrer Fertigstellung entgegengeführt werden. Von anderen Baulichkeiten sind zu erwähnen der Anbau eines zweckentsprechenden Salons an das Gasthaus „Stadt Leipzig“ und der Bau eines geräumigen Tanzsaales am Gasthof „Zum goldenen Stern“. Wie wir hören, soll auch der Bau des Betriebsgebäudes und des Beamten-Wohnhauses für das zweite Leipziger Wasserwerk hier, sowie der Bau eines den Anforderungen der Jetztzeit genügenden Curbades noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden. — Wie in den letzten Jahren stets, so kann auch jetzt bereits constatirt werden, daß die Zahl der hier weilenden Sommerfrischler gegen das Vorjahr eine wesentlich höhere ist.

gk. **Lausigk**, 17. Mai. Vom 2. bis 13. Juni d. J. soll hier im Parke des Herrmannsbades eine Gewerbe- und landwirthschaftliche Ausstellung, mit welcher auch an den ersten beiden Tagen eine Viehausstellung verbunden sein wird, stattfinden. Die Ausstellung wird nahezu sämmtliche hier vertretenen Industrien in ihren Bereich ziehen. Für die landwirthschaftliche Ausstellung allein sind bereits gegen 40 Aussteller gesichert.

F. **Burgstädt**, 16. Mai. Im benachbarten Markersdorf fiel das 1½ Jahre alte Kind des Bäckermeisters Richter in den Dorfbach und ertrank trotz des sehr niedrigen Wasserstandes.

Chemnitz, 16. Mai. Eine an der Casernenstraße wohnhafte 60 Jahre alte Wittwe, welche sich gestern Abend auf einem Spirituskocher Kaffee wärmen wollte, kam dem brennenden Spiritus zu nahe. Die Kleider der Frau geriethen dadurch in Brand. Dieselbe eilte in der Aufregung hilfeschreiend auf den Hausboden, wurde aber hier von Mitbewohnern des Hauses angehalten, von denen das Feuer gelöscht ward. Die Frau hat schwere Brandwunden erlitten und mußte in das Krankenhaus geschafft werden.

* **Limbach**, 16. Mai. Heute fand die feierliche Grundsteinlegung für den hier zu erbauenden neuen Schlacht- und Viehhof statt. Der von der Fleischerinnung veranstalteten Festlichkeit wohnten die Mitglieder beider städtischer Collegien, die Mitglieder der Fleischerinnung und viele geladene Gäste bei.

A.-e. **Freiberg**, 16. Mai. Gestern Abend ist der ledige 36 Jahre alte Bergarbeiter Gerlach aus Freiberg auf der Centralwäsche von Epilepsie befallen worden und so unglücklich zu Falle gekommen, daß er mit dem Gesicht in einen Tümpel zu liegen kam, so daß er erstickte.

Schellenberg, 16. Mai. Gestern Nachmittag war der Justizminister Dr. Schurig mit Gemahlin und Tochter hier anwesend. Zuvörderst besichtigte er die Localitäten des Amtsgerichts Augustusburg, nahm gleichzeitig genaue Kenntniß von dem Geschäftsgange desselben und stattete ferner den Zellen des Arresthauses einen Besuch ab. Am Schluß nahm er die noch vorhandenen Sehenswürdigkeiten des Schlosses Augustusburg in Augenschein.

E. **Zittau**, 16. Mai. Einer Auslassung des Stadtverordneten-Vorstehers, Herrn Rector Dr. Schütze, in der letzten Stadtverordnetensitzung zufolge wird der nächste sächsische Gemeindetag voraussichtlich in Zittau abgehalten werden. Bei dem diesjährigen in Meißen stattfindenden sächsischen Gemeindetage wird unsere Stadt durch die Herren Bürgermeister Oertel, Stadtrath Mietzsch, Stadtverordneten-Vorsteher Rector Dr. Schütze und Stadtverordneten Fabrikbesitzer F. Könitzer vertreten sein.

E. **Reibersdorf**, 16. Mai. Heute Vormittag entstand in der Wohnung des hier ansässigen Maurers Christoph ein Stubenbrand, dem ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Christoph und dessen Frau, sowie die Kinder beider, mit Ausnahme eines 6 Jahre alten Knaben, waren frühzeitig aufgestanden und ihrer regelmäßigen Tagesbeschäftigung nachgegangen. Kurze Zeit darauf kam das Feuer zum Ausbruch und erfüllte die Räume mit dichtem Rauch, in dem der Knabe den Erstickungstod fand. Die durch den aus dem Hause herausdringenden Rauch aufmerksam ge-

SLUB
Wir führen Wissen.

machten Nachbarsleute eilten sofort zur Hilfe herbei und es gelang ihnen auch, das Feuer, das bereits die Wirthschaftsgegenstände ergriffen und die Betten vernichtet hatte, zu unterdrücken. Die an dem besinnungslos aufgefundenen Knaben sofort vorgenommenen Rettungsversuche blieben erfolglos.

F. **Mittelherwigsdorf**, 16. Mai. Beim Umgraben seines Gartens fand der Hauseigenthümer Hickmann hier in einer Tiefe von etwa einem halben Meter ein menschliches Gerippe, von dem der Schädel und die Zähne noch vollständig gut erhalten waren, während die übrigen Theile bereits im Verfall begriffen waren. Vermuthlich hat man es mit den letzten Ueberresten der im Jahre 1870 hier plötzlich spurlos verschwundenen und nicht wieder zurückgekehrten Louise Menschel geb. Meier aus Niederoderwitz zu thun. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte die Verschollene s. Z. das Opfer eines Verbrechens geworden sein.

B. **Pirna**, 16. Mai. Eine Deputation des Raths beglückwünschte heute den im 88. Lebensjahre stehenden Stadtältesten Heber, welcher sein sechzigjähriges Bürger-Jubiläum beging. Dem würdigen Greise, welcher sich ehedem lange Jahre hindurch den communalen Geschäften mit Hingabe widmete, wurden noch aus den verschiedensten gesellschaftlichen Kreisen ehrenvolle Kundgebungen bereitet. — Die bereits mehrerwähnte Gewerbeschiedsgerichts-Angelegenheit will nicht zur Ruhe kommen. Nachdem der Rath wiederholten Anregungen gegenüber unter dem Hinweise auf die obwaltenden Verhältnisse zu einem ablehnenden Bescheide gelangte, heißt es jetzt, daß ein Gewerkschaftscartel die Sache weiter verfolgen und sich eventuell an die Kreishauptmannschaft wenden wolle. — Hier war jetzt der Vorschlag aufgetaucht, bei Trauungen in der Stadtkirche Eintrittsgeld zu erheben; wie zu erwarten stand, konnte eine derartige Einrichtung seitens des Kirchenvorstandes jedoch nicht für angemessen erachtet werden.

* **Pillnitz**, 16. Mai. In nicht unwesentlicher Gefahr befanden sich die Bewohner des hiesigen Schloßrestaurants von Biesold am gestrigen Vormittag. Im oberen Stockwerk über der Apotheke bemerkte man den Ausbruch eines Brandes, der schon Balkenwerk und Dielen einer Kammer ergriffen hatte. Schnelle Hilfe durch die dienstfreie Mannschaft der Schloßwache, sowie das Eingreifen der hiesigen Feuerwehr unterstützten die Bemühungen der Hausbewohner, drohendes Unglück zu verhüten.

Dresden, 16. Mai. Prinz Johann Georg beging heute die Feier seines Namenstages. Aus diesem Anlaß wurden dem Prinzen von zahlreichen Kreisen des Militairs und der Hofgesellschaft Glückwünsche dargebracht. — Der englische Gesandte in München, Mr. V. Drummond, traf zu längerem Aufenthalt hier ein und nahm im Hotel Kaiser Wilhelm Wohnung. — Um dem Portal des Residenzschlosses nach bewirktem Umbau einen würdigen Schmuck zu geben, begann man heute mit der Aufstellung eines Gerüstes, mittelst dessen Hilfe zwei heraldische Löwengruppen auf den Säulen des Portals angebracht werden. — Heute Vormittag erfolgte vom Trauerhause in der Niederlößnitz aus die Bestattung des am ersten Pfingstfeiertage verstorbenen Directors a. D. der Landesstrafanstalt Zwickau, Oberlieutenants d. A., Geh. Regierungsraths Emil Eugen Karl August d'Klinge. Derselbe besuchte, wie der „Dresdener Anzeiger" mittheilt, das Dresdener Cadettenhaus, trat als Portepeejunker am 1. November 1838 bei dem 3. Infanteriebataillon in die sächsische Armee ein und stand seitdem bis zu seiner Verabschiedung in Zwickau bei diesem Regimente. 1841 wurde er Lieutenant, 1849 Oberlieutenant und Adjutant der 3. Infanteriebrigade und trat, um sich dem Civilbeamtenstande zu widmen, am 3. Mai aus der Armee aus. In der Stellung als Director der Zwickauer Landesstrafanstalt und Verwalter der Hilfsanstalt zu Voigtsberg fand er ein großes Feld für seine Kenntnisse. Er war einer der bedeutendsten Strafanstaltsdirectoren Deutschlands, wußte Milde mit Strenge zu verbinden und konnte auf eine reichgesegnete Wirksamkeit zurückblicken. 1859 erhielt er den Titel Regierungsrath, 1875 wurde er zum Geheimen Regierungsrath ernannt. Bei seiner Verabschiedung — er trat aus Gesundheitsrücksichten Anfang October 1886 in den Ruhestand — wurde ihm das Comthurkreuz 2. Classe des königlich sächsischen Civilverdienstordens verliehen. Außerdem war er Ritter hoher preußischer, sachsen-ernestinischer, schwarzburger und anhaltischer Orden.

—r. **Dresden**, 16. Mai. Der diesjährige Pfingstverkehr hat auf den Dresdner Bahnhöfen wiederum eine Zunahme gegen das Vorjahr erfahren. Wie man uns mittheilt, wurden auf dem Schlesischen Bahnhofe in Dresden-Neustadt verkauft: am Pfingstsonnabend 3383 einfache, 3465 Rückfahrkarten, zusammen 6848 Fahrkarten; am ersten Pfingstfeiertage 1463 einfache und 4838 Rückfahrkarten, zusammen 6301 Fahrkarten; am zweiten Feiertage 599 einfache und 2306 Rückfahrkarten, zusammen 2905 Fahrkarten; am Pfingstdienstage 1967 einfache und 1308 Rückfahrkarten, zusammen 3275 Fahrkarten. Die Gesammtzahl der vom 12. bis mit 15. Mai d. J. auf dem Schlesischen Bahnhofe verkauften Fahrkarten betrug 19 329 Stück (gegen das Vorjahr 727 Stück mehr). Vereinnahmt wurden aus dem Fahrkartenverkaufe 42 820 ℳ 35 ₰ (gegen das Vorjahr 1412 ℳ 70 ₰ mehr). — Auf dem Leipziger Bahnhofe in Dresden-N. gelangten zur Verausgabung: am Pfingstsonnabend 4780 einfache und 4980 Rückfahrkarten, zusammen 9760 Fahrkarten; am Pfingstsonntage 1981 einfache und 9318 Rückfahrkarten, zusammen 11 299 Fahrkarten; am Pfingstmontag 2175 einfache und 6779 Rückfahrkarten, zusammen 8954 Fahrkarten; am Pfingstdienstage 2652 einfache und 2570 Rückfahrkarten, zusammen 5222 Fahrkarten. Insgesammt wurden sonach an den bezeichneten vier Tagen auf dem Leipziger Bahnhofe 11 588 einfache und 23 647 Rückfahrkarten, zusammen 35 235 Fahrkarten überhaupt verkauft. Es sind dies gegen das Vorjahr 1657 einfache, 1461 Rückfahrkarten, zusammen 3118 Fahrkarten mehr. Die Einnahme aus den verkauften Fahrkarten stellte sich auf 50 262 ℳ 50 ₰ (8733 ℳ 65 ₰ mehr als am Pfingstfeste des Vorjahres). — Auf dem Böhmischen Bahnhofe in Dresden-Altstadt wurden verkauft am Pfingstsonnabend 1541 einfache und 12 045 Rückfahrkarten, zusammen 16 586 Fahrkarten, am ersten Feiertage 5261 einfache und 17 652 Rückfahrkarten, zusammen 22 913 Fahrkarten, am zweiten Feiertage 3381 einfache und 12 424 Rückfahrkarten, zusammen 15 805 Fahrkarten, und am Pfingstdienstage 3880 einfache und 9259 Rückfahrkarten, zusammen 13 139 Fahrkarten. Zusammen sind sonach auf dem Böhmischen Bahnhofe in Dresden vom 12. bis 15. Mai d. J. 68 443 Fahrkarten verausgabt worden. Es sind dies 4581 mehr als im Vorjahre. Die Einnahme aus dem Fahrkartenverkaufe bezifferte sich auf 142 502 ℳ 30 ₰ und betrug 12 183 ℳ mehr als im Vorjahre.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafkammer IV.

G. **Leipzig**, 17. Mai. Eine geheime Compagnie-Firma, die alle Ursache hatte, ihre Existenz der Kenntniß der Behörde zu entziehen, wurde schließlich doch entdeckt und die Inhaber derselben: der Holzbildhauer August Wilhelm Ritter aus Oederan und der im Jahre 1844 in Berlin geborene Fahrradhändler und Trödler Nathan Jacobowitz aus Chemnitz zur Verantwortung gezogen, da Ritter sich seine Waaren durch Betrug verschafft, Jacobowitz aber als Hehler dieselben weiter veräußert hat. Ritter hatte Anfangs in Oederan als Holzbildhauer schönes Geld verdient, denn sein Geschäft ging sehr gut und er hatte gar keine Ursache, sich zu verändern. Trotzdem verlegte er sein Geschäft nach Frankenberg. Hier blühte ihm das Glück jedoch nicht, er gerieth bald in Schulden und der Gerichtsvollzieher stattete bald täglich ihm Besuche ab, ohne daß er jedoch für die von ihm vertretenen Gläubiger Deckung fand. Als Ritter sah, daß er auf keinen grünen Zweig kam, faßte er in der zweiten Hälfte des Jahres 1892 den Plan, sich durch Betrug in Besitz von Waaren zu setzen und diese weiter zu veräußern. Die Adressen der Firmen verschaffte er sich aus den Adreßbüchern verschiedener Städte. Er ging nun in der Weise vor, daß er Waaren auf Credit bestellte und mit Wechseln bezahlte, die aber niemals eingelöst wurden. In einem Falle besteht sogar der dringende Verdacht, daß er auf einem dieser Wechsel das Accept gefälscht habe, doch war ein sicherer Beweis hierfür nicht zu erbringen. Gegen das Verlangen der Firmen, eine größere Anzahlung auf die bestellten Waaren zu leisten, sträubte sich Ritter stets mit allen Kräften, da dies in seinem Geschäft nicht üblich sei, in verschiedenen Fällen aber kam er um dieselbe nicht herum, er mußte eine Anzahlung leisten, um überhaupt in den Besitz der Waaren zu gelangen. Die Waaren ließ Ritter, obwohl er zunächst noch in Frankenberg blieb, nach Chemnitz bahnlagernd gehen, später zog er selbst nach Chemnitz und eröffnete hier einen Laden, um in demselben die durch Schwindel erlangten Nähmaschinen und Fahrräder zu verauctioniren. Bei Gelegenheit einer solchen Auction machte Ritter die Bekanntschaft des Jacobowitz und trat mit ihm in Geschäftsverbindung, die bald eine sehr enge und rege wurde. Jacobowitz unternahm es, für den Weitervertrieb der erschwindelten Sachen zu sorgen. Daß er sich im Klaren über die Art des Geschäftsbetriebes sein mußte, geht daraus hervor, daß die Quittungen, die Ritter über die stattgehabten Verkäufe ausstellte, auf höhere Beträge lauteten, als thatsächlich von Jacobowitz bezahlt worden waren. So wurden in dem einen Falle statt 18 ℳ 40 ℳ, in einem anderen Falle statt 35 ℳ 50 ℳ als thatsächlich erzielter Verkaufspreis in die Rechnung für Jacobowitz eingesetzt.

Ritter hat nämlich die erlangten Fahrräder, Nähmaschinen ꝛc. stets unter dem Bezugspreis verkauft; da er aber gewöhnlich nichts oder doch nur einen kleinen Theil der gesandten Waaren bezahlt hatte, so machte er immer noch ein schönes Geschäft dabei. So stellt sich denn das Endergebniß der Thätigkeit der Schwindeleien Ritter's auf eine Summe von über 7000 ℳ, für die er Waaren erlangt hat, während die geschädigten Firmen nur gegen 1600 ℳ bezahlt erhalten haben. Die fünfzehn einzelnen Betrugsfälle gleichen sich sehr, in allen Fällen spiegelte Ritter vor, er wolle ein ehrliches Kaufgeschäft abschließen und die für die Waaren gegebenen Wechsel zur Verfallzeit pünktlich einlösen, während es ihm doch nur darum zu thun war, die bestellten Waaren zu erhalten und sie sofort zu verwerthen. Nur einige seiner Betrügereien seien hier kurz erwähnt. Ende 1892 bestellte Ritter von Frankenberg aus bei der Firma St. in Eisenach eine Ladung Bretter für 219 ℳ, zahlte darauf 100 ℳ an und verkaufte dann die Bretter für 200 ℳ, also noch unter dem Bezugspreise von 219 ℳ, trotzdem zu diesem noch die Transportspesen ꝛc. hätten hinzugeschlagen werden müssen. Am 2. December 1892 suchte er St. in Eisenach persönlich auf und wußte ihm hier noch eine Ladung Bretter für 544 ℳ abzuschwindeln, auf die er nur 150 ℳ anzahlte. Ende Mai 1893 betrog Ritter in ähnlicher Weise den Holzhändler St. in Unterrittersgrün um 676 ℳ, hier war es ihm sogar gelungen, ohne Anzahlung in den Besitz der Bretter zu gelangen. Von einer Nähmaschinenfabrik in Saalfeld bezog Ritter 15 Stück Nähmaschinen für 626 ℳ, von welchen er 6 Stück an Jacobowitz verkaufte, der ihm angeblich 218 ℳ dafür bezahlt hat. Die anderen Nähmaschinen ließ Ritter zur Versteigerung bringen. Von der Firma B. in Berlin hat er 12 Stück Nähmaschinen zu 75 ℳ pro Stück erlangt, dieselben aber sofort für 65 ℳ weiter verkauft.

Ritter reiste viel umher und suchte die Firmen, die er zu schädigen gedachte, persönlich auf. Dabei kam ihm sein gutes Mundwerk sehr zu statten, mit welchem es ihm meist gelang, bei den Lieferanten einen günstigen Eindruck zu machen. Alle sich ihm bietenden Vortheile wußte er geschickt zu verwerthen und auszubeuten. So erfuhr er in Dresden, als er dort eine Fahrradhandlung besuchte, daß der Inhaber ins Bad gereist sei und durch seinen zweiundzwanzigjährigen Sohn vertreten würde. Sofort trat er mit diesem wegen Ankaufs zweier Fahrräder in Verhandlung, die angeblich fest bestellt sein sollten. Er wußte denselben zu bewegen, ihm zwei Fahrräder zu je 240 ℳ zu überlassen, ohne daß er eine Anzahlung leistete. Seine Hauptthätigkeit entfaltete Ritter in Leipzig. Hier erschwindelte er sich am 7. September 1893 zwei Fahrräder für 460 ℳ, zahlte 160 ℳ an und überließ dann die Fahrräder an Jacobowitz für 350 ℳ. Bei zwei weiteren Fahrrädern, die er von einem anderen Leipziger Fahrradhändler bezog, fehlte es ihm an Geld, um die auf die Kaufsumme von 600 ℳ geforderte Anzahlung von 200 ℳ zu bezahlen, in diesem Falle ließ er einfach die Fahrräder mit 200 ℳ Nachnahme an Jacobowitz in Chemnitz abgehen. Dieser versah überhaupt Ritter auf seinen Reisen mit Geld und es scheint, als ob die von Ritter unterwegs erschwindelten und an Jacobowitz gesandten Fahrräder als Sicherheitspfänder für die gewährten Darlehne gegolten hätten. Auch einem Leipziger Tapezierer hat Ritter ein Fahrrad für 240 ℳ abgeschwindelt, eine Anzahlung überhaupt nicht geleistet, das Fahrrad aber dann in Magdeburg für 275 ℳ verkauft. Ritter trat übrigens bei seinen Reisen ziemlich nobel auf, besuchte die Fahrrad-Rennen und war unter Anderem auch in Erfurt, wo er sich — allerdings vergeblich — bemühte, zwei Fahrräder, die er mitgebracht hatte, zu verwerthen. Mit Rücksicht auf die Höhe des Werths der erschwindelten Waaren und auf die Gemeingefährlichkeit der Handlungsweise — hat doch Ritter die Betrügereien geradezu gewerbsmäßig betrieben — erkannte der Gerichtshof gegen Ritter wegen Betrugs in fünfzehn Fällen auf 2 Jahre 6 Monate Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust, auf welche Strafe 3 Monate erlittener Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurden. Jacobowitz wurde wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. Wegen Fluchtverdachts wurde Jacobowitz sofort in Haft genommen.

Vermischtes.

— **Berlin**, 16. Mai. Die Mitglieder des Arbeitsausschusses für die Berliner Gewerbe-Ausstellung waren nach Potsdam zu Herrn v. Lucanus berufen worden, um die kaiserliche Entscheidung auf die Immediateingabe, in welcher um Ueberlassung des Terrains am Hippodrom als Ausstellungsplatz gebeten wurde, entgegenzunehmen. Die kaiserliche Entschließung lautete ablehnend. Die Gründe, welche den Mitgliedern des Arbeitsausschusses mitgetheilt wurden, sind zur Stunde noch nicht bekannt. Indeß hat die Entscheidung nicht überrascht. In vertrauten Kreisen versicherte man schon in den letzten Tagen, daß der Kaiser sich von der Nothwendigkeit der Ueberlassung des Hippodroms nicht habe überzeugen können, da ja dem Ausstellungs-Comité von der Stadt Berlin in dem Treptower Park ein Ausstellungsplatz zur Verfügung gestellt sei, der allen Anforderungen entspreche. Er sei der Ansicht, daß das Comité mit der Annahme des Anerbietens der Stadt Berlin allen Schwierigkeiten aus dem Wege gehe.

-+- **Halle a/S.**, 16. Mai. Unsere Polizei hat ein in der Dölauer Haide am sogenannten Kellerberge eingerichtetes Diebesnest ausgenommen. Nicht weniger denn 8 junge arbeitsscheue Burschen im Alter von 16—24 Jahren hatten sich hier im Dickicht häuslich niedergelassen und hier in einer errichteten Höhle nach Art der Räuber alles das zusammengetragen, was sie in Halle gestohlen. So hatten die Herren „Räuber" es namentlich auf die Ladencassen solcher Gewerbetreibenden abgesehen, von denen sie wußten, daß sie an den Sonntag Nachmittagen nebst Familie und Personal nicht zu Hause anwesend waren. Aber nicht nur das vorhandene Wechselgeld nahmen sie, sondern hießen auch Eß- und Trinkwaaren mitgehen, die sie dann in ihrem Versteck verzehrten. Durch einen Zufall wurde die Lagerstatt entdeckt und mehrere der Burschen abgefaßt; die Ermittelung der andern zur Bande gehörenden Spitzbuben ließ dann nicht lange auf sich warten, da die Festgenommenen „pfiffen —". Ferner wurden festgenommen 4 Frauensleute, welche vor dem Feste eine große Zahl Diebstähle in hiesigen Geschäften ausführten und mit großer Gewandtheit von den auf den Ladentischen befindlichen Waaren, meist Kleiderstoffe, Sammete ꝛc., stahlen. In ihrer Behausung wurde ein ganzes Lager solch gestohlener Sachen von nicht unbedeutendem Werthe vorgefunden.

— **Mainz**, 16. Mai. Der seit 7. d. M. von hier spurlos verschwundene Postschaffner Joh. Adam Sauer wurde gestern Abend bei Schierstein geländet. Die Füße des Mannes waren zusammengebunden und mit einem Steine beschwert. Die Familienangehörigen sind der Ansicht, der Verstorbene sei das Opfer eines Verbrechens geworden. Bei der Leiche waren die Uhr und eine Börse mit 16 ℳ noch vorhanden, während der Verstorbene an dem betreffenden Tage circa 150 ℳ eingenommen hatte. Er hatte Nachts 12 Uhr eine seiner Wohnung benachbarte Wirthschaft verlassen. Er ging nüchtern, gesund und guter Dinge weg, in der Begleitung eines bei ihm wohnenden „Privatmannes", dessen Frau ein öffentliches Haus leitet. Mit Letzterem wurde er noch an seiner Hausthüre stehend gesehen.

— **Wien**, 15. Mai. Vor Kurzem erklärten die glockenläutenden Knaben der Lerchenfelder Pfarrkirche in Ottakring — die Herrschaften stehen durchschnittlich im Alter von 13 Jahren — daß sie zu dem jetzigen Tarife von 5 Kr. per Tag nicht mehr läuten wollen. Diese Entlohnung stehe mit ihren Leistungen, speciell an Sonn- und Feiertagen und bei Leichenbegängnissen, deren an manchen Tagen sogar sechs stattfänden, in gar keinem Verhältnisse. Da den Knaben die Lohnerhöhung nicht zugestanden wurde, stellten sie thatsächlich die „Arbeit" ein. Nach Verlauf einiger Tage wurde den Streikenden vom Glöckner, der für das Läuten von der Pfarre bezahlt wird, es jedoch vorzieht, das Läutegeschäft durch Knaben besorgen zu lassen, eine Gebührenerhöhung zugestanden, worauf die „Glockenbuben" die Arbeit noch vor den Pfingstfeiertagen wieder aufnahmen; sie erhalten jetzt nicht weniger als 8 Kr. den Tag!

— **London**, 15. Mai. Gegenwärtig hält hier eine junge farbige Dame von Memphis, Tennessee, Miß Wells, Vorträge, worin sie die Leiden, welche ihre Rasse in den Vereinigten Staaten trotz der sogenannten Emancipation noch immer zu ertragen hat, schildert. Das Lynchen der Neger blüht, wie nur je. Im Jahre 1893 waren nach amtlichen Berichten von 200 in den Vereinigten Staaten Gelynchten 158 Neger. Man nimmt gemeiniglich an, daß die Neger fast ausschließlich wegen Nothzucht, begangen an weißen Frauen und Kindern, gelyncht werden. Dies ist aber ein Irrthum, denn von den 158 haben sich nur 30 dieses Verbrechens zu Schulden kommen lassen. Miß Wells besaß eine kleine Zeitung in Memphis und betrachtete es als ihre Aufgabe, ihren Rassegenossen zu helfen und das schändliche, an denselben verübte Unrecht in ihrem Blatte an den Pranger zu stellen. Die Folge war, daß man ihr selbst mit Lynchen drohte und sie in Memphis nicht mehr ihres Lebens sicher war.

— Nach einer aus **San Salvador** über Panama eingegangenen Drahtnachricht sollen bei einer Eisenbahnzugentgleisung gegen 300 Personen ums Leben gekommen sein; unter den Reisenden habe sich auch der Präsident Ezeta befunden, der jedoch unverletzt geblieben sei.

— **New-York**, 17. Mai. (Telegramm.) Eine Feuersbrunst zerstörte gestern in der 67. und 71. Straße eine Anzahl Wohnhäuser, Werkstätten und Ställe. Eine Locomotive und 150 Waggons verbrannten. Etwa 50 Pferde kamen in den Flammen um. Der Schaden wird auf 300 000 Dollars geschätzt. — Bei der gestrigen Feuersbrunst in Boston sind 137 Gebäude vollständig und 22 theilweise in Asche gelegt worden. — In West-Wisconsin sind große Ueberschwemmungen eingetreten. Häuser, Mühlen und Brücken wurden durch die Fluthen weggerissen. In dem Chippewa-Thal beträgt der angerichtete Schaden 300 000 Dollars.

Literatur.

Die im Verlag von J. J. Weber in Leipzig erschienene **Pfingst-Nummer der Illustrirten Zeitung** enthält folgende Abbildungen: Die Boten-Rosl. Nach einem Gemälde von Mathias Schmid. — Im Lenz. Nach einem Gemälde von Eismann-Semenowsky. — Idyll aus Cottonarina. Nach einem Gemälde von Ch. F. Ulrich. — Gnomenstreich. Nach einem Gemälde von Heinrich Schütt. — Spielhahnbalz im Hochgebirge. Nach einem Gemälde von H. v. Klenze. — Quartett. Nach einem Gemälde von Fritz August v. Kaulbach. (Doppelseitig.) — Noch sind die Tage der Rosen. Nach einem Gemälde von J. Bernard. — Volkslied. Nach einem Gemälde von A. D. Golz. — Maikätzchen. Nach einem Gemälde von Julius Adam. — Aus dem Kremsthal in Nieder-Oesterreich. 8 Abbildungen. Nach der Natur gezeichnet von Eduard Zetsche. — Polytechnische Mittheilungen: Becker's Universal-Gartenberieseler. Bernitt's Photographie-Automat. Zusammenlegbare Pferdekrippe, Schneider's Gabelreiniger „Blitzlauber". Gedenkblatt zum hundertjährigen Jubiläum der Hof-Pianofortefabrik Rud. Ibach Sohn in Barmen. Preisgekrönter Entwurf von Professor A. Geiß in München. — Kunstbeilage: Frühling. Nach einem Gemälde von Eduard Bisson. (Doppelseitig.)

Repertoire der Leipziger Stadttheater.

Freitag, den 18. Mai 1894.

Neues Theater: **Don Juan.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: **Ein armes Mädel.** Anfang ½8 Uhr.

Elektromotoren
Bogenlampen
Glühlampen
Kostenanschläge gratis

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Installations-Bureau LEIPZIG, Augustusplatz 1, Treppe C.

liefert
Anschlussanlagen,
entsprechend den Vorschriften des
Leipziger Elektricitätswerkes.

Sommerfrische Grimma.
Unentgeltl. Wohnungsnachw. briefl. oder mündl. Expedition der Grimmaer „Nachrichten".

Schulkindern wird gründlicher **Unterricht** in feineren und einfachen weiblichen Handarbeiten ertheilt. — Näheres Gottschedstraße Nr. 12, III., bei Frau Ernst.

Petersstraße 7, I.
Nur Neuheiten:
Reinwoll. Loden . . . Robe 3 ℳ
Reinwoll. Fantasie-Stoffe Robe 3½ ℳ
Reinwoll. Jacquards . Robe 3½ ℳ
Halbseiden-Stoffe . . Robe 8½ ℳ
Granit-Loden, Reinw. . Robe 6½ ℳ
Reinwoll. Diag.-Cheviot Robe 5 ℳ
Hedwig Noch.

Gelegenheitskauf für Corsetten
Dorotheenstraße Nr. 1, im Putzgeschäft.

Erklärung.

In der neuesten Nummer des **„Musikalischen Wochenblattes"**, als dessen verantwortlicher Redacteur und Verleger der hiesige Herr Fritzsch zeichnet, findet sich über meine soeben hier bei Siegismund & Volkening erschienene Schrift: **„Der Richard Wagner-Taumel"** die Bemerkung, daß ich „für dieselbe keineswegs den **christlichen** Namen Wilhelm Hoffmann als Pseudonym **mißbrauchen** und damit das Publicum bezüglich meiner **eigentlichen Abstammung** hätte **irreführen** dürfen".

Diese Bemerkung, die für die Kampfesweise des Wagner-Blattes sehr bezeichnend ist, setzt mit **unerhörter Leichtfertigkeit** eine **dreiste Lüge** in die Welt, die darauf hinausläuft, mich persönlich zu schmähen und meine schriftstellerische Thätigkeit zu beeinträchtigen.

Ich muß dagegen erklären, daß ich nichts weniger als ein Jude bin und daß keiner meiner Vorfahren etwas mit jüdischer Abstammung zu thun gehabt hat. Ich stamme väterlicherseits aus einer **echtgermanischen** Bauernfamilie in Rückersdorf in Franken, wo der Name „Bleisteiner" ganz gewöhnlich ist, und mein Stammbaum mütterlicherseits weist eine Reihe ebenso **echtgermanischer** (und ebenso „christlicher") Pädagogen auf; mein Vater ist noch heute Cantor und Organist an einer protestantischen Kirche in Nürnberg, und **ich selbst** habe in den Jahren 1885 und 1886 an der hiesigen Universität lutherische **Theologie** studirt! Die Angabe, daß meine Abstammung nicht germanisch sei, beruht also vollständig auf **Verleumdung**.

Aus diesen Thatsachen ergiebt sich mühelos, **wer** das Publicum **„irregeführt"** hat, Herr Fritzsch oder ich. Gegen die geradezu unerhört leichtfertige öffentliche Beleidigung und Berufsschädigung des Herrn Fritzsch werde ich außerdem noch gerichtliche Klage erheben.

Schriftsteller **Georg Bleisteiner,**
Leipzig, Sedanstraße 2, p.

Altenburg-Zeitzer Eisenbahn.

Die Bruttoeinnahme betrug im Monat **Februar** 1894 **52 455 ℳ 35 ₰** gegen **52 697 ℳ 58 ₰** im Februar 1893, also **242 ℳ 23 ₰** weniger.
Bis Ultimo Februar 1894 betrug die Gesammtbruttoeinnahme **1072 ℳ 08 ₰** mehr als 1893.
Altenburg, den 12. Mai 1894.

Der Vorstand
der Altenburg-Zeitzer Eisenbahn-Gesellschaft.
Rich. Burkhardt. A. Steudemann.

Atelier Weger jr.,
Leipzig. Peterssteinweg 19.
Jede **Photographie** wird **überraschend** schön colorirt. Cabinet 5 ℳ, Büste 2½ ℳ

Ein Geldschrank. Ein Geldschrank, Schreibpult, bestes Fabrikat, unter Garantie wegen Platzmangels bedeutend unter Preis abzugeben.
Carl Winkler, Mechaniker, Hohmann's Hof.

Jüngerer Detaillist
wünscht sich per 1. Juli cr. bei mäßigem Anfangsgehalt im Speditions- oder Bankfache fortzubilden. — Gefl. Offerten unter K. 212 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Verlaufen hat sich an der Promenade am zweiten Feiertag eine kleine **gelbe Hündin.**
Gegen gute Belohnung in **Sander's Gasthaus**, Burgstraße Nr. 17, abzugeben.

Verlobt: Herr Max Gebler, Fabrikbesitzer in Breitinig, mit Frl. Clara Schlesier daselbst. Herr Conrad Juneld, Grund- und Hypothekenbuchführer beim Kgl. Amtsgericht Königsbrück, mit Frl. Lina Clementine Mitscherling in Porschdorf. Herr Max Müller, Lehrer in Riesa, mit Frl. Marie Kannegießer daselbst. Herr Alban Bormann, Seminarlehrer in Annaberg, mit Frl. Helene Schreiter daselbst. Herr Bernhard Gensel, Buchhändler in Grimma, mit Frl. Elisabeth Paternoster in Görlitz. Herr August Knorr in Schönau-Chemnitz mit Frl. Martha Kurtz in Neukirchen.

Vermählt: Herr Carl Jenisch in Bautzen mit Frl. Lina Erzgräber daselbst. Herr Otto Pabst in Dresden mit Frl. Flora Stein daselbst. Herr Paul Brückner in Dresden mit Frl. Elisabeth Bogelgesang daselbst. Herr Oscar Lorenz in Dresden mit Frl. Sidonie Vogelgesang daselbst. Herr F. Cl. Eckermann in Dresden mit Frl. J. L. Weyhmann daselbst. Herr Otto Mehner in Dresden mit Frl. Meta Oehmichen daselbst. Herr Georg Schippan in Freiberg mit Frl. Flora Drechsel in Gornsdorf. Herr Alfred Grundmann, Seminaroberlehrer in Bautzen, mit Frl. Luise Haustein daselbst. Herr Hermann Lindner in Chemnitz mit Frl. Elisabeth Uhlmann daselbst. Herr Gustav Ramberg in Teuben mit Frl. Selma Gärtner in Kupferberg. Herr Max Weber in Dresden mit Frl. Ottilie Marquardt daselbst. Herr Richard Vogel in Schönau mit Frl. Thekla Mäder daselbst. Herr William Hartenstein in Plauen i. V. mit Frl. Clara Häsel daselbst. Herr Gottfried Strunz in Adorf i. V. mit Frl. Rosa Paulus in Markneukirchen. Herr Richard Eichler in Mühltroff mit Frl. Anna Querg in Schleiz. Herr Robert Michael in Chemnitz mit Frl. Clara Schulze daselbst. Herr Kurt Weigand in Freiberg mit Frl. Anna Uhlemann in Großhartmannsdorf. Herr Emil Haubold in Kleinschirma mit Frl. Lidda Sieger daselbst. Herr Paul Körner, Lehrer in Freiberg, mit Frl. Martha Kaufmann daselbst. Herr Hermann Finke in Nossen mit Frl. Selma Straube in Siebenlehn. Herr Wilh. Ludwig in Freiberg mit Frl. Martha Hengst daselbst. Herr Heinrich Böhme in Mügeln mit Frl. Alma Wiesner daselbst. Herr Karl Burkhardt, Lehrer in Gera, mit Frl. Helene Haubenreißer in Lusan. Herr Hermann Unglaub in Gera mit Frl. Helene Leupold daselbst. Herr Georg Werl, Handelsschullehrer in Annaberg, mit Frl. Emilie Mathilde Golzsch daselbst. Herr Wilhelm Schulze, Cantor in Bernstadt (Sachsen), mit Frl. Clara Staffel daselbst. Herr Hugo Behrisch in Wantewitz bei Priestewitz mit Frl. Thekla Krell in Cölln a. E. Herr Assessor Dr. jur. Paul Dietze in Plauen mit Frl. Lina Funke in Dresden. Herr Louis Bießmann in Naumburg mit Frl. Clara Lange daselbst.

Geboren: Herrn Georg Spielholz in Kleinzschachwitz ein Sohn. Herrn Carl Frölichner in Dresden ein Sohn. Herrn Georg Cornelissen in Dresden ein Sohn. Herrn Wilh. Knutzen in Frankenberg ein Sohn. Herrn Max Müller in Mittweida eine Tochter. Herrn G. Rohn in Chemnitz eine Tochter. Herrn Georg Frohberg in Dresden eine Tochter. Herrn Ernst Markgraf in Dresden eine Tochter. Herrn Oswald Treibmann in Dresden ein Sohn. Herrn Bernhard Marisch, Seminarlehrer in Bautzen, eine Tochter. Herrn Emil Junghans in Döbeln ein Sohn. Herrn Max Thieme in Großenhain eine Tochter. Herrn Carl Otto, Muldenthal-Papierfabrik, eine Tochter. Herrn R. Wangenheim in Freiberg eine Tochter. Herrn S. Lewkowicz in Dresden ein Sohn. Herrn Franz Minkwitz in Plauen-Dresden ein Sohn.

Gestorben: Frau Joh. Christ. Bergmann in Groß-Cotta. Frau Marie verw. Wolf's in Pirna Tochter Lotte. Fräul. Elisabeth Wetzel in Lobschwitz. Herrn Gustav Jacob's in Gera Sohn Curt. Frau Dorette Lange geb. Hagemann in Braunschweig. Herr Ernst Töpfer in Reichenbach i. V. Fräul. Hedwig Heidler in Reichenbach i. V. Herr August Golle, Buchbinder in Reichenbach i. V. Herrn Hermann Fiedler's in Reichenbach i. V. Tochter Marie. Frau Helene Hempel geb. Schäfer in Crostewitz. Herr Wilhelm Gruber, Lohnkellner in Döbeln. Herr Christian Gottlieb Friedemann, Privatmann in Limbach. Herrn Christian Schaller's in Königswalde Sohn Emil. Frau Bertha verw. Krieger in Großenhain. Herr August Lange, Schmiedemeister in Meißen. Frau Clara Gerhardt geb. Schubert in Meißen. Herrn Herm. Keller's in Glauchau Tochter Hedwig. Herr Paul Emil Karnahl, Gutsbesitzer in Körlitz. Herr Ernst Liesenberg, Kaufmann in Berlin. Herrn Amtsstraßenmeister Herm. Grimm's in Pirna Sohn Curt. Frau verw. Güldner, Wirthschaftsauszüglerin in Bockwen. Herr Friedr. Conrad Stahl, Kaufmann in Meißen. Herr Gustav Bruno Nagel, Schuhmachermeister in Meißen. Herr Karl Ebert in Zwickau. Herr Christian Friedrich August Popp, Scharwerksmaurer in Zwickau. Frau Wilhelmine Ernestine Heße verw. gew. Fiedler geb. Ende in Schedewitz.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 17. Mai. Unsere Opernbühne ist gegenwärtig der Schauplatz eines heißen Wettkampfes um die Stellung eines zweiten Tenors. Ein neuer Ritter der heiligen Gesangskunst erschien gestern als Canio in Leoncavallo's „Bajazzo" und das Publicum schien nicht abgeneigt, ihm die Palme des Sieges zuzusprechen. Auch die Kritik muß die Thatsache anerkennen, daß der zweite Bewerber, Herr Bucar vom Stadttheater in Olmütz, den ersten, Herrn Battisti, vollständig besiegt hat. Die Stimme des Herrn Bucar ist weniger groß als die seines Vorgängers, dafür aber viel ebenmäßiger, wohlklingender. Der Ansatz zeigt jene natürliche Leichtigkeit, die einer behaglichen Wirkung so entgegenkommend sich erweist, folglich konnte man sich der Leistung des Herrn Bucar viel ungetheilter freuen, als der des Herrn Battisti. Bedenken erregt allein der Hinweis auf die geringe Kraft der Stimme. Denkt man sich aber Herrn Bucar mehr als Vertreter der Spiel- und lyrischen Partien, während man Herrn Merkel zum stellvertretenden Heldentenor aufrücken läßt, so wären seine Fähigkeiten wohl im Stande, unserem Opernensemble Vortheil zu bringen, um so mehr, als sich mit ihnen auch der Vorzug einer angenehmen Bühnenerscheinung vereint. Man könnte sich viel sicherer über die Begabung des Sängers aussprechen, hätte ihm die Direction zu seinem ersten Auftreten eine andere Rolle zugewiesen als die des Canio. Sind unsere deutschen Meisterwerke denn hier so nebensächlich geworden, daß man einen Sänger in den Werken der Jung-Italiener, Herrn Battisti als Turiddu, Herrn Bucar als Canio, vorstellt? Es mag nun genug des grausamen Spiels mit Bauern- und Bajazzo-Ehre sein, weitere Vernachlässigungen des Repertoires dürften sich ebenso grausam rächen, mindestens aber einen sehr energischen Protest gegen das Ueberwuchern der ausländischen Opern-Literatur herausfordern. Auch der „Bajazzo" ist völlig abgespielt. Kam es doch vor, daß Nedda beim ersten Erscheinen so zeitig vom Wagen sprang, daß Canio dem zudringlichen Tölpel Tonio gar nicht jene Ohrfeige verabreichen konnte, die den ersten Anlaß zum Rache-System des elenden Tonio bildet. Die Situation erinnert in ihrer unfreiwilligen Komik an jene Todesscene in „Carmen", in welcher dem aufgeregten Don José das Messer entfiel und er den Todesstoß mit Carmen's Fächer markiren mußte. Fräulein Dönges behandelte ihre Aufgabe auch im weiteren Verlaufe mit einer gewissen vornehmen Nachlässigkeit, die man an einer eingebildeten Primadonna belächeln darf, an einem so hervorragenden Talente aber, wie Fräulein Dönges es ist, ernsthaft rügen muß. Herr Schelper zeigte als Tonio noch weniger Leidenschaftlichkeit als früher. So sehr ich mich veranlaßt fühle, dem Künstler in seinen Gesammtleistungen beizupflichten, so wenig kann ich es in diesem einzelnen Falle, der doch gar zu sehr von dem abweicht, was der heißblütige Italiener in seinen Noten ausgedrückt hat. Der Muth, mit dem unser Künstler seine selbstständige Auffassung zum Ausdruck bringt, ehrt aber sehr seine Ueberzeugungstreue. (Herrn Schelper's „Tonio" ist uns früher als eine Meisterleistung erschienen. Die Red.) In Herrn Demuth's Gesange durfte man schwelgen. Nur wenige Collegen der Jetztzeit dürften es ihm gleich thun in stimmlichem Aufwand, in der Entfaltung seltenster Schönheit und Kraft des Organs.

Sehr schön spielte das Orchester, das Herr Capellmeister Panzner mit großem Schwunge leitete. Trotz dieser einzelnen Vorzüge der Aufführung sei aber nochmals dringend eine Vertagung der Bajazzo-Angelegenheit beantragt.

Die Aufführung fand lebhafte Zustimmung des Publicums, Herr Bucar wurde nach der Soloscene des Canio besonders ausgezeichnet. M. Krause.

Kunst und Wissenschaft.

§ **Zittau**, 16. Mai. Auf Beschluß der letzten Hauptversammlung der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz wurde heute hier — nachdem vor 33 Jahren die Gesellschaft hier zum letzten Male getagt hatte — die 182. Hauptversammlung in dem von der Stadt dazu eingeräumten Bürgersaale abgehalten. Nach der Wahl von 13 neuen Mitgliedern und der Ernennung des Geh. Raths Dr. Haberkorn und Stadtraths Korschelt zu Ehrenmitgliedern, sowie nach Verlesung von 5 Nekrologen (darunter Commerzienrath Ginsberg und Canonicus Hornig) wurde beschlossen, auf Grund des Gutachtens des Prof. Dr. Müller in Breslau und des Secretairs der eingereichten Arbeit „Ueber die geistlichen Brüderschaften in der Oberlausitz" den Preis von 600 ℳ nicht zu ertheilen und die zu Preisen nicht verbrauchten Zinsen der Petrifstiftung von jetzt an für Publicationen der Gesellschaft zu verwenden. Mit Vorträgen des Vicepräsidenten Dr. Sittner aus Görlitz (der Präsident, Oberpräsident Dr. v. Seydewitz, ließ sich entschuldigen) über den Mitbegründer der Gesellschaft v. Gersdorff und des Secretairs „Ueber den Bierkrieg zwischen Zittau und Görlitz" schloß die 182. Versammlung. Ein Festmahl im Hotel zur Sonne und ein gemeinsamer Ausflug nach dem Oybin machten den Beschluß.

* **Die königliche Bibliothek zu Berlin** hat jüngst eine Handschrift eigener Art, die für die Geschichte der Heilkunde, die Culturgeschichte und die französische Sprache von Bedeutung ist, erworben. Es handelt sich um eine altfranzösische Compilation über die Fieber in hebräischer Schrift. Die stark beschädigte Handschrift enthält, wie Prof. Steinschneider in Virchow's Archiv mittheilt, mehr als 300 Pergamentblätter in kleinem Format. Die Schrift ist eine kleinere rabbinische, sehr deutlich, ohne Ausnahme mit Vocalen versehen, und im Ganzen correct. Vermuthlich liegt ein Autograph vor. Nach einer vorläufigen Musterung Steinschneider's ist der Inhalt der Handschrift sehr vielseitig. Es werden darin die Fieber aller Art, die Eiterkrankheiten, Faulfieber, Pest, Masern, Rötheln und viele andere abgehandelt. Unter den Quellen, aus denen der Verfasser der Compilation schöpfte, sind Dioskorides, Galen, Johannes Damascenus, Avicenna. Der Verfasser des Compendiums war, wie Steinschneider aus Einzelheiten im Inhalte schließt, ein jüdischer Arzt. Von besonderer Bedeutung ist die Altersbestimmung der Handschrift. Nach Steinschneider entstand sie spätestens im Jahre 1306. Bei ihrem Alter stellt die Handschrift ein wichtiges sprachliches Document dar.

* **In der letzten Sitzung des chirurgischen Congresses** erstattete Prof. Gurlt (Berlin) Bericht über die Sammelforschung zur Narkotisirungsstatistik, welche er im Auftrage der Gesellschaft das vierte Jahr hindurch fortgesetzt hat. Im Berichtsjahre sind 51 840 Narkosen gemeldet worden, und zwar 32 725 mit Chloroform, 11 717 mit Aether, 3096 mit Chloroform und Aether, 757 mit der Billroth'schen Mischung (Chloroform und Alkohol), 2760 mit Bromäthyl, 91 mit Stickstoffoxydul (letztere beiden Mittel fast ausschließlich von den Zahnärzten angewendet). Unter diesen Narkosen sind 21 Todesfälle vorgekommen, d. h. 1 auf 2587 Narkosen. In den letzten vier Jahren sind insgesammt 163 493 Narkosen auf 61 Todesfälle berichtet worden, d. h. 1 Todesfall auf 2680 Narkosen. Unter den 32 725 Chloroformnarkosen sind 17 Todesfälle zu verzeichnen, d. h. 1 auf 1924, unter den gesammten Chloroformnarkosen der vier Jahre beträgt die Mortalität 1 auf 2645. Die combinirten Chloroform-Aethernarkosen stellen die Mortalität 1 auf 8014, die Billroth'sche Mischung 1 auf 4119. Unter 26 268 Aethernarkosen ist nur ein Todesfall vorgekommen, und zwar im letzten Jahre. Dadurch zeigt sich der Aether um zehnmal weniger gefährlich als das Chloroform. Wenngleich die Anwendung des Aethers in der chirurgischen Praxis schon eine bei Weitem häufigere geworden ist, als sie im Vorjahr war, so sind doch die Chloroformnarkosen noch in der Mehrheit. Das Pictet'sche Eischloroform, das in der Bardeleben'schen und in der Würzburger Klinik angewendet worden ist, hat keine Vorzüge gezeigt. Diese Statistik läßt erkennen, daß die Chloroformtodesfälle gerade in der letzten Zeit sich gehäuft haben, obwohl man allenthalben sich bemüht, nur reines Chloroform anzuwenden. Bardeleben hat z. B. in den ersten 30 Jahren seiner chirurgischen Thätigkeit niemals einen Chloroformtod erlebt. Ein chemischer Unterschied zwischen den verschiedenen Chloroformkörpern existirt nicht, alle chemisch reinen sind gleichwerthig. Der eine Aethertodesfall betraf einen Herzkranken. Trotz der erheblichen Vorzüge des Aethers hat er auch einige Nachtheile, namentlich bei Kranken mit Affectionen der Brustorgane. Die Gesellschaft beschloß, die Narkotisirungsstatistik weiter fortzusetzen.

* **Die Sammlungen für das Suarez-Denkmal in Breslau** haben so guten Fortgang genommen, daß der nach einem vorläufigen Anschlage für erforderlich erachtete Mindestbetrag von 8000 ℳ jetzt vollkommen gesichert ist. Weitere Zuwendungen und Zeichnungen sind noch zu erwarten. Bei dieser günstigen Sachlage wird das vorbereitende Comité nun an die Ausführung des Denkmals gehen und die Frage erörtern, ob nicht anstatt der bisher geplanten Suarez-Büste ein Standbild des großen Rechtsgelehrten errichtet werden kann.

* **Nürnberg**, 15. Mai. Im Germanischen Nationalmuseum wurde heute in Anwesenheit auch des derzeit hier tagenden Verwaltungsausschusses die Marmorbüste Director August v. Essenwein's feierlich enthüllt. Sie ist, von Verehrern des Verblichenen dem Museum gestiftet, nahe der Büste des Gründers desselben, Freiherrn von Aufseß, zur Aufstellung gelangt. Die Festrede hielt Geheimrath Professor Dr. Wattenbach-Berlin.

* **In Spalato** (Dalmatien) findet am 20., 21. und 22. August dieses Jahres der erste allgemeine Congreß christlicher Archäologen statt.

* **Kopenhagen**, 15. Mai. Das isländische „Althing" hat kürzlich eine Gesetzesvorlage über Errichtung einer Universität in Reikjavik, der Hauptstadt Islands, angenommen. Die hier lebenden isländischen Studirenden haben ein großes Meeting gehalten, um gegen diesen Beschluß zu protestiren, indem sie erklären, daß sie die geistigen Anregungen der Hauptstadt nicht entbehren und nur in Kopenhagen ihre Studien mit gutem Erfolg absolviren können. Außerdem würde man kaum die nothwendigen Lehrkräfte für die isländische Universität beschaffen können. (Fr. Z.)

Missionsfeier.

-z- **Leipzig**, 17. Mai. Wie wir in einem kurzen Vorbericht bereits mitgetheilt haben, ist die Jahresfeier der Evangelisch-lutherischen Mission gestern in der althergebrachten und altgewohnten Weise verlaufen. Die Theilnahme erschien gegen frühere Jahre stärker — ein Umstand, der zunächst dem gesteigerten Interesse für die Heidenmission, sodann aber auch der Rührigkeit zuzuschreiben ist, mit welcher die Leitung der Leipziger Mission für die Sache wirbt. Mit ganz besonderer Aufmerksamkeit folgte man den Ausführungen des Directors der Mission, Herrn von Schwartz, welcher interessante Einzelheiten von den Erlebnissen seiner im vergangenen Jahre in dem großen Missionsgebiete der Leipziger Mission in Ostindien unternommenen Reise zum Besten gab.

Im Vordergrunde des Interesses, so bemerkte der Redner unter Anderem, stehe die ostafrikanische Mission, die vielfach mit Mißhelligkeit zu kämpfen gehabt habe, die heute jedoch in ein verheißungsvolles Stadium eingetreten sei. Einer der von Leipzig nach Ostafrika gesandten Missionare ist in den Dienst der evangelischen Gemeinde Nordamerikas eingetreten, ein anderer ist dem Klima Ostafrikas erlegen und der Dritte weilt zur Erholung von schwerer Krankheit in Karlsbad. Jetzt habe die Leipziger Ostafrikanische Mission eine Stelle am Kilimandscharo gefunden, die eine gedeihliche Entwickelung gewähre. Für die Förderung der Leipziger Mission bekundete der Redner den deutschen Beamten in Ostafrika, insbesondere dem Chef Johannes, aufrichtigsten Dank.

Ausführlich kennzeichnete der Redner die Verhältnisse der Tamulenmission. Als er auf seiner Reise dorthin kam, sei er überall gut aufgenommen worden, auch auf den Stationen der Basler und Hermannsburger Mission habe man ihm einen freundlichen Empfang bereitet. Auf seiner ganzen Inspectionsfahrt habe er den Eindruck empfangen, daß die Missionsarbeit in Indien trotz aller Mängel im Kleinen, doch Großes geleistet habe und noch leiste. Es sei der Grund für eine Volkskirche daselbst geschaffen worden. Die Arbeiten hervorragender Missionare seien nicht vergeblich gewesen, das Gebiet könne weiter mit großem Erfolg bearbeitet werden.

Im Weiteren schilderte Herr Director v. Schwartz die Tamulische Synode, welcher er beiwohnte und deren Verlauf in jeder Beziehung recht erfreulich gewesen sei. In vortrefflicher Entwickelung befinden sich die Schulen des Missionsgebietes, die Kostschulen und Waisenschulen, die allerdings erhebliche Opfer fordern. Das Bildungsbedürfniß sei überhaupt in Indien außerordentlich groß, aus sechs verschiedenen Städten seien Bitten um Errichtung von Hochschulen ergangen. Andererseits fehle es in den Schulen Indiens auch nicht an dunklen Punkten, was der Redner ausführlich darlegte. Auch auf das Wachsthum der Seelenzahl kam Director v. Schwartz zu sprechen, wobei er gelegentlich auf den Umstand hinwies, daß von 24 Missionaren nur 6 länger als 8 Jahre auf dem indischen Missionsgebiete arbeiten.

Schließlich bat der Redner, es möchten Freunde der Mission dahin wirken, daß immer neue Mittel für das Werk der Heidenmission herbeigebracht würden, damit man mit gleich großem Erfolge wie seither die verheißungsvolle Arbeit betreiben könne.

An die Feier in der Kirche schloß sich ein Mittagsmahl in der Centralhalle an. Die Generalversammlung der verschiedenen Missionsabgeordneten fand Nachmittags im Missionshause der Carolinenstraße statt.

Abends vereinigte eine öffentliche Versammlung die Freunde und Freundinnen der Mission in der „Centralhalle". So zahlreich war der Einladung dazu entsprochen worden, daß Saal und Galerien dicht besetzt waren. Die Leitung lag in den Händen des Herrn Geh. Kirchenrathes D. Pank. Gebet und geistlicher Gesang bildeten die Einleitung zu dem festlichen Abend. Weitere Ansprachen von den verschiedensten Seiten folgten. Ergreifend wirkte es, als der eine der Missionscandidaten, cand. rev. min. Handmann der Versammlung bewegten Herzens in seinem und seines Genossen Dworkowicz Namen ein Abschiedswort zurief. Eine im Saale veranstaltete Sammlung für die Zwecke der Leipziger Mission ergab den stattlichen Ertrag von über sechshundert Mark. Mit einem herzlichen Gebete des Herrn Pastors D. Kaiser fand die Versammlung gegen ³/₄11 Uhr ihren Abschluß.

Allgemeine deutsche Lehrerversammlung. Deutscher Lehrertag.

Nachdruck verboten.

II.

H. F. **Stuttgart**, 16. Mai. Aus der gestrigen Debatte über das Fortbildungsschulwesen ist noch Folgendes nachzutragen: Director Heinrich (Prag) machte Bedenken gegen die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschulen geltend, da alsdann die Lehrergehälter herabgesetzt werden könnten. Darauf bemerkte Rector Kopsch (Berlin): Die deutschen Lehrer haben stets bewiesen, daß sie in erster Reihe für die idealen Güter des deutschen Volkes eintreten. So haben die deutschen Lehrer einmüthig gegen den Zedlitz'schen Schulgesetzentwurf Front gemacht, obwohl derselbe den Lehrern materielle Vortheile geboten habe. Es gebe allerdings auch gewisse deutsche Lehrer, die sich von den Deutschen in den Böhmischen Landtag wählen ließen und nach geschehener Wahl ihre Nationalität verleugneten und zu den Tschechen übergingen. Die deutschen Lehrer haben jedoch noch immer an ihren Idealen festgehalten. (Stürmischer Beifall.)

In Ergänzung der telegraphischen Meldung seien die zur endgiltigen Regelung der deutschen Rechtschreibung von Herrn Klemm (Heilbronn) vorgeschlagenen Leitsätze wörtlich mitgetheilt:

1) „Eine durchgreifende, allgemein giltige Reform unserer nach Ländern zersplitterten, inconsequenten, schwierigen Orthographie ist ein dringendes, unabweisbares Bedürfniß. — 2) Als Leitstern für diese Regelung unserer deutschen Rechtschreibung kann und darf nur das phonetische Princip dienen. Hierzu bemerken wir noch: a. Das von Fricke begründete lautreue Orthographiesystem ist seiner Extreme wegen praktisch undurchführbar. b. Wir streben folgendes an: aa. Beschränkung der großen Buchstaben auf die Satzanfänge, die Eigennamen und die anredenden Fürwörter; bb. Beseitigung aller Dehnungszeichen. c. Beibehalten wollen wir: aa) alle Schärfungszeichen; bb) unsere bisherigen Buchstaben. — 3) Mit der Reform der deutschen Schreibung ist — aus socialen und pädagogischen Gründen — gleichzeitig der ausschließliche Gebrauch der lateinischen Schreib- und Druckschrift einzuführen. — 4) Die verbündeten Regierungen sind darum zu ersuchen, diese Rechtschreibung einheitlich festzustellen und deren Gebrauch in thunlichst kurzer Zeit für die Schulen und den amtlichen Verkehr anzuordnen."

Nach kurzer Debatte erklärte sich die Versammlung im Princip mit den Leitsätzen einverstanden, sprach es aber aus, daß sie weder für noch gegen das System Fricke und überhaupt zu den in den Leitsätzen enthaltenen Forderungen Stellung nehmen wolle. Danach wurde die Verhandlung auf Donnerstag Vormittag vertagt.

Sport.

* **Chemnitz**, 16. Mai. Nächsten Sonntag eröffnet der Chemnitzer Radfahrer-Verein seine neue Rennbahn. Am Vormittag findet Concert im Thiergarten Scheibe und Nachmittags ½2 Uhr ein Corso statt, während die Rennen um 3 Uhr beginnen.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten am 16. Mai.

Preis von Köpenick. Clubpreis 3000 ℳ. Dist. 1600 m. Kgl. Hpt.-Gest. Graditz br. H. „Aribert", 3j., 55½ kg, Ballantine 1, Frhrn. E. v. Falkenhausen's F.-H. „Pickpocket", 3j., 51 kg (tr. 54 kg), Busby 2. Tot.: 22:20. — Staatspreis II. Cl. 4500 ℳ. Dist. 2800 m. Hptm. R. Spiekermann's F.-H. „Frischgesell", 5j., 65 kg, Ballantine 1, Gr. Plessen-Ivenack's br. St. „Beß", 5j., 63½ kg, Bowman 2, Hrn. B. May's F.-H. „Goldgulden", 4j., 62 kg, Sharpe 3. Vier Pferde im Rennen. Tot.: 60:20. Platz: 81, 78:50. — Logirhaus-Handicap. Clubpreis 3000 ℳ. Dist. 1200 m. Hrn. W. Hiestrich's br. H. „Livingstone", 5j., 58 kg, Barker 1, Hptm. R. Spiekermann's br. H. „Sir Leicester", 3j., 44 kg, Barton 2, Fürst Fürstenberg's br. H. „Rushlight", 4j., 60 kg, Jones 3. Dreizehn Pferde im Rennen. Tot.: 80:20. Platz: 89, 246, 130:50. — Preis von Müncheberg. Clubpreis 4000 ℳ. Für Dreijährige. Dist. 2000 m. Kgl. Hpt.-Gest. Graditz br. St. „Welle", 56½ kg (Ballantine) 1, Frhrn. Ed. v. Oppenheim's br. H. „Relasco", 56½ kg (Sharpe) 2, Hrn. v. Tepper-Laski's F.-H. „Bastard", 51 kg (Flinn) 3. Tot.: 92:20. Platz: 100, 72:50. Sechs Pferde liefen. — Dorn-Rennen. Clubpreis 4000 ℳ. Dist. 2000 m. Hrn. C. v. Lang-Puchhof's F.-St. „Migräne", 3j., 53 kg (Robinson) 1, Kgl. Hpt.-Gest. Graditz F.-H. „Birkhahn", 4j., 65 kg (Ballantine) 2, Hrn. W. Hiestrich's br. H. „Rheingold", 3j., 52½ kg (Madden) 3. Fünf Pferde im Rennen. Tot. 116:20. Platz 69, 61:50. Ober-Landstallmeister Graf Lehndorff erklärte, mit „Birkhahn" gewinnen zu wollen. — Orcan-Rennen. Clubpreis 2000 ℳ. Dist. 1600 m. Bar. Stockwell's F.-W. „Habakuk" (Hld.), 3j. (3000 ℳ), 56½ kg (Ballantine) 1, Hrn. Ehrich's F.-W. „Falke", 5j. (1500 ℳ), 57 kg (Sharpe) 2, Hrn. A. Rahen's F.-H. „Dug", 3j. (2000 ℳ), 49 kg (Little) 3. Tot. 47:20. „Habakuk" wurde für 6300 ℳ von Herrn von Tepper-Laski gefordert. — Wasserthurm-Jagd-Rennen. Clubpreis 3000 ℳ. Handicap. Dist. 4000 m. Hrn. H. Suermondt's F.-St. „Rosabella" a., 73 kg (Seiaten) 1, Hrn. R. Haniel's dbr. W. „Teddy", 6j., 75 kg (Plüschke) 2, Hrn. J. Kühn's dbr. St. „Boshaft", 5j., 59 kg (Boorer) 3. Sieben Pferde liefen. Tot. 93:20. Platz: 142, 146:50.

Rennen zu Manchester am 16. Mai.

The Salford Borough Handicap von 1000 Lstrl. Dist. ca. 1600 m. Mr. Fawcett's F.-H. „Pitcher", 4j. 44½ kg. 1. Mr. Sanders' br. H. „Middleham", 5j. 43½ kg. 2. Mr. W. Chatterton's br. St. „Gossip". 5j. 43 kg. 3. Elf Pferde im Rennen. — The John O'Gaunt Plate von 500 Lstrl. Für Zweijährige. Dist. ca. 1000 m. Mr. Dobell's F.-H. „Whisten", 56½ kg. 1. Mr. C. Werner's F.-H. „Dr. Talmage". 56½ kg. 2. Mr. C. J. Cunningham's F.-H. „Linten". 56½ kg. 3. Sechs Pferde liefen.

Rennen zu Lingfield am 16. Mai.

The Inauguration Plate von 1000 Lstrl. Für Zweijährige. Dist. ca. 1000 m. Mr. W. Low's F.-St. v. Bend Or a. d. Brow Lass 55 kg. 1. Mr. Douglas Baird's br. H. „Chasseur". 55½ kg. 2. Des Prinzen von Wales br. St. „Hanitrude". 58 kg. † Herzog von Hamilton's br. H. „Small Mint". 54½ kg. † Sieben Pferde liefen. — The Weir Courtenay Maiden Two Year Old Plate von 103 Lstrl. Dist. 5 Furl. ca. 1000 m. Mr. H. Kerley's br. St. „Dalnaine". 55½ kg. 1. Mr. S. Nesbitt's br. H. „Porto". 57½ kg. 2. Sir J. Duke's F.-H. „Robert Dow". 57½ kg. 3. Elf Pferde liefen. Herrn Saloschin's „Rabiata" hat, wie der „Sportwelt" gemeldet wird, ihr Engagement in dem Rennen nicht erfüllt.

Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.

* Nach den Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamtes sind in der Zeit vom 29. April bis 5. Mai cr. von je 1000 Einwohnern, auf das Jahr berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 16,2, in Breslau 24,5, in Königsberg 24,9, in Köln 21,7, in Frankfurt a/M. 18,1, in Wiesbaden 17,5, in Hannover 19,9, in Cassel 13,9, in Magdeburg 18,5, in Stettin 17,8, in Altona 19,1, in Straßburg 20,5, in Metz 17,7, in München 24,7, in Nürnberg 26,7, in Augsburg 17,6, in Dresden 20,6, in Leipzig 17,4, in Stuttgart 18,6, in Karlsruhe 20,1, in Braunschweig 13,0, in Hamburg 16,5, in Wien 24,7, in Pest 32,7, in Prag 32,0, in Triest 31,3, in Krakau 37,3, in Amsterdam 20,2, in Brüssel 22,1, in Paris 22,1, in Edinburg 17,2, in Kopenhagen 21,3, in Stockholm 18,5, in Christiania 27,8, in Petersburg 32,6, in Warschau 24,0, in Odessa 21,8, in Rom 20,2, in Venedig 20,8, in New-York 22,6.

In der Berichtswoche blieb der Gesundheitsstand in den meisten europäischen Großstädten ein guter und die Sterblichkeit, namentlich in den deutschen Orten eine günstige. Einer sehr geringen Sterblichkeit (von noch nicht 15,0 per Mille) erfreuten sich Brandenburg, Braunschweig, Bremen, Bromberg, Charlottenburg, M.-Gladbach, Kaiserslautern, Cassel, Lübeck, Osnabrück. Günstig (bis 20,0 per Mille) war die Sterblichkeit in Altona, Augsburg, Barmen, Berlin, Darmstadt, Düsseldorf, Elberfeld, Frankfurt a/M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Magdeburg, Mainz, Metz, Stettin, Stuttgart, Wiesbaden, Edinburg, Stockholm u. a. Auch in Danzig, Dresden, Karlsruhe, Köln, Mannheim, Amsterdam, Brüssel, Kopenhagen, New-York, Odessa, Paris, Venedig u. a. O. blieb die Sterblichkeit eine mäßig hohe (etwas über 20,0 pr. M.) und stieg in keiner deutschen Stadt über 35,0 pr. M. — Unter den Todesursachen kamen acute Entzündungen der Athmungsorgane noch immer häufig zum Vorschein, während Erkrankungen an Grippe nur wenig zur Beobachtung gelangten; aus Paris und Rom wurden je 3, aus New-York 4, aus Moskau 5 Todesfälle an Grippe gemeldet. Auch acute Darmkrankheiten wurden seltener als Todesfälle angeführt; nur in wenigen Orten (Breslau, Leipzig, Kopenhagen) war die Zahl der durch sie bedingten Sterbefälle eine etwas größere als in der Vorwoche. Die Theilnahme des Säuglingsalters an der Gesammtsterblichkeit war im Allgemeinen eine noch kleinere als in der Vorwoche; von je 10 000 Lebenden starben, aufs Jahr berechnet, in Berlin 41, in München 104, in Leipzig 55 Säuglinge. — Den Nachrichten über die Cholera zufolge kamen in Warschau in der Zeit vom 24. bis 27. April 16 Erkrankungen mit 4 Todesfällen, ferner in den Gouvernements Radom, Plock, Kowno eine mäßige Zahl von Erkrankungen und Sterbefällen zur Anzeige. In Frankreich war im Departement Finistère die Seuche im April nicht ganz erloschen. Vom 22. bis 29. April starben in dem genannten Departement noch 19 Personen in 13 Gemeinden. In Lissabon erkrankten in der Zeit vom 23. bis 26. April 339 Personen unter choleraverdächtigen Erscheinungen; doch wird bestritten, daß die Krankheit die asiatische Cholera sei. — Von den anderen Infectionskrankheiten kamen Sterbefälle an Masern, Diphtherie und Unterleibstyphus häufiger, an Scharlach, Keuchhusten und Pocken seltener als in der Vorwoche zur Berichterstattung. — Sterbefälle an Masern gelangten in Berlin, Altona-Christiania, Moskau, New-York, Paris, Petersburg, Wien in gesteigerter, dagegen in Nürnberg und Kopenhagen in verminderter, in Hamburg und Prag in gleich großer Zahl wie in der Vorwoche zur Anzeige. Erkrankungen kamen aus Berlin, Nürnberg, Hamburg, Pest, Wien, Kopenhagen, Petersburg, Prag, sowie aus den Reg.-Bezirken Arnsberg, Düsseldorf, Königsberg, Posen, Schleswig in großer Zahl zur Meldung. Todesfälle an Scharlach waren in Wien und Odessa häufiger, in Kopenhagen seltener und blieben in Berlin, Moskau, Petersburg und New-York in gleich hoher Zahl wie in der Vorwoche. — Die Sterblichkeit an Diphtherie und Croup war in Aachen, Barmen, Berlin, Dresden, Frankfurt a/M., Freiburg i/B., Magdeburg, Amsterdam, Krakau, Lyon, Odessa, Triest, New-York eine gesteigerte, in Breslau, Hamburg, Köln, Leipzig, Stuttgart, Pest, Moskau, Paris, Warschau, Wien eine verminderte und blieb in Braunschweig, Königsberg, Kopenhagen, Petersburg die gleich große wie in der Vorwoche. Erkrankungen waren in Berlin, München, Pest, Kopenhagen, Wien sehr zahlreich. — Sterbefälle an Unterleibstyphus waren in Prag, Petersburg, New-York etwas häufiger, in Paris etwas seltener. An Flecktyphus kamen aus Petersburg, Warschau, Moskau nur vereinzelte, aus Odessa und Paris je 2 Todesfälle zur Meldung. Auch Todesfälle an Genickstarre wurden aus Würzburg, Kopenhagen, Petersburg vereinzelt, aus New-York 4 mitgetheilt. An Pocken gelangten aus Edinburg, Moskau, Odessa, Triest je 2, aus New-York und Paris je 3, aus Warschau 4 Todesfälle, aus Edinburg und Pest je 2, aus Wien und Petersburg je 4 Erkrankungen zum Bericht. Aus dem Regierungsbezirk Posen kamen 5 Erkrankungen an Trichinosis zur Anzeige.

Vermischtes.

— **Eine Blutvergiftung durch den Biß eines Affen** wird aus dem Krankenhause Friedrichshain in Berlin gemeldet. Dorthin eingeliefert wurde am gestrigen Dienstag der 22jährige Malergehilfe Max F., welcher am Sonntag den Zoologischen Garten besucht hatte. Der junge Mann hatte es wiederholt versucht, die Insassen eines Affenkäfigs an das Gitter heranzulocken; er streckte, wie wenn er den Thieren einen Leckerbissen darbieten wollte, die Finger der rechten Hand aus, um sie, sobald die Thiere sich nahten, zurückzuziehen. Bei einer solchen Neckerei geschah es, daß ein Affe den Zeigefinger des Quälgeistes erfaßte und hineinbiß. F. legte der an und für sich unbedeutenden Verletzung keinen Werth bei und vernachlässigte die Wunde; schon am nächsten Tage schwoll der Finger und dann der ganze rechte Arm derartig an, daß der Gebissene auf Anrathen eines Arztes sich nach dem Krankenhause Friedrichshain begeben mußte. Lebensgefahr ist für den Patienten jedoch nicht vorhanden.

— Wie aus **Thorn** berichtet wird, ist am Pfingstsonntag an dem bei dem Pulvermagazin von Fort III stehenden Posten ein bestialisches Verbrechen verübt worden. Der Soldat, von der 5. Compagnie des 61. Infanterie-Regiments, wurde am hellen Tage kurz vor seiner Ablösung von 3 oder 4 Männern, die aus dem Barbarkener Walde kamen, überfallen und durch Messerstiche schrecklich zugerichtet, der Körper des Unglücklichen sodann von den bestialischen Uebelthätern auf die scheußlichste Weise verstümmelt. Die Verbrecher entflohen unter Mitnahme des Gewehrs des unglücklichen Postens, der kurz darauf von der Ablösung in seinem Blute liegend bewußtlos vorgefunden und nach dem Lazareth transportirt wurde, wo er am andern Tage seinen schrecklichen Verletzungen erlegen ist. Von den Uebelthätern fehlt bis jetzt jede Spur, auch ist der Zweck des Verbrechens nicht recht ersichtlich; dasselbe konnte, wie man annimmt, wohl nur dadurch ausgeführt werden, daß die Männer sich dem Posten freundschaftlich genähert hatten und ihn dann hinterrücks niederstießen.

S. **Stuttgart**, 17. Mai. (Privattelegramm.) Gestern bedrohte ein Mann seine Geliebte in der Wohnung ihrer Dienstherrschaft. Er schoß auf das Mädchen drei Mal, ohne sie zu treffen, und erschoß sich dann selbst.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

C. H. **Berlin**, 17. Mai. (Privattelegramm.) Zur Beerdigung von Schlözer hatten der Kaiser und die Kaiserin Friedrich herrliche Kränze geschickt. Der Reichskanzler wohnte persönlich der Feier bei; zahlreiche Kränze sind aus Rom von Künstlern eingetroffen.

* **Berlin**, 17. Mai. Auf ein Gesuch um Ueberlassung des Hippodroms und dessen Umgebung theilte gestern der Civilcabinetschef von Lucanus im Auftrage des Kaisers dem Arbeits-Ausschusse der Gewerbe-Ausstellung mit, der Kaiser erachte den Hippodrom an sich für nicht ausreichend, und lasse sich deshalb zur Hergabe nicht bereit finden. Die angrenzenden Thiergartenterrains wären unter keinen Umständen erhältlich. Für den Platz erachtet der Kaiser die Lietzensee-Gelände für die geeignetsten.

* **Braunschweig**, 17. Mai. Heute Vormittag begannen im Beisein des Wirkl. Geh. Raths Dr. Spies die Verhandlungen des Vereins deutscher Strafanstaltsbeamten. — Der Geheime Justizrath Dr. Wirth aus Plötzensee erhielt das Commandeur-Kreuz II. Classe des Ordens Heinrich's des Löwen.

* **Köln**, 17. Mai. Wie die „Kölnische Zeitung" aus Athen meldet, sind der Kronprinz und die Kronprinzessin gestern nach Deutschland abgereist. — Die Delegirten der vereinigten Gläubiger werden zu Anfang des künftigen Monats in Athen erwartet.

* **Augsburg**, 17. Mai. Die dritte deutsche Taubstummen-Lehrer-Versammlung wurde heute hier eröffnet. 161 Theilnehmer aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs sind zu derselben eingetroffen. Vorträge werden halten: Vetter-Frankfurt a. M. über die Sichtung der Laut-Sprachmotive, Hemme-Bensheim über die Hörempfindungen Taubstummer, Streich-Bönnigheim über die Erziehung Taubstummer zur Religiosität.

* **München**, 17. Mai. In der heutigen gemeinsamen Sitzung beider Stadtcollegien berichtete Bürgermeister Brunner über die Aufnahme der Schack-Deputation am kaiserlichen Hofe in Potsdam mit etwa folgenden Worten: Die von dem Kaiser für die Stadt München bekundete Sympathie, die von Sr. Majestät geäußerte Freude, Münchens Bürger geworden zu sein, habe bereits in der ganzen Stadt dankbare Aufnahme und begeisterten Widerhall gefunden. Die Hinzuziehung der städtischen Abordnung zum Schrippenfeste, diesem eigenartigen Familienfeste des Kaiserhauses, war eine hohe Ehrung. Die hohe Auszeichnung und die Herzlichkeit des ganzen Empfanges, welche nicht den Personen, sondern der von ihnen vertretenen Stadt galten, sind ein neuerliches kaiserliches Unterpfand für die Gesinnungen, welche den Kaiser mit der Stadt München, dem gesammten Bayernlande und mit unserem angestammten Herrscherhause in unwandelbarer Bundestreue verbinden. Gott erhalte und segne den deutschen Kaiser zum Besten des deutschen Vaterlandes.

* **München**, 17. Mai. Der kaiserliche Botschafter Graf zu Eulenburg ist heute früh nach Wien abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden: der päpstliche Nuntius, das diplomatische Corps, sowie in Vertretung des durch eine Kammersitzung behinderten Ministerpräsidenten der Staatsrath Mayr.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.

Vom 16. Mai 1894, Morgens 8 Uhr.

Station-Name	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes	Wetter.	Temperatur.
Belmullet	763	NO frisch	bedeckt	+ 9
Christiansund	769	NO stark	Regen	+ 5
Moskau	772	O leiser Zug	heiter	+ 17
Neufahrwasser	765	NNO leicht	heiter	+ 15
Karlsruhe	762	NO schwach	wolkenlos	+ 19
Wiesbaden	762	still	wolkenlos	+ 16
Breslau	764	NO leiser Zug	wolkenlos	+ 15
Nizza	762	SW leiser Zug	halb bedeckt	+ 18

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Kühling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftliches.

Verantwortlicher Redacteur C. G. Laue in Leipzig. — In Vertretung: Georg Hiller in Leipzig.

Telegramme.

* **Athen**, 17. Mai. Die Delegirten der vereinigten Gläubiger werden zu Anfang des künftigen Monats in Athen erwartet.

Der russisch-serbische Handelsvertrag.

y. Nach langen Unterhandlungen zwischen Belgrad und Petersburg ist nunmehr ein russisch-serbischer Handelsvertrag zu Stande gekommen. Beide Staaten gewähren einander das Meistbegünstigungsrecht. Zu gleicher Zeit hat sich die serbische Regierung verpflichtet, vom russischen Thee die Obersteuer in der Höhe von höchstens 150 Frcs. für 100 kg zu erheben, ebenso wie Rußland den Zoll auf sogenannte serbische Schwarzpflaumen (Tschernoßlin) auf 1 Rbl. Gold pro Pud herabgesetzt hat.

Betrachtet man näher den russisch-serbischen Handelsverkehr, so kann man sich davon leicht überzeugen, daß die Gewährung des Meistbegünstigungsrechtes serbischerseits an Rußland ausschließlich aus nationalpolitischen Gründen erfolgt ist. Die Handelsbilanz Serbiens mit Rußland ist passiv; Rußland führte 1891 für 773 084 Waaren nach Serbien aus und führte nur um 1627 Frcs. aus Serbien ein. Die Ausfuhr Serbiens nach Rußland ist somit eine äußerst geringe und die Ertheilung des Meistbegünstigungsrechts an Rußland ist als ein Zeichen von Anhänglichkeit und politischer Ergebenheit der Radicalen an das große Zarenreich aufzufassen. Rußland dagegen dürfte aus dem Handelsvertrag mit Serbien einen bedeutenden Nutzen ziehen. Schon seit längerer Zeit beschäftigte sich die russische Kaufmannschaft mit der Frage, wie der serbische Markt für die russische Industrie zu gewinnen sei. An der Moskauer Börse hat sich ein specielles Comité gebildet, welches die Verstärkung der russisch-serbischen Handelsbestrebungen anstrebte. Die Moskauer ebenso wie die Lodzer Manufacturwaarenhändler haben auch keine Mittel gescheut, um die serbischen Kaufleute dahin zu bringen, daß sie den russischen Industrieerzeugnissen in Serbien einen Absatz verschaffen sollen. Um der einheimischen Industrie einen Dienst zu leisten, nahm die Regierung selbst die Sache in die Hände und sandte vor etwa zwei Jahren den Staatsrath Timirjasew nach Belgrad, um regere Handelsbeziehungen zwischen den befreundeten Staaten einzuleiten. Da aber die russischen Producte sich keineswegs durch ihre Qualität auszeichnen, andererseits aber in Serbien einem hohen Einfuhrzoll unterlagen, so konnten sie auf den serbischen Märkten keine Verbreitung finden, und die Mission des Herrn Timirjasew mußte scheitern.

Der serbische Markt kommt nach dem Abschluß des Handelsvertrags in erster Reihe für die russische Manufacturwaarenindustrie in Betracht, und sowohl Moskau als auch Lodz werden von dem Handelsvertrag einen Nutzen ziehen. Der russische Zucker könnte in Serbien mit dem österreichischen concurrenzfähig werden, ebenso wie der Spiritus, welchen die Serben in der Höhe von 4½ Millionen Kilogramm jährlich aus Oesterreich-Ungarn einführen, aus Rußland bezogen werden könnte. Heiligenbilder, einfache Seife, Holzmöbel, Geschirr, Hausindustrie-Erzeugnisse aus Eisen, gesalzene Fische und Petroleum dürften weitere Exportartikel Rußlands nach Serbien bilden. Durch die Ertheilung des Meistbegünstigungsrechts an Rußland wird der russische Export nach diesem slawischen Königreich erheblich zunehmen.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 17. Mai. Zu denjenigen Erwerbszweigen unserer Stadt, die sich durch ihre hervorragenden Leistungen einen guten Ruf und einen ansehnlichen Absatz ihrer Waaren im Auslande erworben haben, gehört auch die Clavierindustrie. Zwar braucht Deutschland alljährlich eine Menge neuer Flügel und Pianinos, aber stärker noch als im Inlande ist doch der Bedarf davon in andern Ländern, wo sich namentlich die deutschen Erzeugnisse immer mehr Bahn brechen. Es ist wohl natürlich, daß der lange anhaltende flaue Geschäftsgang, über den fast alle Industriezweige aller Länder klagen, auch den Clavierbau berühren muß, da man doch im Allgemeinen annehmen kann, daß sich eine Familie erst dann ein Hausinstrument kauft, wenn sie nicht mehr hart um des Lebens Nahrung und Nothdurft zu kämpfen hat. Im ersten Vierteljahre 1893 konnten z. B. noch 17 791 D.-Ctr. Claviere von Deutschland aus nach dem Auslande versandt werden, während sich die Ausfuhr im gleichen Zeitraume des laufenden Jahres nur auf 16 201 D.-Ctr. erstreckte. Sonach ist ein Rückgang um 1590 D.-Ctr. oder fast 10 Proc. zu verzeichnen, der natürlich auch unsere Stadt mit berührt. Das Hauptabsatzgebiet für deutsche Claviere ist England, das von der in den ersten 3 Monaten 1894 versandten Menge allein 7628 D.-Ctr. oder etwa 48 Proc. aufnahm. Aber auch Australien, das sich zusehens hebt, bezog 1278 D.-Ctr. oder 8½ Proc. Fast alle europäischen, namentlich auch die südamerikanischen Länder lassen sich deutsche Claviere senden, wogegen die Vereinigten Staaten wegen des hohen Zolles wenig bestellen. Der Werth der Ausfuhr im ersten Vierteljahre 1894 ist mit 4 050 000 ℳ angegeben, also schon eine beträchtliche Summe.

*— Güterverkehr auf hiesigem Dresdner Bahnhofe im April d. J. Empfang: 41 053 945 kg, nämlich 5 648 021 kg Stückgut und 35 405 924 kg in Wagenladungen, darunter 11 573 940 kg Steine, 11 189 600 kg Kohlen, 1 147 361 kg Holz, 169 575 kg Stroh, 99 914 kg Heu, 120 100 kg Petroleum, 303 584 kg Spiritus, 3 945 270 kg Getreide und Mühlenfabrikate, 1 094 494 kg Sammelgut sowie 5 762 076 kg verschiedene Güter. — Versandt: 15 334 164 kg, nämlich 6 855 681 kg Stückgut und 8 478 483 kg in Wagenladungen, darunter 2 487 483 kg Getreide und Mühlenfabrikate, 151 975 kg Häute und Felle, 674 450 kg Düngemittel, 11 755 kg Heu, 25 370 kg Stroh, 2 209 120 kg Sammelgut sowie 2 918 330 kg verschiedene Güter. Gesammtverkehr demnach 56 388 109 kg gegen 55 415 894 kg mit 40 319 528 kg Empfang und 15 096 366 kg Versandt im gleichen Monat des Vorjahres, also mehr 972 215 kg, davon 734 417 kg Empfang und 237 798 kg Versandt. — Eilgutverkehr. Empfang: 759 410 kg, nämlich 710 830 kg Binnen- und 48 580 kg directer Verkehr. — Versandt: 337 360 kg, nämlich 279 990 kg Binnen- und 57 370 kg directer Verkehr, demnach Gesammteilgutverkehr 1 096 770 kg gegen 973 780 kg im gleichen Monate des Vorjahres mit 633 160 kg Empfang und 360 300 kg Versandt, also mehr 102 810 kg, und zwar 125 750 kg mehr im Empfang, aber 22 940 kg weniger im Versande.

*— Fahrkartenverkauf auf hiesigem Dresdner Bahnhofe im April d. J. Es wurden verkauft im Ganzen 49 323 Fahrkarten, nämlich 23 465 einfache Fahrkarten (48 I. Classe, 1425 II. Classe, 8716 III. Classe, 13 276 IV. Classe), 17 254 Rückfahrkarten (2750 II. Classe, 14 504 III. Classe), 4813 Ergänzungsfahrkarten, 2500 Schnellzugsfahrkarten (82 I. Classe, 787 II. Classe, 1631 III. Classe) und 1291 Militairfahrkarten; hierüber noch 136 Hundefahrkarten und 334 Fahrkarten zu dem Omnibus nach dem Thüringischen Bahnhofe. Im gleichen Monate des Vorjahres betrug der Umsatz 57 796 Eisenbahn-Personenfahrkarten, 161 Hundefahrkarten und 413 Omnibus-Fahrkarten, mithin im letzten Monate weniger 8473 Eisenbahn-Personenfahrkarten, 25 Hundefahrkarten und 79 Fahrkarten zu dem Omnibus nach dem Thüringischen Bahnhofe. — Hierzu wurde an Gepäck aufgegeben 8815 Stück in einem Gewichte von 197 357 kg, nämlich 8460 Stück mit 188 225 kg im Binnen- und 355 Stück mit 9132 kg im directen Verkehre, gegen 9814 Stück mit 198 204 kg Gewicht im gleichen Monate des Vorjahres, also 999 Stück mit 847 kg Gewicht weniger.

*— Aus der Greiz-Geraer Branche. Der „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ wird aus Greiz berichtet: Die Lage des Geschäfts hat sich seit unserem letzten Berichte wenig geändert. Die Bevorzugung glatter Stoffe ist auch heute noch vorherrschend, trotzdem sich seit einigen Tagen schwache Anzeichen für eine etwas lebhaftere Fabrikation gemusterter Stoffe bemerkbar machen. Die Bestellungen laufen jedoch noch so flau und schüchtern ein, daß sie kaum als charakterisirend in die Wage fallen. Man beobachtet vielmehr eine abwartende Stellung und wagt sich nicht an Neuheiten heran, von welchen man nicht im Voraus weiß, welche Aufnahme sie finden werden. Von den bestellten Jacquards kann man sagen, daß sie bezüglich der Form etwas ganz Unbestimmtes tragen, weder pflanzliches Motiv noch ornamentales Gepräge, also Phantasiegebilde, welche nur auf Effect berechnet sind. In glatten Sachen, also in Beige, Uni und Crepe u. s. w., scheint das Geschäft, welches auch vordem passabel war, einen etwas größeren Aufschwung genommen zu haben, so daß einige Fabriken recht stark und perfect beschäftigt sind und in Folge dessen auch eine größere Einstellung von Arbeitskräften erfolgt ist. Die Musterzeichnereien haben natürlich unter dieser Moderichtung schwer zu leiden und es erscheint fraglich, ob in nächster Zeit ihre Lage sich zu ihren Gunsten ändern wird. Die halbe Arbeitszeit wird auch heute durchweg noch innegehalten, ein starker Fortgang von zur Zeit hier weilenden Kräften dieser Branche wird, so lange die Moderichtung sich in dem jetzigen Gleise fortbewegt, wohl unausbleiblich sein und man wird sich in Geduld fassen müssen. Wohl hofft man auf günstige Zeiten und prophezeit Dies und Jenes, jedoch die Gegenwart berechtigt keineswegs zu großen Illusionen für die Zukunft, auch muß man bedenken, daß das Absatzgebiet für unsere Artikel nicht größer wird, das Fabrikationsgebiet dagegen stetig an Ausdehnung zunimmt. Die Greiz-Geraer Branche ist heute ein ziemlich weiter Begriff geworden; Amerika, Rußland und die Balkanstaaten scheinen auch auf Entwickelung, bezüglicher Weise Einführung der mechanischen Webereien bedacht zu sein. In Gera ist die Lage, wie es scheint, bedeutend günstiger, besonders dadurch, daß die dortige Industrie sich stark auf die Fabrikation von Herrenstoffen geworfen hat und darin ganz wesentliche Fortschritte macht. Man schreibt von dort, daß an Aufträgen kein Mangel herrsche und daß die Arbeiter mit voller Kraft zu thun haben. Auch sind bedeutende Abschlüsse in Kleiderstoffen besonders von Zoflo aus gemacht worden. Nach Pfingsten pflegt sich in unserer Branche gewöhnlich eine Aenderung nach dieser oder jener Seite hin zu zeigen. Hoffen wir, daß unsere Industrie auch diesmal gut dabei fahren möge!

* **Berlin**, 16. Mai. In seinem neuesten Situationsbericht bespricht der „Confectionair“ die allgemeine Geschäftslage u. A. wie folgt: Die zweite Geschäftsperiode des Jahres, nicht der Zeitrechnung nach, wohl aber den Zeitabschnitten nach, nimmt jetzt ihren Anfang. Das große Herbstgeschäft tritt in die Erscheinung, nachdem Fabrik- und Engros-Geschäfte sich schon seit Wochen und Monaten für dasselbe interessiren. Nunmehr muß aber auch der Detailleur seine Dispositionen für den Herbst beginnen, wenn er sich der benöthigten Waaren versichern will. Das Detailgeschäft hat vielleicht noch einige gute Verkaufswochen zu verzeichnen, namentlich für leichte Artikel, für baumwollene Kleiderstoffe, Blousen, Reisewäsche-Artikel, bevor die regelmäßig wiederkehrenden Sommer-Ausverkäufe in die Erscheinung treten. — Die Reisenden sämmtlicher Modewaarenbranchen begeben sich noch im Laufe dieses Monats auf die Touren. Man erwartet nunmehr einen stärkeren Eingriff des Export-Geschäftes in unsere Märkte. Es ist anzunehmen, daß das Geschäft in der Schweiz, in Holland, Italien, Schweden wieder normal verlaufen wird; England zeigte sich bis jetzt noch etwas zurückhaltend, es verdient aber hervorgehoben zu werden, daß die vergangene Woche größere Ordres brachte, welche den daselbst befindlichen Confectionairen ertheilt worden sind. Auch aus anderen Branchen sind bessere Berichte eingegangen. Man geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die gegenwärtigen niedrigen Waarenpreise auf dem ausländischen Markte sofort nach Annahme der Tarifbill, d. h. in Folge der daran sich nothwendiger Weise schließenden lebhaften Nachfrage, eine entsprechende Erhöhung finden müssen, welche den Einkäufen im Voraus einen namhaften Profit sichert. Aus Canada sind Nach-Ordres eingegangen, hauptsächlich auf billige Mäntel und Phantasiewollwaaren. Daß der neue niedrigere Zolltarif zur Hebung unseres Verkehrs mit diesem Lande beitragen wird, ist sicher anzunehmen. Ruhig liegt immer noch der südamerikanische Markt, obgleich einige Ordres aus jenen Ländern eingetroffen sind. — Das Detailgeschäft. Was man vor Jahren „Pfingstgeschäft“ nannte, scheint es nicht mehr zu geben. Die Pfingstwoche brachte ganz leidliche Umsätze, aber auch nur für einzelne Branchen. Von lebhaftem Verkehr, der sonst wohl vor Jahren in der Woche vor Pfingsten herrschte, ist jetzt keine Spur mehr. Nur in einigen billigen Bazar-Geschäften war es viel lebhafter als sonst. — Das Fabrik-Geschäft. Man hofft, daß das Fabrik-Geschäft nunmehr lebhafter einsetzen wird. Man beginnt auf allen Seiten an die Herbst-Saison zu denken. Die Deckung des Bedarfs seitens der Detailleure muß Grossisten bald veranlassen, den Fabrikanten größere Dispositionen zukommen zu lassen. Sind auch große Aufträge seitens der jetzt ankommenden amerikanischen Einkäufer nicht zu erwarten, so greifen sie trotz alledem in den Markt thätig ein. Es sind auch nach Hamburg in den letzten Tagen größere überseeische Ordres gelangt, welche unsern Fabrikstädten zu Gute kommen.

*— In Deutsch-Ostafrika wurden im Februar insgesammt bei der Zollverwaltung 77 304,26 ℳ (oder 60 393 Rp. 15 A. 1 P.) vereinnahmt.

△ Bekanntlich ist dem deutschen Consulate in Chicago vor einiger Zeit ein technisch gebildeter Beamter beigegeben worden, dessen Aufgabe es ist, der deutschen Industrie zur Ausdehnung ihres Absatzes in Nordamerika behilflich zu sein. Natürlich geht dies nicht ohne Unterstützung der heimischen Industrie selbst. Das Chicagoer Consulat hat denn auch die verschiedensten wirthschaftlichen Vereinigungen zur Mitwirkung aufgefordert. Namentlich wird Werth auf die Uebersendung von Handels-, Export- und Firmen-Adreßbüchern, Handelsberichten und Handels-Zeitschriften, technischen Fach-Zeitschriften und Sammelwerken gelegt. Auch die Zustellung vollständiger und ausführlicher Kataloge der einzelnen Fabrikanten mit Angabe der äußersten Preise, genaue Beschreibungen und Bemusterung der Producte unter Hervorhebung der Vorzüge derselben, insbesondere im Vergleich mit amerikanischen oder sonstigen Concurrenzfabrikaten ist gewünscht. Ferner werden Angaben über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Fabriken mit Bezug auf Quantum und Zeit, über die Lieferungs- und Zahlungsbedingungen, Gewichts- und Frachtverhältnisse, über etwaige seitherige amerikanische Abnehmer und Reflectanten, sowie eventuell über die Patentverhältnisse erbeten. Der betreffende technische Beamte soll durch alle diese Mittheilungen jeder Zeit in die Lage gebracht sein, umgehende bestimmte Auskunft, namentlich auch bezüglich der Lieferfristen, ertheilen zu können. Die Neuerung, welche durch diese Einrichtung beim Chicagoer Consulat getroffen ist, soll zunächst versuchsweise auf ein Jahr erprobt werden. Es läßt sich nicht leugnen, daß, wenn sie sich bewährt, für die heimische Industrie mancher Nutzen daraus erwachsen könnte. Es haben denn auch die erwähnten wirthschaftlichen Vereinigungen zur Einsendung der betreffenden Mittheilungen aufgefordert. Ueber den Werth der Einrichtung wird schließlich der Erfolg entscheiden, der sich in einer etwaigen Zunahme oder Erleichterung des deutschen Absatzes nach Nordamerika zeigen müßte.

*— Exportverband deutscher Maschinenfabriken und Hüttenwerke. Der Verband, der vor noch nicht drei Jahren ins Leben getreten ist, hat der Maschinenindustrie und den Stahlfabrikanten Deutschlands dazu verholfen, in Griechenland, der Türkei, Syrien, Palästina und Egypten mit Großbritannien, das bis dahin fast der alleinige Lieferant für diese Artikel in den genannten Ländern war, wenigstens mit einem gewissen Erfolg als Concurrent aufzutreten. Der Verband repräsentirt eine Art Commissionsfirma in großem Stil. Er besitzt ein Betriebscapital von 500 000 ℳ, an dem zur Zeit 78 Firmen mit Einlagen von 1000—20 000 ℳ ca. participiren. Die Antheile lauten auf den Namen und sind ohne Einwilligung der Gesellschaft nicht übertragbar. Der Verband vertritt in jeder Branche nur eine Firma und bemüht sich für den Absatz ihrer Fabrikate. Er ist also nicht darauf angewiesen, für sich selbst finanzielle Erfolge zu erzielen; seine Ausgaben stellen Spesen der betreffenden Fabrikanten dar, die ja durch die Umsätze derselben wieder eingebracht werden. Diese Spesen würden natürlich beträchtlich höher sein, wenn der einzelne Fabrikant einen eigenen Reisenden oder ein eigenes Musterlager im Orient zu unterhalten hätte. Der Verband besitzt permanente Ausstellungen resp. Waarenläger in Athen, Piräus, Konstantinopel und Saloniki, sowie Agenturen in Corfu, Zante, Patras, Calamata, Syra, Volo, Smyrna, Mersina, Aleppo, Beirut, Damaskus, Haiffa, Jaffa, Alexandrien und Kairo. Außer Maschinen, wie Dampfkesseln, Gasmotoren, Maschinen für Brauereien, Druckereien, Webereien, Appreturen &c., befinden sich darunter auch Draht, Drahtgewebe, Pumpen, Feuerspritzen, Nähmaschinen, Beleuchtungsgegenstände, Taucheranzüge, Dachpappen, Cement, Treibriemen, Linoleum, emaillirte Blechwaaren &c. Trotz der finanziellen Krisis in Griechenland und dem Auftreten der Cholera in der Türkei wächst der Absatz stetig. Von den erwähnten 78 Antheilseignern des Verbandes sind 70 Fabrikanten. 65 von ihnen haben im vorigen Jahre durch die Vermittelung des Verbandes einen Absatz ihrer Fabrikate erzielt. Von den sämmtlichen Waaren haben sich als für den Export nicht verwendbar 2 Proc. herausgestellt. Die deutsche Reichsregierung hat den Vertretern der Gesellschaft durch ihre Consularagenten alle mögliche Förderung zu Theil werden lassen. Auch der österreichische und der großbritannische Consul in Athen-Piräus haben in den Consulatsberichten pro 1892 ihre Regierungen auf den Verband und seine Musterläger im Orient aufmerksam gemacht, und zwar in Ausdrücken, die deutscher Zähigkeit, Umsicht und Reellität die höchste Anerkennung zollen.

✝ Butterkrieg in Berlin. Der Verband hinterpommerscher Molkerei-Genossenschaften hat sich die Aufgabe gestellt, die Verfälschungen von Butter aufzuspüren und die Verkäufer solcher verfälschten Waare zur Strafe zu bringen. Es ist ihm gelungen, nachzuweisen, daß Mischungen von Butter mit Margarine in unglaublicher Zahl vorkommen, und von Blankenburg-Zimmerhausen veröffentlicht wiederum eine Zusammenstellung solcher Untersuchungen. Es galt ihm, zu erfahren, ob die von der Genossenschaft herbeigeführte Bestrafung der Händler den Zweck, nämlich den Verkauf reiner Butter, erreiche. Zu diesem Zwecke wurden bei 21 bereits bestraften Händlern 235 Einkäufe gemacht und untersucht. Dabei fanden sich nicht weniger als 145 oder 62 Proc. Fälschungen. Als Minimum ergab sich 50 Proc. Margarine-Zusatz, in 35 Fällen bestand die angebliche Butter nur aus Margarine; als Durchschnitt können 75 Proc. Zusatz angenommen werden. Diese Mischung wurde zu 1—1,2 ℳ verkauft, ihr Werth ist jedoch nur 75 ₰ nämlich ¼ Pfd. Butter à 1,2 ℳ = 30 ₰ + ¾ Pfd. Margarine à 60 ₰ = 45 ₰, Summa 75 ₰ (Margarine wird indessen schon zu 50 ₰ pro Pfund abgegeben). Die Käufer werden sonach um durchschnittlich 45 ₰ pro Pfund betrogen, während der hohe Gewinn den Verkäufer etwaige Geldstrafen leicht verschmerzen läßt. v. Blankenburg beklagt sich, daß der Genossenschaft bereits 8000 ℳ Unkosten durch den Butterkrieg entstanden seien, da sie zu den Einkäufen und später als Zeugen verwendeten Frauen nicht blos eine Kleinigkeit Butter, die ihnen allein verweigert werden würde, sondern noch manches Andere kaufen, und entschädigt werden müssen. Wenn wir diese Summe auch etwas rund und hoch finden, wird sich nicht bestreiten lassen, daß Unkosten mit der Verfolgung des Rechtes verknüpft sind, und sollten diese billigerweise von den Fälschern, aber nicht von den Geschädigten getragen werden. Festgestellt ist durch obige Zahlen, daß das Gesetz gar nicht oder so gut wie gar nicht wirkt, daß die Fälschungen von Bestraften nach wie vor gewohnheitsmäßig fortgesetzt werden, und dies genügt, um den Anspruch zu rechtfertigen, daß die Strafen etwas höher als bisher festgesetzt werden mögen. Die Richter haben dabei einen gewissen Spielraum, der, wie es scheint, bis jetzt zu Gunsten der Fälscher ausgelegt wurde; künftig sollte umgekehrt mehr das Interesse des Publicums maßgebend sein.

*— Anton & Alfred Lehmann, Actiengesellschaft, Berlin. Das Geschäftsjahr der Gesellschaft schließt mit einem Brutto-Gewinn von 337 974 ℳ und nach Abzug der Abschreibungen von 27 226 ℳ auf Außenstände und von 117 695 ℳ auf Betriebs-Anlagen und Utensilien mit einem Reingewinn von 203 053 ℳ. Aus demselben entfallen 10 153 ℳ an den Reservefonds, 19 290 ℳ Tantièmen, 8403 ℳ an den Extra-Reservefonds, 5½ Proc. Dividende auf 2 800 000 ℳ Actien-Capital mit 154 000 ℳ und 11 208 ℳ Vortrag. Die Hypotheken betragen 623 607 ℳ, die Buchschulden einschließlich der Guthaben der früheren Inhaber 1 031 215 ℳ. Die Grundstücke stehen mit 289 500 ℳ, die Gebäude mit 1 075 360 ℳ, die Maschinen, Betriebs-Anlagen und Utensilien mit 150 350 ℳ, die Vorräthe mit 1 495 565 ℳ, die Forderungen mit 979 254 ℳ zu Buche. An Cassa und Wechseln waren bei Jahresschluß 53 767 ℳ, an Cautionen 7500 ℳ vorhanden. Der Reservefonds enthält gegenwärtig 22 476 ℳ, der Extra-Reservefonds 14 884 ℳ, die Agio-Reserve auf Außenstände 55 954 ℳ, das Delcredere-Conto 5446 ℳ.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 16. Mai. Die heutige von der Opposition einberufene Versammlung der Besitzer der 3proc. Western-New-York- und Pennsylvania-Bonds, welche von etwa 20 Personen besucht war, die 575 000 $ innehaben, sprach ihre Zustimmung zur Fortführung des Kampfes aus, sofern bis zum 19. d. M. Vormittags die Inhaber von im Ganzen zwei Millionen Dollars bei dem Bankhause Kahn & Co. oder bei Dr. Fritz Meyer ihre dahin gehende Absicht äußern. Es wurde beschlossen, in diesem Fall in einer am 19. d. M. Abends abzuhaltenden Versammlung Beschluß über die Details zu fassen.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Das Comité der Western-New-York- und Pennsylvania-Bonds hat die Anmeldefrist bis zum 31. Mai verlängert, für spätere Anmeldungen ist 1 Proc. Conventionalstrafe zu zahlen. Das New-Yorker Reorganisations-Comité controlirt nach officieller Mittheilung nunmehr die Majorität ohne die Frankfurter und holländischen Stücke.

*— Bergwerksgesellschaft Courl. Die General-Versammlung genehmigte die Anträge. Herr Eipbacher wurde in den Verwaltungsrath wiedergewählt und Herr Zuckermantel neugewählt. Der Ueberschuß der ersten vier Monate ergiebt 69 978 ℳ gegen 39 594 ℳ im Vorjahre.

*— Aplerbecker Actienverein für Bergbau (Zeche Margaretha). Nach dem Geschäftsbericht für 1893 wurde der Förderschacht nach 25 m weiterer Abteufung bis zu 7 m unter die neue fünfte Tiefbausohle fertig zur Förderung eingerichtet und das Füllort beiderseits fertiggestellt. Der Querschlag dieser Sohle wurde mit dem Füllort durchschlägig und gegen Norden um 201 m ins Feld getrieben. Im laufenden Jahre wird höchstwahrscheinlich die zweite nördliche Mulde des Hauptflötzes erreicht werden. Mit dem Abbau des Sattelsüdflügels des Hauptflötzes mit 25 Millionen Centner bester Kohle konnte bereits begonnen werden. An Kosten für Aus- und Vorrichtungsarbeiten werden 104 716 ℳ dem Betriebsgewinn entnommen. Die Kohlenförderung betrug 156 788 t gegen 157 894 t im Jahre 1892 und gegen 173 558 t der Betheiligungsziffer beim Syndicat, d. i. 9,6 Proc. weniger, der Absatz 141 172 t gegen 140 456 t und der Selbstverbrauch 15 787,7 t gegen 15 801,6 t. Von den geförderten Kohlen sind 130 121 t oder 16 853 t mehr als im Vorjahre durch die Separation und Wäsche gegangen. In der Briquettesfabrik wurden 23 612 t gegen 19 007 t für 1892 hergestellt. Die Selbstkosten der verkauften Kohlen haben sich um 1,45 Proc. gegen 1892 erhöht, und zwar einerseits in Folge nothwendiger Herabsetzung der Förderung wegen Mangels an Absatz, wodurch an 8 Arbeitstagen gefeiert werden mußte, und andererseits in Folge der im Schachtabteufen, Herstellung der neuen Tiefbausohle und Vollendung des Wetterschachtes im südlichen Felde bestehenden außergewöhnlichen Ausrichtungsarbeiten, welche allein 5,2 Proc. der Selbstkosten ausmachen. Die Leistung für Mann und Schicht stellte sich am 2,96 Proc. und der Durchschnittslohn der Belegschaft um 4,33 Proc. niedriger gegen 1892. Die Preise der Kohlen gingen gegen das Vorjahr um 13,6 Proc. zurück und diejenigen der Briquettes um 17,4 Proc. Die Ausgaben für Steuern und Arbeiterversorgungen betrugen 100 100 ℳ gleich 0,64 ℳ die Tonne. Der Vorstand sieht einer baldigen Verwirklichung der Hoffnung, daß das Kohlen-Syndicat eine berechtigte gleichmäßige Ertragsfähigkeit des Kohlenbergbaues herbeiführen werde, entgegen. Aus dem Rohgewinn von 183 704 ℳ (im Vorjahre 298 085 ℳ) werden 106 109 ℳ (120 077) Abschreibungen gleich etwa 4 Proc. des Bergwerksbesitzes bestritten, und aus dem Reingewinn von 77 594 ℳ (178 008) werden 3 Proc., wie bereits gemeldet, gleich 72 000 ℳ (im Vorjahre 7 Proc. gleich 168 000 ℳ) Dividende sowie 4500 ℳ (8900) Gewinnantheile des Aufsichtsraths gezahlt. Die Gesellschaft verfügt über hinlängliche Betriebsmittel.

§ A. Wilhelmj, Hattenheim. In der letzten Sitzung des Aufsichtsrathes der A. Wilhelmj'schen Weinbau-Gesellschaft zu Hattenheim im Rheingaue wurde die Bilanz für 1893 geprüft und festgestellt. Nach Dotirung des gesetzlichen Reservefonds mit zehn Procent und den weiteren reichlichen Abschreibungen ergiebt sich ein Reingewinn von 12 547,02 ℳ (gegen 11 889,10 ℳ für 1892). Ueber den Status im Allgemeinen läßt sich kurz Folgendes berichten: An den ursprünglichen Anschaffungswerthen von 909 154,14 Mark sind nunmehr bis Ende 1893 abgeschrieben 182 786,34 ℳ; ferner sind dem gesetzlichen Reservefonds 88 751,27 ℳ und dem Specialreservefonds 282 000 ℳ überwiesen worden, in Summa also 553 537,61 ℳ. Hierzu tritt noch die Rückzahlung auf die Obligationsschuld in Höhe von 72 000 ℳ, so daß die bisher erfolgten Abschreibungen, Amortisationen und Reservefonds insgesammt etwa 26 Procent des Actiencapitals ausmachen. Sämmtliche Bauten und Erweiterungen sind auf lange Zeiten hinaus abgeschlossen. — Für den Weinhandel war das Jahr 1893 wie allerwärts, so auch bei der Wilhelmj'schen Weinbau-Gesellschaft ein sehr ungünstiges. Die traurigen wirthschaftlichen Verhältnisse wirkten völlig lähmend. Der Absatz nach Amerika und Rußland fehlte fast gänzlich. Der Weinbau der Gesellschaft hatte qualitativ im Jahre 1893 eine vorzügliche Ernte, welche in die allererste Reihe rangirt, zu verzeichnen, wohingegen die Quantität sehr zu wünschen ließ. Der Nutzen des Ertrages erscheint natürlich noch nicht in dem Abschlusse pro 1893, sondern kommt erst späteren Jahren zu Gute. Einen Theil der 1893er Weinernte hat die Gesellschaft am 10. d. M. nach der Gewohnheit der übrigen Weingroßgutsbesitzer im Rheingau, wie der kgl. preußischen Domaine, Schloß Johannisberg &c., öffentlich versteigern lassen und bei starker Frequenz des Handels für diese 1893er Gewächse hohe Preise erzielt. — Der gegenwärtige Stand der Weingärten der A. Wilhelmj'schen Weinbaugesellschaft in Rauenthal, Eltville, Erbach, Marcobrunnen, Hattenheim, Hallgarten, Oestrich, Rüdesheim, Eibingen, Aßmannshausen, sowie Schloß Reichartshausen ist ein sehr befriedigender, auch scheint sich der Handel endlich, wenn auch noch langsam, zu heben. Anfang nächsten Monats wird die General-Versammlung stattfinden und der Termin in diesen Tagen bekannt gegeben werden.

*— Contanten-Einfuhr in Hamburg. Von Harwich wurden 8 K. Silber für J. Berenberg, Goßler & Co. zugeführt.

Z Der Hamburger Kaffeemarkt hat sich in der ersten Hälfte des laufenden Monats nicht allein durch große Ruhe, sondern auch durch ausgesprochenen Rückgang der Preise ausgezeichnet, was um so weniger verständlich ist, weil der Santos-Vorrath auf nur 50 000 Sack zusammengeschmolzen ist und erst nach Monaten durch Zufuhren aus der neuen Ernte eine Aufbesserung zu erfahren vermag. Hauptgrund der herrschenden Flauheit ist einestheils die ausgesprochene Zurückhaltung des Consums in der Versorgung, anderntheils die Flauheit am New-Yorker Markte, wo man bereits beginnt, eine frühe Ernte in Rio-Kaffees zu escomptiren. Da in Hamburg weitere, nicht unbedeutende Zufuhren von Guatemala- und Laguayra-Kaffees neuer Ernte eingetroffen sind, so folgte man dem von New-York gegebenen Anstoße sehr willig, zumal da am Terminmarkte wenig Engagements bestanden und Speculationslust überhaupt nicht vorhanden war. Als dann von Santos noch Kostfrachtofferten von 74 s für good average auf September-Verschiffung herübergelegt wurden, gab es überhaupt keine Käufer mehr, da man noch billigere Preise erwartete, der Rückgang der Hamburger September-Notirung auf 77½ ₰ zeigte jedoch, daß dazu auch keine Abgeber mehr vorhanden waren, so daß seitdem eine vollständige Paralysation des Marktes eingetreten ist. Wirklich feine blaue Kaffees sind mit den letzten Dampfern kaum noch zugeführt worden und stehen daher auch völlig unverändert im Preise, dabei besteht das Angebot in Guatemala- und Laguayra-Sorten überwiegend aus mittleren und geringen Qualitäten, die 1—2 ₰ haben im Werthe nachgeben müssen. In den letzten Tagen sind übrigens schon wieder einige Blanco-Verkäufer zum Vorschein gekommen, und es ist dadurch abermals etwas Decouvert geschaffen worden, das einer Besserung des Marktes nur förderlich sein kann, weil die Eindeckung zu den bestehenden Preisen recht schwierig sein dürfte. Die Gesammtzufuhren der Saison betrugen bis zum 9. Mai

1894 in Rio	2 265 000 Sack	1893 in Rio	2 705 000 Sack
1894 in Santos	1 629 000 „	1893 in Santos	3 018 000 „
	3 894 000 Sack		5 723 000 Sack

Z Die Einfuhr von lebendem amerikanischen Schlachtvieh nach Hamburg beginnt in Folge der dort neugeschaffenen Einrichtungen große Dimensionen anzunehmen. Vor einigen Tagen brachten die zur Rhederei Robert M. Sloman & Co. gehörigen Dampfer „Marsala“ und „Taormina“ umfangreiche Zufuhren von lebenden Rindern, außerdem haben der zur Packetfahrt gehörende Dampfer „Stubbenhuk“ und am 15. Mai der zur gleichen Rhederei gehörende Dampfer „Hungaria“ große Ladungen Schlachtvieh angebracht. Trotz des verhältnißmäßig langen Transportes zeigte das Vieh vortreffliche Beschaffenheit; die Thiere wurden nach ihrer Landung am Petersenquai direct per Bahn dem Central-Viehhofe auf der Sternschanze zugeführt, um nach thierärztlicher Untersuchung auf dem Central-Viehhofe geschlachtet zu werden.

△ Der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein hat an den Minister für Handel und Gewerbe eine Eingabe gerichtet, welche um Vorbeugung einer Gefahr ersucht, die der oberschlesischen Kohlenindustrie droht. Diese Gefahr rührt aus der Ueberbauung der dortigen Grubenfelder durch zerstreute Gebäude und das Stehenlassen von Sicherheitspfeilern her. In dem soeben erschienenen Bericht des genannten Vereins auf das Jahr 1893 heißt es hierüber: Je mehr der Abbau unserer mächtigen Flötze in die Tiefe vordringt, desto unberechenbarer werden die Folgen desselben für die Oberfläche. Freilich werden die eintretenden Niveauveränderungen an sich geringer, aber die kleinen auch bei größeren Tiefen noch verbleibenden Verschiebungen genügen doch, um an den Gebäuden der Oberfläche Sprünge hervorzubringen und damit große Ersatzansprüche zu veranlassen. Dagegen schützen die größten Sicherheitspfeiler von 100 m und mehr sehr wenig, und es ist gar nicht abzusehen, wie sich diese Verhältnisse, wenn der ungeregelten Bebauung der Oberfläche nicht Schranken angelegt werden, gestalten dürften. Die Aufschlüsse, welche der Fiscus mit seinen Tiefbohrungen gemacht hat, sind zwar noch immer nicht veröffentlicht, aber soviel weiß man doch von diesen Aufschlüssen, und dasselbe wird auch durch die Aufschlüsse der Privatgruben bewiesen: die Größe der Kohlenfelder in Oberschlesien, in denen die mächtigen Flötze in leicht erreichbaren Teufen (etwa bis zu 800 m) anstehen, ist eine sehr beschränkte. Aber gerade diese Kohlenfelder, welche den industriellen Centren am nächsten liegen, sind gegenwärtig der stärksten Ueberbauung unterworfen, und die Thatsache, daß durch diese Ueberbauung auf vielen Gruben alljährlich mehr Kohlen der Gewinnung entzogen werden, als zur Förderung gelangen, ist nicht zu bestreiten. Die Zeit wird also sehr schnell heranrücken, in welcher die Kohlenbedürfnisse des Landes durch solche Gruben werden gedeckt werden müssen, die aus größeren Tiefen fördern, und wenn auch schließlich die Mehrkosten der Schachtförderung der tiefen Grubenfelder keine so große Rolle spielt, so gilt doch nicht das Gleiche von den Kosten der Wasserhaltung und namentlich den Anlagekosten. Die Zeit liegt ganz gewiß nicht fern, in der die Hauptförderung Oberschlesiens aus Tiefbauanlagen von 400 m und mehr wird gewonnen werden, und diese Zeit wird um so schneller eintreten, je mehr die flacher liegenden Kohlenschätze durch Ueberbauung vergeudet werden. Die oberschlesischen Kohlenpreise werden dann aber jedenfalls, entsprechend den vermehrten Selbstkosten der Gruben, gesteigert werden müssen. — Der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein hofft, daß der Minister für Handel und Gewerbe auf diesem Gebiete Abhilfsmaßregeln treffen wird.

*— Nürnberger Hypothekenbank. Gegenüber der Nachricht von dem Scheitern der Verhandlungen wegen Gründung dieser Bank wird dem B. T. von betheiligter Seite berichtet, daß die Verhandlungen ihren Fortgang nehmen.

*— Actien-Mahlmühle der Bäcker und Melber in Ansbach. Eine außerordentliche General-Versammlung hat über die Liquidation des Unternehmens Beschluß zu fassen.

*— Die Bankfirma A. H. Heymann & Co. hat laut „Berl. Actionair“ bei dem Berliner Landgericht I gegen die Reichenberg-Pardubitzer Bahn aus einer ausgeloosten Schuldverschreibung gegen Aushändigung derselben nebst Talon und Coupons auf Zahlung von 600 ℳ nebst 5 Proc. Zinsen seit dem 1. Februar 1893 Klage erhoben, und es steht hierüber am 6. Juli d. J. vor der sechsten Kammer für Handelssachen ein Termin an. Dem Vernehmen nach handelt es sich hierbei um eine jener fünfprocentigen Silberprioritäten von 1868 2. Emission im Betrage von 300 fl., welche auf Grund der Vereinbarung zwischen dem Staate und der Gesellschaft vom 27. April 1892 im Juli 1892 in 4proc. Obligationen convertirt, bezw. im Wege außerordentlicher Auslosungen am 1. August 1892 zur Rückzahlung gekündigt wurden. Die Erledigung der Streitfrage ist von großer principieller Bedeutung. Die Verwaltung der Gesellschaft will sich nämlich lediglich zur Auszahlung des Gegenwerthes in Silbergulden bereit finden, während die Klägerin mit Rücksicht auf die präcis gefaßten Obligationsbestimmungen auf der „Zahlung von 200 Thlr.“ besteht. Die Firma Heymann hat bereits vor einigen Jahren in einem ähnlichen Falle, der die Oesterreichische Nordwestbahn betraf, ein obsiegendes Erkenntniß erstritten.

WTB. **Wien**, 16. Mai. Nach einer Meldung der „Politischen Correspondenz“ hat das Ministerium des Auswärtigen im Einvernehmen mit den beiderseitigen Handelsministerien beschlossen, in Erfüllung des Wunsches der vorjährigen Delegationen in München ein Consulat zu errichten. Der dortige Industrielle Alphons Bruckmann ist zum österreichisch-ungarischen Honorar-Consul ernannt worden.

*— Das Goldagio in Oesterreich ist neuerdings wieder gestiegen. Schuld daran ist einerseits das Zurückbleiben des österreichischen Exports, das zum Theil mit den niedrigen Getreidepreisen zusammenhängt, andererseits kommen die Zahlungsverpflichtungen in Betracht, die in Oesterreich durch Aufnahme österreichischer Effecten aus dem Auslande entstanden sind.

*— Conversion der fünfprocentigen Südbahn-Prioritäten. Die Regierung hat der Südbahn vor einigen Wochen die principielle Genehmigung zur Conversion der 5proc. Südbahn-Prioritäten ertheilt und die Gesellschaft eingeladen, über die Modalitäten, unter welchen die Conversion durchgeführt werden soll, und insbesondere über die Participation des Staates an dem Conversions-Gewinne detaillirte Anträge zu stellen, welche den Gegenstand weiterer Verhandlungen zu bilden hätten. Der Verwaltungsrath der Südbahn hat nun in seiner letzten Sitzung über die ganze Angelegenheit berathen und schließlich ein Comité, bestehend aus den Herren Fürst Hohenlohe, Alfred v. Haber und Ludwig Wollheim, eingesetzt, welches mit der Aufgabe betraut wurde, die Vorschläge zur Durchführung der Conversion auszuarbeiten und die nöthigen Besprechungen mit den Vertretern der Regierung zu pflegen.

*— Grazer Tramway-Gesellschaft. In der General-Versammlung wurden die Anträge des Verwaltungsrathes einstimmig genehmigt und Decharge ertheilt. Die Dividende beträgt 6 Proc. gleich 12 Frcs. (wie 1892) per Actie. Vertreten waren 1346 Actien durch 12 Actionaire.

WTB. **Triest**, 16. Mai. Die General-Versammlung des „Oesterreichischen Lloyd“ nahm den Antrag des Verwaltungsrathes auf Vertheilung einer 4proc. Dividende, sowie auf Vortragung von 39 219 fl. auf neue Rechnung an und sprach dem

Verwaltungsrathe und der Generaldirection einstimmig die Anerkennung für die wesentliche Besserung und Consolidirung des Unternehmens aus.

Rom, 16. Mai. Die Versammlung der Actionaire des Credito Mobiliare ist wegen Beschlußunfähigkeit auf den 28. Mai verschoben. — Die „Tribuna" will wissen, daß, außer für das Spiritusmonopol, alle Calculationen für Monopole auf Petroleum, Streichhölzer und Spielkarten gemacht seien. Die englische Gesellschaft für das Spiritusmonopol soll sich unter dem Namen Italian Government of Alcool Monopol Cooperation mit einem Capital von 2 Millionen Pfd. Sterl. etabliren, wovon ½ Million zur Disposition der italienischen Regierung bleiben und 1½ Millionen Actien emittirt werden sollen zu 5 Proc. à 90 Lire. Die Gesellschaft wird 400 000 Pfd. Sterl. Caution stellen und eine jährliche Pacht von 46 800 000 Lire bezahlen, sowie 200 000 Lire für Steuerbefreiung.

△ Der überseeische Exporthandel Belgiens wird demnächst, nachdem die mit den directen Tarifen nach den Levantehäfen gemachten Erfahrungen durchweg befriedigende Resultate gezeitigt haben, einen weiteren Impuls dadurch erhalten, daß mit anderen Schifffahrtsgesellschaften ebenfalls Conventionen unter Zugrundelegung des Systems directer Tarife abgeschlossen werden sollen. Zwischen der belgischen Staatsbahnverwaltung und mehreren großen Schifffahrtsgesellschaften sind bezügliche Verhandlungen bereits im Zuge, welche dem belgischen Export erleichterte Absatzbedingungen nach Indien, Amerika und Australien in Aussicht stellen. Man sieht dem Abschluß derselben bereits zum Anfang des kommenden Monats entgegen.

*— Belgisches Coakssyndicat. Man schreibt der „B. Z." aus Brüssel: Ein Vertreter des belgischen Coakssyndicats hat sich nach Deutschland begeben, um die mit dem rheinisch-westfälischen Coakssyndicate schwebenden Verhandlungen zum Abschlusse zu bringen. Es ist bemerkenswerth, daß der „Monit. des Int. Mat." heute ausführt, daß, wenn diese Einigung nicht zu Stande kommt, der Fortbestand des belgischen Syndicates nicht möglich ist. In der That beherrschen die deutschen Coakse den belgischen Markt, und die Einfuhr deutschen Coakses nach Belgien wächst mit jedem Monat, da die belgischen Coaksconsumenten die deutschen Coakse als besser den belgischen Producten vorziehen.

*— Die Niederländische Bank in Amsterdam zahlt für 1893/89 fl. Dividende (gegen 75 fl. im Vorjahre).

WTB. Christiania, 16. Mai. Die neue vierprocentige Communalanleihe im Betrage von 6 Millionen ist von einem Consortium, bestehend aus der Dresdner Bank-Berlin, der Christiania-Bank und Creditcasse und der Handelsbank-Kopenhagen übernommen worden. Der Cours ist noch nicht bekannt gegeben.

*— Der Budget-Voranschlag der Stadt Madrid berücksichtigt das Arrangement mit den Loose-Gläubigern.

*— Der Petersburger Correspondent der „B. B.-Z." schreibt: Der Niedergang des Silberpreises hat durch die Verschiebung auf den Münzmärkten auch fördernd auf die Münzverhältnisse Rußlands eingewirkt. Während sonst die Ausprägungen für das runde Jahr festgestellt wurden und nur in längeren Perioden von einander abwichen, wird jetzt den Verhältnissen Rechnung getragen, und die Aufträge, welche der kaiserl. Münze zugehen, sind für kurze Fristen berechnet. Interessant ist es, daß Silber jetzt nur noch als Scheidemünze zur Verarbeitung gelangt. Geprägt wurden in den abgelaufenen vier Monaten des Jahres für 500 000 Rbl. Kupfer, 5 000 000 Rbl. Gold, 200 000 Rbl. 10-Kopeken-Stücke. Die Münzbestände erreichten um die Mitte des Monats April in Halbimperials die Summe von 2 990 000 Rbl., in Rubeln 3000 Rbl., in Scheidemünzen und zwar 10-Kopeken-Stücken 200 000 Rbl., Kupfermünzen 430 000 Rbl., und zwar zu 3 Kopeken 158 000 Rbl., 2 Kopeken 148 050 Rbl., 1 Kopeken 156 000 Rbl., ½ Kopeken 7550 Rbl. Die Thätigkeit der Münze ist zur Zeit hauptsächlich auf die Ausprägung von Kupferstücken beschränkt.

*— Die griechische Monopolgesellschaft vereinnahmte nach dem „Finanzherold" im März 701 607 Drachmen gegen 592 687 im Vorjahre; seit 20. November wurden vereinnahmt 3 552 749 Drachmen gegen 3 310 369, dazu für Cigarettenpapier und Schmirgel 309 610 Drachmen.

London, 15. Mai. Die englischen Consum- und Productiv-Genossenschaften tagen gegenwärtig in Sunderland. Der Vorsitzende, Thomas Tweddell, erörterte in seiner Eröffnungsrede die Frage wegen der richtigen Verwendung des Geschäftsnutzens, den die Vereine machen. Eigentlich sollten dieselben seiner Ansicht nach gar keinen Geschäftsnutzen haben, denn sie hätten den Zweck, die Ansammlung von großen Vermögen bei Einzelnen zu verhindern und eine gleichmäßigere Vertheilung des Wohlstandes anzubahnen. — Die Mitgliederzahl der englischen Vereine beträgt 1 240 013 und der jährliche Umsatz 50 318 977 £. — Auch französische, belgische und deutsche Consumvereine haben Abgeordnete nach Sunderland entsandt.

London, 16. Mai. In der Angelegenheit der Erie-Reorganisation wurden bis inclusive 11. Mai 30 816 300 Dollars Bonds bei dem Bankhause Morgan deponirt. — Die heutige Versammlung der Pulcinello-Kupfercompagnie genehmigte die Uebertragung des Unternehmens an eine neue Compagnie mit 280 000 £ Capital.

*— Die nordamerikanische auswärtige Handelsstatistik pro April ist sehr bemerkenswerth. Die Ausfuhr hat um 2½ Mill. Dollars zugenommen, obgleich die Baumwollenausfuhr um 1½ Mill. und die Brodfrüchteausfuhr um etliche Millionen zurückgegangen sind. Die Hauptmehrausfuhr entfällt auf Vieh, nämlich 3 794 000 $ gegen 1 389 000 in der Vorjahrsperiode. Im April 1894 betrug der Ueberschuß der gesammten Ausfuhr über die Einfuhr 5 Mill. Dollars, wogegen im April 1893 die Einfuhr die Ausfuhr um ca. 17½ Mill. überstiegen hatte. In den ersten zehn Monaten des laufenden Fiscaljahres hat Nordamerika 228 Mill. mehr aus- als eingeführt, wogegen es in der gleichen Vorjahrsperiode 8½ Mill. mehr ein- als ausgeführt hatte. Diese Daten erklären theilweise den Gleichmuth der New-Yorker Börse gegenüber den Goldverschiffungen.

*— Zu der fortgesetzten Steigerung des Goldagios in Chili hört man, daß dieselbe sich vorzugsweise aus der Zahlungseinstellung verschiedener größerer chilenischer Häuser erklärt, für deren Rechnung Engagements aus Actionen in Devisen zwangsweise regulirt werden mußten.

*— Das argentinische Goldagio hat eine Steigerung erfahren, die sich ebenfalls wesentlich aus der Schwierigkeit des Getreideabsatzes erklärt.

Landwirthschaftliches.

✠ Die Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft zu Berlin hat beschlossen, ihre nächste große landwirthschaftliche Ausstellung im Jahre 1898 im Königreiche Sachsen abzuhalten. In den Kreisen der Landwirthe der Leipziger Kreishauptmannschaft gedenkt man Stellung zu diesem Projecte zu nehmen, es ist demzufolge die Besprechung der Angelegenheit im Landwirthschaftlichen Kreisverein Leipzig in Aussicht genommen worden.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

*— Das Zusammenwachsen Berlins mit den Vororten hat bereits zur Folge gehabt, daß äußerlich eine Trennung und Sonderung nicht wahrgenommen wird; man bezeichnet den Theil der Kurfürstenstraße, welcher zu Charlottenburg gehört, als Berlin, wie denn auch alle Briefe demgemäß adressirt und von der Reichspost bestellt werden. Die Postbezirke Berlins umfassen denn auch bereits Theile der Vororte. Bereits mehrfach ist darauf aufmerksam gemacht, daß die Protestirung der Wechsel in Vorortstraßen, während im Wechsel Berlin als Zahlungsort angegeben ist, zu Schwierigkeit geführt hat. Rollendorfstraße 20 gehört zu Schöneberg. Auf dem Wechsel war die Wohnung des Trassaten bezeichnet Berlin, Rollendorfstraße 20. Der Protestbeamte begab sich nach dem bezeichneten Hause und erhob Protest. Im Wechselproceß wurde der Einwand erhoben, daß dieser Protest ungiltig sei; der Protestbeamte habe einen Wiederprotest erheben müssen, nachdem er auf dem Polizeipräsidium festgestellt habe, daß in Berlin keine Rollendorfstraße bestehe. Kläger wurde im Wechselproceß abgewiesen. Dieses Wechselerkenntniß beschritt die Rechtskraft. Der abgewiesene Wechselinhaber erhob Regreßansprüche gegen den Protestbeamten. Dieser entgegnete, daß der Protest ausweislich des Protestes gegen den Trassaten erhoben sei. Das Reichsgericht I. Civ.-Senat hat den Kläger gegen den Protestbeamten (Urtheil vom 7. September v. J.) abgewiesen mit folgender Begründung: „Es ist nicht ausgeschlossen, in großen Städten sogar üblich, wenn der Bezogene in einer an den Hauptort sich anschließenden Straße eines Nachbarortes sein Geschäftslocal oder seine Wohnung habe, diesen Nachbarort als Zahlungsort in der Weise zu bezeichnen, daß dem Hauptorte nur die Straße des Nachbarortes beigefügt wird, und es stehe nichts entgegen, diese Form als eine genügende Bezeichnung des Nachbarortes als Zahlungsort jedenfalls dann gelten zu lassen, wenn das so bezeichnete Geschäftslocal oder die Wohnung in dem Nachbarorte ermittelt worden sei. In einem solchen Falle sei für eine Nachfrage bei der Polizeibehörde kein Anlaß, vielmehr sei, wie im vorliegenden Fall, der Protest am richtigen Orte erhoben, wenn die Erhebung in der durch Angabe der Straße gekennzeichneten Ortschaft stattgefunden hat. Der Protest sei, wie feststehe, in der im Wechsel angegebenen Wohnung des Protestaten erhoben; er sei auch am richtigen Orte erhoben; denn derjenige Ort, in welchem die in dem Wechsel bezeichnete Wohnung des Protestaten sich befinde, sei nicht Berlin, sondern Schöneberg. Der Schadenersatzanspruch an den Gerichtsvollzieher sei hiernach grundlos." Diese Entscheidung hat den Protestbeamten vor Schaden bewahrt. Es ist aber wohl zu beachten, daß der Protestbeamte den Trassaten auffand und gegen ihn protestirte. Anders hätte die Entscheidung ausfallen müssen, wenn der Trassat nicht aufgefunden wäre. Ratsam ist es durchaus, daß der Protestbeamte sich darüber vergewissert, zu welchem Ort das im Wechsel bezeichnete Haus gehört. Eine leicht zu erlangende Liste kann hierüber Auskunft geben; auch der Wohnungsanzeiger besagt z. B. bei der Rollendorfstraße, daß dieselbe zu Schöneberg gehört.

Zahlungs-Einstellungen rc.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
S. O. Uhlig, Holzhändler	Eppendorf	Augustusburg	12.6	5.6	15.6	18.6
Julius Herz, Kaufmann	Bochum	Bochum	11.5	1.6	20.6	20.6
F. C. Leichmann, Maschinenfabr., in Firma Ernst Leichmann & Co.	Chemnitz	Chemnitz	12.6	16.6	7.6	16.7
Richard Haase, Kaufmann	[illegible]	Hammerstein	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Paul Ewald, Juwelier	Posen	Posen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Firma G. F. Pinder, Handelsgesch.	[illegible]	Sonneberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Johannes Weber, Kaufmann	Hof	Hof	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible], Kaufmann	Magdeburg	Magdeburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
A. W. Hegner, Bauunternehmer	Posen	Posen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Carl Herrmann, Kaufmann	Wiehe	Wiehe	11.6	1.6	11.6	11.6

(Beim Nachdruck ges. die Quelle angeben)

*— In New-York fallirten Alex Alexander, Seidenhändler en gros, L. B. Bloomingdale & Co., Händler in Besatzartikeln, und Frank Abner & Co., Möbelfabrikanten; in St. Paul August Oppenheimer & Co., Modewaarenhändler.

Verdingungen im Mai.

22. Würzburg, 9. Infanterie-Regiment, Ausrüstungsstücke-Bst.;
22. Breslau, Bekleidungsamt IV. A.-C., Abfälle-Verkauf;
25. Magdeburg, Garnison-Verwaltung, Braunkohlen;
25. Stuttgart, Postamt 1, Coaks;
25. Altenburg, Stadtbaumeister Eberling, Muffenröhren rc.;
26. Leipzig, Eisenbahn-Bauinspection, Pflasterarbeiten;
26. Leipzig, Eisenbahn-Bauinspection, Pappdächer;
28. Uelzen, Eisenbahn-Bauinspection, gußeiserne Kreuzstützen rc.

Verdingungen im Auslande.

Egypten.

20. Mai. Kunst- und Gewerbeschule in Bulak: Lieferung von 250 blauen Tuchanzügen, 250 blau-leinenen Anzügen, 400 weißleinenen Anzügen, 800 leinenen Hemden, 600 leinenen Unterbeinkleidern, 400 Tarbuschs, 180 Tarbuschquasten, 800 Paar Strümpfen, 400 Paar Schuhen. Lastenheft und Muster ebenda.

Einnahme-Ausweise.

*— Altenburg-Zeitzer Eisenbahn. Februar 52 455,35 ℳ (— 242,23 ℳ), seit 1. Januar + 1072,08 ℳ.

*— Die Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft vereinnahmte auf den nichtgarantirten Linien im April 1 477 639 ℳ (— 51 778 ℳ), seit 1. Januar 5 471 368 ℳ (+ 41 071 ℳ). Auf den garantirten Linien wurden im April vereinnahmt 188 138 Mark (— 8048 ℳ), seit 1. Januar 695 949 ℳ (— 7395 ℳ).

*— Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Vom 1. bis 10. Mai 763 568 fl. (— 87 158 fl.).

*— Oesterreichische Südbahn. Wochenplus 117 209 fl.

WTB. Luzern, 17. Mai. Die Gotthardbahn vereinnahmte im April 1 465 000 Frcs. und einen Betriebsüberschuß von 825 000 Francs gegen 715 000 Frcs. im April 1893.

*— Luxemburgische Prince-Henri-Bahn. Erste Maidecade 1 110 851 Frcs. (+ 15 723 Frcs.), seit 1. Januar 1 348 278 Francs (+ 148 100 Frcs.). Der Minenbetrieb erbrachte in der ersten Maidecade 9440 Frcs. (+ 2689 Frcs.), seit 1. Januar 120 195 Frcs. (+ 27 669 Frcs.).

*— Iwangorod-Dombrowaer Eisenbahn. März 351 156 Rbl. (+ 106 958 Rbl.), seit 1. Januar 1 025 364 Rbl. (+ 287 557 Rbl.).

Literatur.

Das Branntweinsteuergesetz und die Liebesgabe. Von Albert Elsaßer. Verlag von W. J. Stoll, Bruchsal. Bei dem lebhaften Interesse, welches die politische Welt neuerdings dem Branntweinsteuergesetz bezw. der Liebesgabe entgegenbringt, dürfte ein Hinweis auf die in dem Schriftchen dargelegten Gedanken und Winke mit Dank aufgenommen werden. Der Verfasser besaß bis vor kurzer Zeit eine bedeutende Brennerei und dürfte daher wie nicht leicht ein Anderer zur sachgemäßen Darstellung und Beurtheilung aller die Liebesgabe berührenden Fragen berufen sein.

Leipziger Börse am 17. Mai.

Die geschäftsunlustige Haltung, durch welche sich der gestrige Börsenverkehr auszeichnete, übertrug sich auch auf den heutigen Tag. Es herrscht gegenwärtig derselbe Zustand der Geschäftslosigkeit an der Börse, wie er sich sonst in der sogenannten saison morte jedes Jahr eine Zeit lang in mehr oder weniger intensiver Gestaltung einzustellen pflegt. Wenn auch jetzt die Reihen der Börsenbesucher noch nicht gelichtet sind, um den von der Arbeit Strapazirten ein Aequivalent durch einen Aufenthalt in fernen schönen Gegenden zu bieten — denn die jetzigen Strapazen sind nicht groß, so fühlen sich doch die Besucher der Börse nicht angeregt, sich in umfassendere Engagements einzulassen. Es ist nirgends Meinung vorhanden und bieten deshalb auch die von den auswärtigen Börsenplätzen einlaufenden Berichte keine Handhabe zur Entfaltung einer größeren Thätigkeit. Durch die vorliegenden Ordres finden nur noch Anlagewerthe Beachtung, während es von Dividendenpapieren recht wenigen gelingt, das Interesse überhaupt noch auf sich zu lenken. Der heutige Verkehr war ruhig.

Durch besseres Geschäft zeichneten sich von Fonds Sächsische Rente aus, auch in Bayerischer Eisenbahnanleihe ging Mehreres um; ferner kamen von Anlagesachen in Handel Reichsanleihe, Oesterreichische Goldrente, Leipziger Stadtanleihe, Ungarische Goldrente, 80er Russen, Sächsische Anleihe und Leipzig-Dresdner Partial-Obligationen. Von Bahnen gingen Locobahn um, gefragt waren Lombarden und Buschtiehrader B. Banken hatten einiges Geschäft in Berliner Handelsgesellschaft, Credit- und Sparbank lagen fest. Der Industriemarkt lag ruhig, nur Glauziger Zucker verkehrten in etwas größeren Beträgen, auch in Zimmermann und Lloyd wurde Einiges gehandelt. Für Körbisdorfer zeigte sich Begehr. Wechsel still. Sorten hatten einiges Geschäft in österreichischen Noten.

Börsen- und Handelsberichte.

Paris, 16. Mai. Börse. Die ungünstige Lage der italienischen Märkte, der schlechte Ausweis der Banca d'Italia und die Umgestaltung der anfänglichen Deports in 3 Cent. Report bewirkten einen stärkeren Rückgang der italienischen Rente, wodurch die Gesammttendenz nachtheilig beeinflusst wurde. Rio Tinto flau.

Berlin, 16. Mai. (Anlehensloose.) Ansbacher 7-fl.-Loose —,—, Augsburger 7-fl.-Loose 27,75 bz., Barletta 100-Frcs.-Loose von 1870 [illegible] bz., Finnländische 10-Thlr.-Loose [illegible] bz., Freiburger 15-Frcs.-Loose [illegible] bz., Mailänder 45-Frcs.-Loose [illegible] bz., Mailänder 10-Frcs.-Loose 14,00 G., Neuchateler 10-Frcs.-Loose 19,25 bz., Pappenheimer 7-fl.-Loose [illegible] bz., Schwedische 10-Thlr.-Loose —,—, Türkische 400-Frcs.-Loose 104,00 bz., Venetianer 28,75 bz.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Deutsche Verlagsanstalt 192,50 G., Badische Anilin- und Sodafabrik 390,00 bz. G., Badische Zucker Waghäusel 66,00 bz., Farbwerke Höchst 277,50 bz. G.

Hamburg, 16. Mai. (Schluss-Course.) Total geschäftslos. Preuss. 4proc. Consols 107,70, Silberrente 79,70, österr. Goldrente 97,70, 4proc. ungarische Goldrente 97,00, 1860er Loose 126,00, Italiener 77,00, Creditactien 280,00, Franzosen 708,00, Lombarden 208,00, 1880er Russen 99,00, 1883er Russen —,—, 2. Orient-Anleihe 68,60, 3. Orient-Anleihe 67,30, Deutsche Bank 156,00, Disconto-Commandit 186,70, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Dresdner Bank —,—, Nationalbank für Deutschland 110,50, Hamburger Commerzbank 104,00, Norddeutsche Bank 134,00, Lübeck-Büchener E. 146,50, Marienburg-Mlawka 82,50, Ostpreuss. Südbahn 87,75, Laurahütte 128,50, Nordd. Jute-Spinnerei 100,10, A.-C. Guano-Werke 100,70, Hamb. Packetf.-Actien 88,60, Dynamit-Trust-Actien 151,00, Privatdiscont 1⅝ Proc.

Bremen, 16. Mai. Actien-Gesellschaft „Weser" [illegible] B., Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn 42½ G., Bremer Brauerei-Act. 142 B., Bremer Cigarrenfabrik 125 B., Bremer Jute-Spinnerei 130 B., Bremer Strassenbahn 107 G., Bremer Portland-Cementfab. —,—, Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft 80 G., Bremer Wollkämmerei 260 B., Bremer Wollwäscherei 150 B., Bremer Zuckerraffinerie —,—, Bremerhaven Strassenbahn 109 G., Bugsir-Gesellschaft „Union" 96 B., Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" 126 B., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" 100½ G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" Australische Linie 85½ G., Hamb.-amerik. Packetfahrt-A.-Gesellschaft —,—, Hanseat. Jute-Spinn. u. Weberei, Act.-Gesellschaft 92 B., [illegible] Actien-Brauerei 163 G., Jutespinnerei u. Weberei Bremen 109 B., Norddeutscher Lloyd per Cassa 99½ G., do. per ultimo Mai —,—, Nordd. Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei 150 B., Petrol.-Raffinerie vorm. A. Korff 150 B., per Stück von 1 £: Rosario Nitrate-Actien 91 G.; per Stück von 10 £: Rio Tinto-Actien —,—, St. Pauli-Brauerei Actien 250 B., do. do. Preferred 250 B.

Wien, 16. Mai. Buschtiehrader A 1365, B 483,50.

Wien, 16. Mai. (Privatverkehr.) Credit 334,00, Lombarden 108,75, Elbethalbahn 264,75, Marknoten 61,35.

London, 16. Mai, Abends 5 Uhr 15 Min. Preussische Consols —,—, Englische 2¾proc. Consols 100⅞, conv. Türken 23⅝, 4proc. cons. Russen von 1889 (II. Serie) 101⅝, Italiener 77⅞, 4proc. ungarische Goldrente 96⅝, 4proc. unificirte Egypter 102, Ottomanbank 15⅛, 6proc. consolidirte Mexikaner 59⅞. — In die Bank flossen 140 000 £.

London, 16. Mai. Von den ausgeschriebenen 60 Lakhs Rupien-Tratten wurden 60⅜ Lakhs zu 13⅛ und Kleinigkeit darüber begeben, sowie ausserhalb der Licitation 10 Lakhs zu 13⅛.

Amsterdam, 16. Mai. (Schluss-Course.) Oesterreichische Papierrente Mai-November verz. 79⅝, do. Februar-August verz. 79⅝, Oesterr. Silberrente Januar-Juli verz. 79⅝, do. April-October verz. 79⅝, Oesterr. Goldrente 98⅝, 4proc. ungar. Goldrente 95⅝, russische grosse Eisenbahn 141⅞, russische 2. Orient-Anleihe 64⅞, conv. Türken 23⅜, 3½proc. holländische Anleihe 100⅝, 4proc. Transv. Eisenbahn 184, Warschau-Wiener —,—, Marknoten 59,25, russische Zollcoupons 198.

New-York, 16. Mai, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Anfangs ruhig, Schluss unregelmässig. Geld für Regierungsbonds 1 Proc., do. für andere Sicherheiten 1 Procent. Wechsel auf London (60 Tage) 4,87½, Cable Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,16⅞, do. auf Berlin (60 Tage) 95⅝, Atchison Topeka & Santa Fé-Actien 10⅛, Canadian-Pacific-Actien 63⅞, Central-Pacific-Actien 13⅝, Chicago-, Milwaukee & St. Paul-Actien 61⅞, Denver & Rio Grande Preferred 29⅝, Illinois Central-Actien 91⅝, Lake Shore Shares 130, Louisville & Nashville-Actien 46⅝, New-York Lake Erie Shares 15⅝, New-Yorker Centralbahn 99⅝, Northern Pacific Preferred 16⅝, Norfolk and Western Preferred 20, Philadelphia and Reading 4proc. I. Inc. Bds. 29⅝, Union-Pacific-Actien 15⅝, Silver Commercial Bars 61⅝. Tendenz für Geld: Leicht.

Valparaiso, 15. Mai. Wechsel auf London 11⅝.

Lissabon, 16. Mai. Goldagio 22⅝. Wechsel auf London 39⅝.

Rio de Janeiro, 15. Mai. (Telegramm der Brasilianischen Bank für Deutschland.) Wechselcours auf London 10⅝ d.

Valparaiso, 15. Mai. (Telegramm von Vorwerk & Co.) Wechselcours auf London 90 Tage Sicht 11⅝ d.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 16. Mai.

Bombay, Tel. Transfers 1 s 1⅝ d.	Yokohama, 4 M. S.-Credits 2 s 1⅝ d.
Calcutta do. 1 s 1⅝ d.	Singapore, 6 M. S.-Credits 2 s 1⅝ d.
Hongkong, 4 M. S.-Credits 2 s 1⅝ d.	Manila, 4 M. S.-Bank 2 s 6 d.
Shanghai, 4 M. S.-Credits 2 s 11 d.	Batavia, 4 M. S.-Bank —,—.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Gold- und Silbercours. Gold al marco per Kilogramm 2786 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 86,50 Br., 84,50 G.

New-York, 16. Mai. Silber-Bullion 61⅝.

London, 16. Mai, 11 Uhr 15 Min. Diamant-Actien. Debeers 16⅝ £, Griquas 7 £, Consolidated 27 s 9 d, Geldenhuis 4⅝ £, Robinsons 5⅝ £, Henry Nourse 3⅝ £, Langlaagte 4⅝ £, Coal Trust 12 s 6 d.

Wollberichte.

† London, 16. Mai. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Wollauction. Die Stimmung in der ersten Auction nach den Feiertagen war wie vorher und Preise unverändert.

WTB. London, 16. Mai. Woll-Auction. Preise unverändert, lebhafte Betheiligung.

* Leipzig, 17. Mai. Laut amtlicher Preisangabe für Kammzug auf Zeit: La Plata Contract B: Mai 3,35 ℳ, Juni 3,37½ ℳ, Juli 3,37 ℳ, August-September 3,37½ ℳ, October-November 3,35 ℳ, December 3,37½ ℳ, Januar 3,40 ℳ, Februar 3,42½ ℳ, März-April 3,45 ℳ. Tagesumsatz: 50 000 kg. Tendenz: Schwach.

* Antwerpen, 17. Mai. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 10 Uhr 30 Min. La Plata Zug Type B. Juni 4,30 bezahlt, November 4,12½ do.

Baumwolle.

Havre, 16. Mai, 12 Uhr. Baumwolle stetig, per Mai 45⅝, per September 46⅝.

WTB. Liverpool, 16. Mai. Baumwollen-Wochenbericht. Wochenumsatz 50 000 B., do. von amerikanischen 38 000 B., do. für Speculation — B., do. für Export 1000 B., do. für wirklichen Consum 48 000 B., do. unmittelbar aus Schiffen 20 000 B., wirklicher Export 10 000 Ballen, Import der Woche 16 000 B., davon amerikanische 11 000 B., Vorrath 1 665 000 B., davon amerikanische 1 407 000 B., schwimmend nach Grossbritannien 58 000 B., davon amerikanische 67 000 B.

WTB. Liverpool, 16. Mai, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Ruhig. American good ordinary 3⅝, do. low middling 3⅝, do. middling 3⅝, Middl. amerikanische Lieferungen: Mai-Juni 3⅝ Verkäuferpreis, Juni-Juli 3⅝ do., Juli-August 3⅝ do., August-September 3⅝ Werth, September-October 3⅝ do., October-November 3⅝ do., November-December 3⅝ Verkäuferpreis, December-Januar 3⅝ d do. Der Markt bleibt bis Montag geschlossen.

New-York, 15. Mai. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle niedriger auf Liverpool.

New-York, 15. Mai. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New-Orleans schwach, in Savannah, Norfolk und Memphis stetig, in Wilmington matt, in Augusta fest und sonst ruhig. Der Markt auf Lieferung in New-York gab auf Liverpooler Nachrichten nach der Eröffnung weiter nach und schloss matt zu einer Erniedrigung von 4—6 Points. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss ruhig zu einer Erniedrigung von 5—6 Points.

WTB. New-York, 16. Mai. Baumwolle. Zufuhren 2000 B., Loco 7⅝, per August 7,05, per September 7,08, in New-Orleans 6⅝. Wechsel auf London 4,87½.

Flachs. Hanf. Jute.

London, 16. Mai. Jute ruhig. Hanf Ostsee ziemlich behauptet, gute Sorten knapp; italienische sehr wenig begehrt; Manila vorräthig ruhig, auf Abladung fester.

London, 16. Mai. 1 Uhr Nachm. Jute stetig, Hanf ruhig.

Seide. Seidenwaaren.

Mailand, 15. Mai. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 184 B. europäische, 80 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 21 500 kg. Allgemeine Zurückhaltung und Mattigkeit.

Lyon, 15. Mai. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 62 B. Organzin, 92 B. Tramen, 110 B. Grégen und hat 173 B. gewogen im Gesammtgewicht von 26 000 kg. Wenig Geschäfte. Preise unregelmässig.

Hamburg, 16. Mai. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Still. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke. Prima Waare prompt 15—15½ ℳ, Lieferung 15—15½ ℳ. Kartoffelmehl. Prima Waare 15—15½ ℳ, Lieferung 15—15½ ℳ, Superior-Stärke 18½—19½ ℳ, Superior-Mehl 18—18½ ℳ, Dextrin weiss und gelb prompt 20½—21½ ℳ, Capillair-Syrup 44 Bé prompt 18½—19½ ℳ, Traubenzucker prima weiss geraspelt 18½—19 ℳ. — Kaffee. Bei einigen Umsätzen schwächten nahe Sichten gestern Abend ¼ ℳ ab, mittlere und entfernte zogen ¼ ℳ an, December zeigte keine Veränderung. Schluss 6 Uhr: Mai 80½, Juli 80½, September 77⅝, October 75, December 72, März 70 ℳ. Der Markt eröffnete heute Morgen zu den gleichen Coursen, October-März ¼ ℳ niedriger. Im Laufe des Vormittags war die Tendenz matt, bei mässigem Verkehr wichen Preise ¼ ℳ, Juli bis ¼ ℳ, Mai blieb stabil. Um 12½ Uhr notirte: Mai 82⅝, Juli 80, September 77⅝, October 74⅝, December 71⅝, März 69⅝ ℳ. An der Börse befestigte sich die Stimmung, einzelne Monate gewannen ¼ ℳ. Die zu diesen Werthen aufgemachte Nachmittagscote behauptete sich bei kleinem Geschäft bis zum Börsenschluss. Der Locomarkt war unverändert still und ohne Anregung. Käufer verhielten sich abwartend, die Verkäufe betrugen ca. 800 Sack Diverse. Zufuhr in Rio 4000 Sack, in Santos 1000 Sack, Tendenz in Rio fest und in Santos ruhig. Notirungen: Santos prima 88—90, superior 86—88, good 82—85, regulair 80—82, ordinary 74—78, Rio reell ordinair 80—85, Bahia 78—82, Guatemala prima 96—98, do. courante 92 bis 95, La Guayra Trill. 81—88, do. gewaschene 93—98, Domingo verl. 84—90, Triage 56—70 ℳ. — Schmalz. Steam 38 ℳ, Fairbank 38 ℳ, Armour Special 39⅝ ℳ, Chamberlain Roe & Co. 39⅝ ℳ in Tierces per Netto-Centner excl. Zoll. Hamburger raff. in neuen Drittel-Tonnen Redbruch, Stern, Kreuz und Schaub 44—47½ ℳ, Schlachterschmalz 55 ℳ per Netto-Centner inclusive Zoll. Tendenz: Flau. Squirrelschmalz in Tierces 40 ℳ, in Firkins 40½ ℳ, in Eimer 42 ℳ, unverzollt.

Hamburg, 16. Mai, 5 Uhr 30 Min. (Privat-Abend-Notirungen.) Kaffee-Terminmarkt. Mai 80½, Juli 78⅝, September 77½, October 74½, December 71⅝, März 1895 69⅝. Tendenz: Behauptet. Heutige Buchung 9000 S. Heutige Andienung 500 S.

* Hamburg, 17. Mai, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Pelmann, Ziegler & Co. Mai 82,25, September 77,25, December 71,75. Tendenz: Ruhig. Zufuhren in Rio 6000, Santos 2000. — New-York schloss 5 Points höher.

WTB. Amsterdam, 16. Mai. Java-Kaffee good ordinary 51½.

Rotterdam, 16. Mai. Kaffee-Terminnotirungen. Java per Mai 50⅝ c., per September 49⅝ c., per December 48 c. — Santos per Mai 48⅝ c., per September 46 c., per December 43 c.

New-York, 15. Mai. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee niedriger auf Realisationen. Der Locohandel war Verkäufer. Montag sind officiell 21 000 Sack abgeliefert. — Der Markt wurde durch Deckungen der shorts gehalten.

* Magdeburg, 17. Mai. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel. Melis I. notirlos. Tendenz: Geschäftslos. 92proc. und 88proc. Kornzucker notirlos. Tendenz: Ruhig.

WTB. Hamburg, 16. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 11,80, per Juni 11,77½, per August 11,72½, per October 11,40. Stetig.

WTB. Hamburg, 16. Mai, Abends 8 Uhr. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Jaswich & Co.) Rübenzucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg per Mai 11,77½, per October 11,67½. Ruhig.

New-York, 16. Mai. Kaffee Rio Nr. 7 16⅝, per Juni 15,37, per August 14,80. — Zucker (Fair refining Muscovados) 2⅝. — Kupfer loco 9,50. — Schmalz Western steam 7,85, do. Rohe & Brothers 7,90.

WTB. Paris, 16. Mai. (Schluss.) Rohzucker matt, 88procentiger loco 31,00. — Weisser Zucker matt, Nr. 3 per 100 kg. per Mai 32,87½, per Juni 32,87½, per Juli-August 33,00, per October-Januar 32,00.

London, 16. Mai, 11 Uhr 15 Min. (Privat-Telegramm der Herren Jaswich & Co., Hamburg.) Rohzucker 88proc. Rendement frei an Bord Hamburg: Mai 11 s 10⅝ d G., 11 s 10⅝ d B. + ¼ Proc., Juni 11 s 9 d G., 11 s 9⅝ B. + ¼ Proc., August 11 s 9 d G., 11 s 9 d B. + ¼ Proc., October-December 11 s 4⅝ d G. — ¼ Proc., 11 s 4⅝ d B. Tendenz: Stetig.

London, 16. Mai, 1 Uhr Nachm. Rübenzucker ruhig, per Juni 11 s 9 d, per October-December 11 s 4⅝ d. — 2 Uhr 25 Min. Zucker ruhig, raffinirter ziemlicher Begehr, stetig. Kaffee, Plantage Ceylon, ostindischer, mittelamerikanischer und Brasil ruhig. Lieferungswaare schwach, Rio per Juli 78 s, per December 67 s. Reis ruhig. Thee ruhig. Sabalfack ruhig. — Wetter: Schön.

London, 16. Mai. Colonial-Waaren. (Wochenbericht.) Zucker. Vorrath 21 966 t, Ablieferungen an den Consum für die Woche und Ablieferungen für den Export 3493 t, gelandet während der Woche 8190 t. — Kaffee. Vorrath 11 921 t, Ablieferungen an den Consum für die Woche 382 t, Ablieferungen für den Export 726 t, gelandet während der Woche 1886 t. — Reis. Vorrath 12 791 t, Ablieferungen der Woche 780 t, gelandet während der Woche 908 t.

London, 16. Mai. Chilisalpeter, gewöhnl. und raff. vorr. 9 £ 15 s bezw. 10 £ London, 10 £ Liverpool.

London, 16. Mai. Chemikalien sehr unbelebt. Säuren: Citronen- 1 s 3⅝ d, Oxal- 3⅝ d, Weinstein- fremde 10⅝ d, englische 10⅝—11 d. Cremortartar (Ia kryst.) 62 s 6 d, pulv. 64 s 6 d. Alaun, Klumpen 5 £ 7½ s, pulv. 6 £ 5 s, Arsenik, Klumpen 27 s, pulv. in Fässern 14 s 6 d. Benzoë 90proc. 1 s 4 d, 95proc. 1 s 1 d. Chlorkalk, Verbandspreis 7 £ 10 s, Newcastle 7 £ 10 s, London 8 £ 5 s. Borax, kryst. 22 £ 10 s, pulverisirt 26 £ 10 s. Schwefel, Stangen 5 £ 4½ d, fremde Blüthen 8 s 3 d bis 8 s 4½ d. Kampfer, raffinirt 1 s 4 d. Eisenvitriol grün 40 s, wasc. 7 s 9 d. Chlorsaures Kali 3—3½ d, doppeltchroms. 4½ d, Hydriodat 11 s 6 d. Gelbes Blutlaugensalz 10⅝—11⅝ d. Englische Mennige 11 s 9 d gelandet. Kieselsäure 4⅝ d. Salmiak Ia 39 s, IIa 37 s. Salpeter, englischer raffinirt in Fässern 21 s 9 d bis 22 s 3 d, deutscher 21 s 9 d, bengalischer vorr. 18 s 3 d, auf Lieferung 18 s. Soda-Asche 1⅝ d, Soda-Krystalle 45 s 6 d ab Schiff. Aetznatron 70proc. 9 £ 5 s vorr. Doppeltkohlensaures Natron 7 £ 5 d, Liverpool 6 s 9 d. Kupfervitriol 15 £ bis 15 £ 10 s. Schwefelsaures Ammoniak 24procent 12 £ 2 s 6 d, Beckton 12 £ 7 s 6 d. Chinin 11 d. Bleizucker 27 s 3 d, englischer 31 s.

Nordhausen, 16. Mai. Branntwein 40procentiger für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 57,00—60,00 ℳ. Branntwein 40proc. für 100 kg desgl. 53,00—54,00 ℳ, nach Angabe der Commission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

Hamburg, 16. Mai. Spiritus matt, per Mai-Juni 17⅝ Br., per Juni-Juli 17⅝ Br., per Juli-August 18⅝ Br., per August-September 18⅝ Br.

Paris, 16. Mai. (Schluss.) Spiritus fallend, per Mai 32,75, per Juni 32,25, per Juli-August 33,25, per September-December 33,75.

Hamburg, 16. Mai. Petroleum loco ruhig. Standard white loco 4,90 Br.

Antwerpen, 16. Mai. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 11⅝ bez. u. Br., per Mai 11⅝ Br., per Juni-Juli 11⅝ Br., per September-December 12⅝ Br. Ruhig.

New-York, 16. Mai. Petroleum träge. In New-York 5,15, in Philadelphia 5,10, rohes 6,00, Pipe line Certificates per Juni 85½.

W. Amsterdam, 16. Mai. Tabak. (Original-Bericht des „Leipziger Tagebl.") Auf 23. Mai sind 17 482 B. 1893er Sumatra in Einschreibung angekündigt, bestehend aus 9400 B. Deli (Deli My. do. C. do. P. Deli Ba. My. P. do. T. L. Amst. Deli Co. A. do. B. Pakaran, W & VS, S & B, SSK, TR [illegible]), 1959 B. Langkat (Deli My. [illegible]), Padang Brahrang [illegible], 1979 B. Serdang [illegible], 1860 B. Asahan [illegible] und 179 B. Batoe Barah (Tandjong Kassau [illegible]). Gleichzeitig kommen 334 B. 1892er Borneo (BTE/Melapi) und 395 B. 1893er do. (Lamag W. Th. K.) an den Markt.

London, 16. Mai. Antimon träge. Quecksilber ruhig, 5 £ 19 s. Nickel 1 s 7⅝ d bis 1 s 8⅝ d.

WTB. Glasgow, 16. Mai. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 41 s 9 d.

Hamburg, 16. Mai. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engros-Preise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt 75—80 ℳ, do. kleine 40 ℳ, Seezungen 90 ℳ, kleine 75 ℳ, Kleiss, grosse 45—50 ℳ, do. kleine 20—25 ℳ, Rothzungen 20—25 ℳ, Zander 75 ℳ, Schollen, kleine 16 ℳ, grosse 28 ℳ, Schellfische, grosse 10 ℳ, Lachs, roth. [illegible] 100 ℳ, Silberlachse 125 ℳ, Lachsforellen 120 ℳ, Hechte 35—40 ℳ, Hummer, lebende 150 ℳ, Cabliau, grosse 12 ℳ. — Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: 5 Hochseefischer und Zufuhren von auswärts. Tendenz ruhig.

Viehmärkte.

* Hamburg, 16. Mai. (Original-Bericht der Notirungs-Commission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstrasse waren angetrieben: 1140 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf: Hannover 904 Stück, Mecklenburg 156 Stück, Schleswig-Holstein 80 Stück. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: I. Qualität 77—82 ℳ, ausnahmsweise bis 90 ℳ, II. Qualität 66—74 ℳ, III. Qualität 60—65 ℳ, geringste Sorte 45—50 ℳ. Unverkauft blieben 20 Stück. Der Handel war schleppend.

* Hamburg, 16. Mai. (Original-Bericht der Notirungs-Commission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 11.—16. Mai. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 49—50 ℳ, 20 Proc. Tara; schwere Mittelwaare 48—49½ ℳ, 20 Proc. Tara; gute leichte Mittelwaare 50 ℳ, 22 Proc. Tara; geringere Mittelwaare 47—49 ℳ, 24 Proc. Tara; Sauen nach Qualität 40—44 ℳ, schwankende Tara. Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

* Paris, 17. Mai. (Privat-Telegramm.) Viehmarkt von La Villette. Auftrieb: Kälber 440, Verkauft 360, I. Qual. 2,00 Frcs., II. Qual. 1,80 Frcs., III. Qual. 1,60 Frcs.; höchster Preis 2,20 Frcs., niedrigster Preis 1,20 Frcs. Verkauf: Schlecht. — Wahrscheinliche Zufuhr für nächsten Montag: Grossvieh 2865 Stück, Kälber 1200 Stück, Hammel 11 285 Stück, Schweine 3250 Stück.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.

Am 15. Mai 2092½ t.

Breslau, 16. Mai. Getreidebericht. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war nicht dringend, die Stimmung bei schwachem Geschäftsverkehr lustlos. Preise fast durchweg erheblich rückgängig. — Weizen bei mässigem Angebot nur billiger verkäuflich, weisser per 100 kg 12,00—13,00—13,60 ℳ, gelber per 100 kg 12,00—13,00—13,50 ℳ. — Roggen in sehr matter Stimmung, bezahlt wurde per 100 kg 11,00 bis 11,30—11,80 ℳ. — Gerste ohne Umsatz, per 100 kg 11,00—12,00—13,00 bis 15,25 ℳ. — Hafer bei dringendem Angebot schwer verkäuflich, per 100 kg 13,00—13,60—14,20 ℳ. — Mais ruhig, per 100 kg 9,50—10,00 ℳ.

Hamburg, 16. Mai. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 132—135. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 121—125, russischer loco ruhig, 75—76. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) matt, loco 43½. — Wetter: Warm.

London, 16. Mai. (Schluss.) Weizen voll ¼ s niedriger. — Mehl nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich. — Mais ruhig. — Gerste ¼ s bis ½ s niedriger seit letzten Freitag. — Hafer zu vollen Preisen, ziemlicher Begehr. Schwimmendes Getreide gedrückt.

Leith, 16. Mai. Markt gedrückt, alle Artikel zu Gunsten der Käufer.

Paris, 16. Mai. (Schluss.) Weizen flau, per Mai 19,10, per Juni 19,20, Juli-August 19,60, per September-December 19,50. — Roggen fallend, per Mai 13,00, per September-December 12,75. — Mehl flau, per Mai 39,30, per Juni 40,05, per Juli-August 40,50, per September-December 41,30. — Rüböl ruhig, per Mai 45,50, per Juni 45,75, per Juli-August 46,25, per September-December 47,25. — Wetter: Heiss.

New-York, 16. Mai. Weizen fest, rother Winterweizen loco 59⅝, per Mai 58⅝, per Juni 58⅝, per Juli 59⅝, per December 64⅝. — Mais stetig, per Mai 42⅝, per Juni —,—, per Juli 42⅝. — Mehl (Spring clears) 2,25. — Getreidefracht nach Liverpool 1. — Wechsel auf London 4,87½.

Chicago, 16. Mai. Weizen fest, per Mai 54⅝, per Juli 56⅝. — Mais stetig, per Mai 37⅝. — Speck short clear nominell. — Pork per Mai 11,95.

Berlin, 16. Mai. An den Börsen der ganzen Welt findet ein förmlicher Zusammenbruch aller Hoffnungen auf eine Besserung der Geschäftslage statt. Das wunderbare Wetter angesichts der schon weit vorgeschrittenen Entwickelung der Getreidefelder entmuthigt Alle, und nachdem seither der Platz seine Speculationen zum grossen Theil aufgegeben hat, kommt nunmehr auch die Provinz mit überwältigenden Angeboten und Glattstellungen an den Markt. Amerikas Rückgang im Verein mit den sehr flauen Berichten Westeuropas hält aber die Käufer mehr denn je zurück. — Weizen gab für laufende Sichten 2⅝, für Juli und Herbst 2⅝ ℳ nach, um sich schliesslich ein wenig zu befestigen. Die ausländischen Angebote, die noch vor einiger Zeit ziemlichen Nutzen liessen, sind mit den hiesigen Rückgängen übrigens nicht gleichmässig mitgegangen, dürften aber immerhin nicht sonderlich vom hiesigen Werthe entfernt sein. — Für Roggen haben sämmtliche Termine gleichmässig 4 ℳ eingebüsst, und erst gegen Schluss erholten sich Preise ein wenig. Dass heute wieder Einiges zurückgehandelt ist, wurde wenig beachtet, zumal es an weiteren Waarenanstellungen nicht fehlte. — Sehr scharf war heute wieder der Preisfall für Hafer, und ist es bemerkenswerth, dass auch Mai um etwa 5 ℳ wich. Die Regulirungen von Interessenten, seitens deren man wohl eine Verfolgung ihrer Maispeculation erwartete, haben offenbar viele Andere zur Aufgabe ihrer Verbindlichkeiten veranlasst. — Mais blieb matt, Mehl flau und auch Rüböl hat seinen Werth nicht behauptet. — Spiritus schloss sich der allgemeinen Stimmung des Marktes an. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 für 100 kg brutto mit Sack. Termine flau und niedriger. Für diesen Monat, Juni und Juli 14,50—14,25—14,30 ℳ bez., September 14,50 bis 14,45—14,50 ℳ bez. — Weizenmehl für 100 kg brutto mit Sack, Nr. 00 18,50—16,50 ℳ, Nr. 0 16,25—14,50 ℳ. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl für 100 kg brutto mit Sack, Nr. 0 und 1 14,50—14,00 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 und 1 15,50—14,50 ℳ, Nr. 0 1,50 ℳ höher als Nr. 0 und 1. — Rüböl für 100 kg mit Fass. Termine matter. Für diesen Monat 42,3—42—42,8 ℳ bez., October und November 42,7—42,8 bis 42,7 ℳ bez.

ft. Halle a. S., 17. Mai. Preise mit Ausschluss der Maklergebühr per 1000 kg Netto. Weizen flau, 125—128 ℳ, feinster märkischer über Notiz, Rauhweizen 120—130 ℳ, feinster milder bis 141 ℳ. — Roggen flau, 115—118 ℳ. — Gerste, Brau- ohne Handel, Futter- 101 bis 127 ℳ. — Hafer ruhig, 146—162 ℳ. — Mais, amerikanischer Mixed 110—112 ℳ, Donau- 100—130 ℳ. — Erbsen, Victoria ohne Handel. — Kümmel excl. Sack per 100 kg Netto 57,00—58,00 ℳ. — Stärke incl. Fass von 100 kg Inhalt per 100 kg Netto. Hallesche Prima-Weizenstärke 33,50—38,00 ℳ nach Qualität bezahlt. Mais-Stärke 31,00—32,00 ℳ. — Preise per 100 kg Netto. — Futter-Artikel fest: Futtermehl 11,50 bis 12,00 ℳ, Roggenkleie 8,75—9,25 ℳ, Weizenschalen 8,50—8,75 ℳ, Weizengrieskleie 8,50—8,75 ℳ, Malzkeime, helle 11,00—11,50 ℳ, dunkle 9,50—10,50 ℳ. — Oelkuchen 11,75—12,25. — Malz 28,00—30,00 ℳ. — Petroleum 20,00 ℳ. — Solaröl 0,825/30° 11,50 ℳ. — Spiritus per 10 000 Literprocent flau, mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe 46,30 ℳ, do. mit 50 ℳ 28,20 ℳ.

Telegraphische Coursberichte.

Berlin, 17. Mai, 12 Uhr 15 Min. (Eröffnungscourse.)

Oesterr. Credit-Actien	212,40	Russ. III. Orientanleihe	69,10
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	141,80	do. Noten	219,75
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	46,60	3proc. deutsche Reichsanl.	88,—
Ital. Mittelmeerbahn	78,70	Consols	88,20
do. Meridionalbahn	105,60	Dortmund-Gronau-Enschede	121,40
Disconto-Commandit	188,35	Lübeck-Büchen	147,10
Darmstädter Bank	134,50	Mainz-Ludwigsh. E.-A.	113,50
Deutsche Bank	157,75	Marienburg-Mlawka	83,50
Dresdner Bank	140,25	Ostpreuss. Südb. E.-A.	88,60
Berliner Handelsgesellsch.	133,75	Russ. Südwestbahn ex.	73,50
Buschtiehrader E.-A. Lit. B	235,90	Warschau-Wien	233,75
Elbethalbahn	132,—	Prince Henri	72,60
Gotthardbahn	168,60	Bochumer Gussstahl	133,20
Italienische Rente	76,90	Königs- und Laurahütte	120,00
Ungarische Goldrente	97,—	Gelsenkirchen. Bergw.-Ges.	144,50
do. Kronenrente	90,00	Harpener Bergbau-Ges.	129,10
Mexikaner, alte	59,40	Dortmunder Union St.-Pr.	60,40
Mexikaner, neue ca.	59,40	Hibernia	118,60
Türkische Anleihe	24,15	Norddeutscher Lloyd	99,50
Türkenloose	103,30	Hamb.-Amerik. Packetfahrt	89,75
Russ. Anleihe von 1880	100,90	Consolidation	155,25
do. Consols	101,10	Dannenbaum	90,25
Russ. II. Orientanleihe	69,0	Trust-Dynamit 4½ Zuschl.	141,50

Tendenz: Der Rückgang der Italiener auf Paris und steigendes Goldagio verstimmt. Banken nachgebend, Montanwerthe behauptet, schweizerische Bahnen fest.

Berlin, 17. Mai, 12 Uhr 40 Min.

Oesterr. Credit-Actien	212,40	Harpener Bergwerksgesellsch.	129,10
Ungarische Goldrente	97,—	Russische Noten	219,75
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	141,80	Dresdner Bank	140,25
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	46,70	Deutsche Bank	158,—
Elbethalbahn	131,50	Berliner Handelsgesellsch.	134,50
Berliner Disconto-Gesellsch.	188,40	Buschtiehrader Bahn Lit. B	235,90
Bochumer Gussstahl-Verein	133,—	Norddeutscher Lloyd	99,—
Dortmunder Union	60,25	Ungar. Kronenrente	90,00
Königs- und Laurahütte	120,60	Italienische Rente	76,90

Tendenz: Schweizerische Bahnen schwächer.

Berlin, 17. Mai, 1 Uhr 50 Min.

Oesterr. Credit-Actien	212,—	Dresdner Bank	140,25
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	141,10	Bochumer Gussstahl	132,30
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	46,60	Dortmunder Union	59,90
Buschtiehrader B	235,90	Gelsenkirchen	145,50
Elbethalbahn-Actien	131,50	Harpener	129,25
Dux-Bodenbacher E.-B.-A.	—	Hibernia	118,40
Gotthard E.-B.-Actien	168,75	Königs- und Laurahütte	120,25
Schweizerische Centralbahn	132,25	Consolidation	155,25
Warschau-Wiener E.-B.-A.	229,75	Nordd. Lloyd	99,—
Marienburg-Mlawka E.-A.	83,25	Ungarische Goldrente	97,—
Mittelmeer-Actien	78,50	Italienische Rente	76,75
Berliner Disconto-Gesellsch.	188,10	4proc. Russen von 1880	100,90
Berliner Handelsgesellsch.	134,50	II. Orient	69,60
Deutsche Bank	157,75	Rubelnoten	219,75

Neue Mexikaner 58,60

* **Berlin**, 17. Mai. **Fondsbörse.** Auf den meisten Gebieten herrschte entschieden schwache Tendenz. Oesterreichische Werthe gaben schon zu Beginn des Verkehres auf die weniger feste Haltung des Wiener Platzes etwas nach. Banken gedrückt, nur Berliner Handel fest auf das wieder auftauchende Gerücht, dass das Witzlebener Terrain für die Berliner Gewerbe-Ausstellung in sichere Aussicht genommen sei. Schweizerische Bahnen auf Gewinnrealisirungen nachgebend, trotzdem der Ueberschuss der Gotthardbahn für April von 825 000 Frcs. den Erwartungen entsprach. Eisenactien fest. Italiener rückgängig auf schwächere Notirungen der Pariser Börse und die Steigerung des Goldagios in Italien. — In der zweiten Börsenstunde war das Geschäft sehr eingeschränkt und zeigten die Notirungen wenig Veränderungen. Privatdiscont 1⅝ Proc.

Berlin, 17. Mai. (Schluss-Course.)

Staatsanleihen.		Leipziger Bank	132.—
Oesterr. Banknoten	162.85	Mitteldeutscher Credit	96.50
Russische Banknoten	219.35	Oesterr. Creditanstalt	211.90
Napoleond'or	16.21	Pomm. Hyp.-Actien-Bank	116.90
3proc. Deutsche Reichsanl.	88.25	Pomm. Hyp.-A.-B. Pfb. V., VI.	100.25
3½proc. do. do.	101.50	Privatbank zu Gotha	115.50
4proc. do. do.	107.90	Reichsbank	155.00
3proc. preuss. Consols	88.30	Sächsische Bank	119.40
3½proc. Preuss. Consols	101.70	Weimarische Bank	153.50
4proc. do. do.	107.70	**Industrie-Actien**	
Sächs. 3proc. Rente	87.90	Berl. Masch. F. (Schwartzk.)	252.25
3½% Sächs. Ldw. Pfd.- u. Crdtb.	97.80	Bismarckhütte	160.—
4% do. do. do.	102.80	Bochumer Gussstahl	133.—
Italienische 5proc. Rente	77.—	Chemn. Werke (Zimmerm.)	112.50
5proc. Mexikaner	59.90	Concordia	82.2?
Neue Mexikaner	—	Deutsche Gasglühlicht	419.—
Oesterr. Goldrente	98.10	Donnersmarckhütte	107.25
Oesterr. 1860er Loose	146.80	Dortmunder Union St.-Pr.	60.—
Rumän. 4proc. Rente	83.80	Edison	161.75
Russische Anleihe von 1880	101.25	Eschweiler	86.25
do. do. von 1890	—	Gelsenkirchen	145.50
Russ. II. Orient-Anleihe	68.40	Glauziger Zuckerfabrik	110.00
Russ. III. Orient-Anleihe	69.10	Harkort Bergwerk Pr.-A.	62.—
Serbische Staatsrente 1885	63.50	Harpener	139.20
Türken-Loose	103.00	Hibernia	116.75
Ungarische Goldrente	97.10	Hörder Bergwerk	65.—
Ungarische Kronenrente	91.—	Kette	65.—
Eisenb.-Stamm-Act.		Königin-Marienhütte	55.00
Aussig-Teplitzer, abgest.	312.75	Königs- und Laurahütte	125.00
Buschtiehrader Lit. B	236.—	Korbisdorf Zucker	112.50
Dortmund-Gronau-Ensch.	121.75	Lauchhammer, conv.	106.—
Dux-Bodenbacher	—	Leopoldshall Stamm-Actien	86.75
Gotthardbahn	169.25	Norddeutscher Lloyd	99.—
Lübeck-Büchener	147.—	Riebeck, Bierbrauerei	181.—
Lüttich-Limburger	30.10	Riebeck, Montanwerke	159.10
Mainz-Ludwigshafen	113.30	Rositzer Zuckerfabrik	76.10
Marienburg-Mlawka	82.50	Sächs. Kammg.-Sp. (Solbrig)	89.—
Oesterr. Localbahn	102.75	Sächs. Masch.-F. Hartmann	157.—
Oesterr. Nordw.-B. B	131.00	Sächs.-Thür. Braunk.-Verw.	118.75
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	141.10	Sächs. Webst.-F. Schönherr	212.—
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	46.60	Verein. Thüringer Salinen	99.—
Ostpreussische Südbahn	88.75	Westeregeln, cons.	155.50
Prinz Heinri	72.60	**Wechsel**	
Saalbahn St.-A.	31.60	Amsterdam kurz	168.90
Saalbahn Pr.-A.	104.75	do. lang	168.40
Weimar-Gera St.-A.	15.60	Brüssel kurz	80.85
Weimar-Gera Pr.-A.	91.90	do. lang	80.65
Werrabahn	57.40	Italien kurz	72.45
Italien. Meridionalbahn	105.90	London kurz	20.40½
Bank-Actien.		do. lang	20.34
Allg. Deutsche Cred.-Anst.	176.30	Paris kurz	81.—
Berliner Handelsgesellsch.	134.50	do. lang	80.85
Darmstädter Bank	134.40	Wien kurz	162.70
Disconto-Command.-Anth.	166.10	do. lang	162.20
Deutsche Bank	158.50	Petersburg kurz	217.05
Dresdner Bank	141.10	do. lang	—
Dresdner Bankverein	100.—	Warschau kurz	218.30

3proc. Italien. gar. Eisenb.-Prior. 48.40 4proc. Sard. Eisenb.-Pr. 64.90

Nachbörse 3 Uhr:

Berliner Handelsgesellsch.	134.10	Warschau-Wien	239.50
Darmstädter Bank	134.70	Bochumer Gussstahl	132.—
Deutsche Bank	157.60	Dortmunder Union	59.10
Disconto-Commandit	166.—	Gelsenkirchen	145.40
Dresdner Bank	140.10	Hamb.-amerik. Packetfahrt	94.30
Nationalbank f. Deutschland	109.00	Harpener	139.—
Oesterr. Credit	212.—	Hibernia	116.40
Buschtiehrader B	235.90	Königs- und Laurahütte	124.00
Gotthard	169.10	Nobel Dynamit	141.—
Mittelmeerbahn	79.50	Norddeutscher Lloyd	98.90
Mainz-Ludwigshafen	113.—	Italienische Rente	76.90
Marienburg-Mlawka	82.90	4proc. Russen von 1880	101.—
Oesterr. Nordwestbahn B	131.60	Russische Noten	219.75
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	141.25	Türkische Loose	103.50
Ostpreussen	87.90	Ungarische Goldrente	97.10
Oesterr. Südbahn	46.90	4proc. alte Mexikaner	59.90
Prinz Heinri	72.50	6proc. neue Mexikaner	78.75

Die Börse schliesst in schwacher Haltung. — Nachbörse: Etwas besser.

Wien, 17. Mai, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oesterr. Credit-Action	354.15	Elbethalbahn	264.75
Oesterr. Staatsb. (Franz.)	342.90	Deutsche Marknoten	61.27½
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	103.75	Ungarische Goldrente	118.50
Tendenz: Behauptet.		Buschtiehrader B	—.—

Paris, 17. Mai, 12 Uhr 20 Min. 3proc. Rente 100,77½, Italiener 77,75.

London, 17. Mai, 11 Uhr 5 Min. 2¾proc. Consols 100⅝, 4procent. cons. Russen 101⅞, Italienische Rente 77⅛.

Berliner Productenbörse, 17. Mai, 10 Uhr 40 Minuten. Vorbörse. Weizen per Mai 134,—. Tendenz: Fester. — Roggen per Mai 110,50. Tendenz: Fester. — Hafer per Mai 123,25. Tendenz: Still. — Spiritus (70er) per Mai 32,90, per Juli 33,60, per September 34,50. Tendenz: Sehr still.

Berliner Productenbörse, 17. Mai, 1 Uhr 50 Min. Weizen loco 128—138 ℳ, per Mai 133,75 ℳ, per Juli 134,25 ℳ, per September 135,— ℳ. — Roggen loco 112,— ℳ, per Mai 110,25 ℳ, per Juli 111,75 ℳ, per September 113,75 ℳ. Kündigung: 12. Tendenz: Anziehend. — Spiritus: 70er loco 30,80 ℳ, per Mai 32,50 ℳ, per Juli 33,50 ℳ, per August 34,— ℳ, per September 34,50 ℳ. Kündigung: 8. 50er loco —,—. Tendenz: Befestigt. — Rüböl loco 42,40 ℳ, per Mai 42,10 ℳ, per October 42,80 ℳ. Kündigung: 5. Tendenz: Schwach. — Hafer per Mai 123,—, per September 111,75. — Mais per Mai 96,75 ℳ, per September 97,75 ℳ.

* **Berlin**, 17. Mai. Productenbörsen-Bericht. Im Gegensatz zu gestern konnte heute die Stimmung für Getreide als fest bezeichnet werden, wenn auch ein sonderlicher Verkehrsaufschwung nicht erfolgt ist, denn nur dem zurückhaltenderen Angebot sind die besseren Preise für entferntere Termine zu verdanken, die für Roggen und Hafer mehr hervortreten, als für Weizen. Rüböl wenig verändert. Spiritus behauptet.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 17. Mai.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zins-termin	Zins-fuss	Coursnotiz
Act. Ehrlich'schen Musikwerke	12%	1/1	4	200 B.
Gesellschaft für Fuhrwesen	2½%	1/7	4	—
Leipziger Vereinsb. (200 ℳ Einz.)	6⅔%	1/1	fco.	600 G.
Leipziger Gesamt. (350 ℳ Einz.)	8%	1/7	4	235 G. pr. Stück
Leipziger Schwimmanstalt	3⅓%	—	fco.	90 G. pr. Stück
4% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1/1, 1/7	5	103.75 G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/1	4	100.50 G.
4½% Partial-Obl. Ullersdorfer W.	—	1/1, 1/7	4½	101.50 G.

Schifffahrt.

Eingetroffen: auf der Weser (16.5) „America" von Baltimore, und „Wittekind" von New-York, beide nordd. Lloyd-Postdampfer; in Moville (16.5) der Anchordampfer „Furnessia"; in New-York (15.5) der White Stardampfer „Tauric", der Anchordampfer „Circassia" u. der Allandampfer „Norwegian"; in Plymouth (16.5) der Royal Maildampfer „Para".
Abgegangen: von New-York (16.5) der nordd. Lloyd-Schnelldampfer „Spree" nach der Weser; von Oporto (15.5) der Neptundampfer „Marcus" nach Lissabon.
Passirt: Ponta Delgada (15.5) „Kaiser Wilhelm II.", Beachy Head (16.5) „Havel", beide nach New-York, Scilly (16.5) „Trave" von New-York, Vlissingen (15.5) „Hohenstaufen" von Australien, alle vier nordd. Lloyd-Postdampfer; Madeira (16.5) der Castledampfer „Roslin-Castle" auf der Heimreise; Scilly (15.5) der Americandampfer „New-York"; Fame Point (15.5) der Allandampfer „Brazilian".

Deutscher Schnelldampfer-Dienst ab Bremen.

Telegramm.

Dampfer „Trave", am 8. Mai von New-York abgegangen, ist am 16. Mai in Southampton eingetroffen und am 17. Mai in Bremerhaven zu erwarten.
Dampfer „Lahn", am 8. Mai von Bremen und am 9. Mai von Southampton abgegangen, ist am 16. Mai wohlbehalten in New-York eingetroffen.

Schiffsbericht von Heinr. Heisterbergk, Spediteur in Hamburg. Angekommene Schiffe am 15. Mai: „Kaiser" von Hartlepool, „Stoomvaart" von Rotterdam, „Viola" von London, „Silvia" von London, „Merlin" von London, „Tern" von London, „Rutland" von Liverpool, „Kanzler" von Ostafrika, „Peterborough" von Boston, „Guten-Sön" von Bombay.
Abgegangene Schiffe am 15. Mai: „Lutterworth" nach Grimsby, „Germ. Empire" nach Hartlepool, „Fortis" nach London, „Kings Lynn" nach Boston, „Dresden" nach Goole, „Virgo" nach London, „Lapwing" nach London, „Coblenz" nach Leith, „Sutherland" nach Liverpool.

Schiffsbericht von Kühne & Nagel, Spediteure in Bremen. Abgegangene Schiffe am 15. Mai: „Vesta" nach Kopenhagen, „Neptun" nach Amsterdam, „Hansa IX." nach Groningen. Am 16. Mai: „Maltby" nach Newport, „Kastry" nach Shields.
Angekommene Schiffe am 16. Mai: „Paparoa" von Bahia, „America" von Baltimore, „Wittekind" von New-York, „Sommerhill" von Taganrog, „Vibran I" von Sundswall, „Vibran II" von West-Wemyss.

Leipziger Börsen-Course am 17. Mai 1894.

Wechsel.

Amsterdam per 100 Ct. fl.	k. S. p. 8 T.	168.95 G.
	l. S. p. 2 M.	168.50 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	k. S. p. 8 T.	80.90 G.
	l. S. p. 3 M.	80.45 G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire	k. S. p. 10 T.	72.50 G.
	l. S. p. 2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	k. S. p. 10 T.	80.95 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	k. S. p. 8 T.	20.41 G.
	l. S. p. 3 M.	20.32 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	k. S. p. 14 T.	—
	l. S. p. 2 M.	—
Paris pr. 100 Francs	k. S. p. 8 T.	80.95 G.
	l. S. p. 3 M.	80.60 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 21 T.	—
	l. S. p. 3 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	k. S. p. 8 T.	162.70 G.
	l. S. p. 2 M.	161.80 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich

Bank-Discount.

Reichsbank	3 %
do. Lombard	3½ u. 4 "
Amsterdam	2½ "
Brüssel	3 "
Italienische Plätze	6 "
Schweizer Plätze	3 "
London	2 "
Madrid	5 "
Paris	2½ "
Petersburg	5 "
Wien	4 "

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	**Staats-Anleihen.**	
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anl. alte	88.30 bz. Intsch 88,— G.
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3	do. do. (v. 1890 u. 93)	88.30 bz
M. 5. u. 200	1/1, 7	3	do. do. alte	88.30 bz. Intsch 88,—
M. 5. u. 200	1/4, 10	3	do. do. (v. 1890 u. 93)	88.30 bz
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do.	101.60 G.
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.	101.60 G.
M. 5. u. 200	1/1, 7	3½	do. do.	101.60 G.
M. 5. u. 200	1/4, 10	3½	do. do.	101.60 G.
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	4	do. do.	107.50 G.
M. 5. u. 200	do.	4	do. do.	107.80 G.
T. 1000; 5. 4. 3. 2. 1; 100; 50; 25	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	99.75 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 200; 150	1/4, 10	3	do. cons. Staats-Anl. (alte u. v. 1891 u. 93)	88.20 B.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 200	1/4, 10	3½	do. do.	101.70 G.
M. 5. 3. 2. 1000; 5. 3. 200. 150	1/1, 7	4	do. do.	107.80 B.
	1/4, 10	4	do. do.	107.90 B.
M. 5. u. 3000	1/1, 7	3	K. S. Renten-Anleihe	88.05 G.
M. 5. u. 3000	1/4, 10	3	do. do.	88.05 G.
M. 1000	1/1, 7	3	do. do.	88.05 G.
M. 1000	1/4, 10	3	do. do.	88.05 G.
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	88.05 G.
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	88.05 G.
M. 5. 2. u. 100	do.	3	do. do.	88.05 bz
T. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1855	93.80 G.
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1852-68 (4%)	100.25 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	100.25 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1869	100.25 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1852-68	100.25 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867	100.25 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	100.25 G.
T. 500	do.	3½	do. do. fr. Löb.-Zittau La. A	99.75 G.
T. 25	do.	4	do. do. do. La. B	101.50 G.
T. 100	do.	4	do. do. fr. Sächs.-Schl. E.-A.	111.25 G.
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	97.50 B.
T. 100 u. 50	do.	3½	do. do.	97.75 G.
M. 6000 15. 300	1/1, 7	3½	do. L.-C. Rentenscheine	95.50 G.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. (S. I u. II)	103.— G f
M. 10. 2. 1000; 6. 5. 4. 200	div.	4	K. Bayerische Staats-Anl.	107.60 G. al. 107,60 B.
M. 5. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1885, 87 u. 88	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/5, 11	3½	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—
			Deutsche Präm.-Anl. und Loose.	
T. 100	1/2, 8	4	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	—
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	—	—	Brschw. 20-Thlr.-L. p. St. M.	—
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1, 7	3½	Goth. D.-Gr.-Cr.-B. Pr.-Pfd. I abgest.	—
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	—
T. 40	—	—	Kurh. 40-Thlr.-L. p. St. M.	—
fl. 7 = T. 4	—	—	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	—
T. 100	1/2	3	do. Dtsch.-Hyp.-B. Pr.-Pf.	—
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L. in M. °	—
			Stadt-Anleihen.	
M. 500 resp. 500	1/4, 10	4	Annaberg v. 1884, 85 u. 88	102.— G.
M. 500	1/1, 10	4	do. v. 1887 u. 89	102.50 G. 33rf.
M. 5. u. 100	1/4, 10	4	Apolda von 1881	101.50 G. f
T. 5. 2. 1000; 50; 25	1/1, 7	3½	Berlin von 1866—89	99.60 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	do. von 1892	99.60 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3½	Chemnitz von 1869	100.— G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. von 1874	102.75 G.
M. 5. u. 300	1/1, 7	4	do. von 1879	102.75 G. 5000/100 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Dresden von 1886	96.70 G.
M. 5. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	do. von 1891	99.— G.
T. 5. u. 100	1/1, 7	4	do. von 1871	103.10 G.
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	4	do. von 1875	103.10 G.
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3½	Gera von 1887	99.— B.
M. 5. u. 200	1/1, 7	3½	do. von 1887	99.— B.
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886	97.75 G f
T. 200 u. 50	1/1, 7	3½	Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	99.— G.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1887	100.— G. 5000/100,25bz
M. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. von 1889 (S. II v. 87)	100.— B.
M. 5. u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1887	100.— B.
M. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. von 1889 (S. II v. 87)	100.— B.
M. 5. u. 1000	1/4, 10	4	do. von 1884	104.40 bz 5000/104,50 G.
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1884	104.25 B. 5000/104,40 bz
M. 5. u. 1000	do.	4	do. von 1876 conv. 4½%	104.40 bz 5000/104,50 G.
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1876 conv. 4½%	104.25 B. 5000/104,40 bz
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Leisnig von 1889	99.— G.
M. 1000, 500, 150, 100	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1889	97.50 G.
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. von 1892	102.— G f
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1891	97.50 G f
M. 1000; 5. u. 100	1/1, 7	3½	Wurzen von 1893	96.25 G.
			Pfandbriefe.	
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	98.50 G.
M. 1000 u. 500	do.	4	do. do.	102.75 B.
T. 500, 100 u. 25	1/1, 7	3½	Erbl. Rittersch. Cred.-Ver.	96.50 G.
M. 2. 1½. 1000	do.	3½	do. do.	99.— G.
M. 5. 3. 100. 75	do.	3½	do. do.	99.— G.
T. 500, 100 u. 25	do.	3½	do. do.	99.— G.
T. 500, 100 u. 25	do.	4	do. do.	100.75 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 200	1/4, 10	4	do. do. S. V u. Vb	101.50 G.
M. 3. 1½. 1000; 5. 300	1/1, 7	3½	Frankf. Hyp.-Bk. S. XIV unkündb. b. 1900	103.50 G.
M. 3. 1000; 5. 300	do.	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk. S. III u. IV à 120% r. zahlb.	99.80 G.
M. 3. 1000; 5. 300	do.	4	do. S. V à 100% rz. f. Z.-E.	98.— G.
M. 3. 1000; 5. 300	do.	4	do. S. VI do. unkdb. 1900	103.— G.
M. 3. 1000; 5. 300	do.	4	do. S. VII do. unkdb. 1903	103.25 G.
M. 3. 1000; 500	1/1, 7	3½	Ldst. Bk. z. Bautz. „Lausitz"	100.50 G.
M. 5. 2. 1½. 1000; 5. 3. 100. 75	div.	3½	Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs. Pfandbriefe verloosb.	98.— B.
	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	97.50 B.
M. 2. 1½. 1000; 5. 3. 100. 75	div.	4	do. Pfandbriefe do.	102.00 G. 100 103 G f
	1/1, 7	4	do. Creditbriefe do.	102.00 G.
T. 5. 100. 50	1/4, 10	4	Leipz. Hyp.-Bank-Scheine	101.75 G.
M. 1500; 1000; 5. 300	do.	4	do. Hyp.- u. Anl.-Sch. g	102.75 G.
M. 2. 1000. 500; 300. 100. 50	1/1, 7	4	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfb. verl.	101.50 G f 1000/101,50 B
M. 3. 2. 1000; 500; 300. 100. 50	1/4, 10	4	do. do. Pfandbr. unkündb. b. 1900	103.20 G.
M. 5. 3. 2. 1000; 5. 3. 2. 100	div.	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-Bk. (Hyp.)	101.50 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 200	1/1, 7 / 1/4, 10	3½	do. Central-Bod.-Cr.-A.-G. Pfandbr.	97.50 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 200	1/1, 7	4	do. do. do. v. 1890—92	102.10 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 200	1/4, 10	4	do. do. v. 1900 unkdb. b. 1900	104.— B.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 200	do.	3½	do. do. Communalobligat.	96.75 G.
M. 3. 2. 1000; 5. 3. 200	div.	3½	do. Hyp.-A.-B. S. 4 à 100% rz.	97.80 G.
M. 3. 2. 1000; 5. 3. 200	1/1, 7	4	do. do. S. VII—XII à 100% rz.	101.30 B.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 200	1/4, 10	4	do. do. S. XV—XVIII uv 1900 r.	103.40 G.
T. 1000; 5. 2. 100. 50	1/1, 7	4½	do. do. S. I à 120% rückz.	—
M. 2. 1000; 5. 3. 200	do.	5	do. do. S. VI à 110% rückz.	—
M. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	Süddtl. Bod.-Cr.-Bk. i. Münch.	102.50 G.
			Diverse Obligationen.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Hag. Altenb. Landesb.-Obl.	100.75 G.
M. 5. 2. 100	do.	3½	do. do. do.	100.75 G.
M. 10. u. 5000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	100.75 G.
M. 5. 2000; 500	1/4, 10	3½	Baubank f. d. Resid.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl., gar.	98.10 G.
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Communalb. f. Sachs. A.-S.	98.60 G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	102.40 B.
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Hndlsk. Anl. z. Börsb.	98.50 G.
M. 1000	do.	4	do. do. do.	102.— G.
T. 200	1/1, 7	4	Mansf. Gewerk. v. 1862 (cv.)	98.— G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1873.78 (cv.)	98.— G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1892	98.20 G. 100f
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1893	97.25 G.
M. 1000 5. 200	1/1, 7	3½	Schwarzb.-Rdlst. Ldscr.-Sch.	97.75 G.
M. 2. u. 1000	1/5, 11	3½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch.-Sch.	101.— G.
M. 5. 3. 200	1/11	4	do. do. do.	103.25 B.

Sorten.

	Mark
Kaiserlich Oesterreichische Ducaten . . per Stck.	—
Zerschnittene Ducaten . . per 500 Gramm brutto	—
20 Francs-Stücke . . . per Stck.	16.20 G.
do. . . . per 500 Gramm	—
Oesterr. Ungar. 8 Gold-Gulden-Stücke per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rbl. per Stück	—
Gold . . . per 500 Gramm fein	—
Silber . . . per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden . . per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl. per 100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc. per 100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten per 100 fl. Oe. W.	162.80 G.
Russische Banknoten . . per 100 Ro.	219.— G.
do. do. per Ultimo Mai per 100 Ro.	—

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1892	pro 1893			
T. 100	1/1	4	1⅓	—	Altenburg-Zeitz	102.— G.	
T. 100	do.	5	5⅓	—	do. St.-Prior.-Act.	170.— G.	
fl. 500 P.	1/1	4	60 fl.	72 fl.	Aussig-Teplitz (auf 500 fl. abgest.)	312.— B.	
—	—	fco	456	576	do. Gen.-Sch. abg. p. St.	M. 1580 G.	e.D.
fl. 150 P.	1/1	4	5	—	Böhm. Nordbahn	168.25 G.	i.D.
fl. 200 P.	1/1, 7	5	7½	—	Böhm. Westb. 5% g.	103.— B.	
fl. 525 P.	1/1	4	8⅔	—	Buschtiehrad. La. A	234.— G.	i.D.
fl. 200 P.	do.	4	10⅔	—	do. La. B	236.25 G.	i.D.
M. 600	1/1	4	4½	—	Dortm.-Ensch. St.-A.	121.— G.	i.D.
fl. 50 S.	1/1	4	5⅓ fl.	—	Dux-Bodenbacher St.-A. A u. B abg.	113.— G.	
fl. 200 C. M.	1/1, 7	5	108	—	Gal. Carl-Löw-Bahn	103.00 G.	
Frcs. 500	1/1	4	6⅔	—	Gotthardbahn	168.50 G.	i.D.
fl. 200 P.	1/1	4	6⅓	6	Graz-Köflach	—	e.D.
Lire 500	1/1, 7	4	7½	—	Ital. Meridionalbahn	106.— G.	
Lire 500	1/7	4	3⅓	3⅓	do. Mittelmeerbahn	77.— B.	
fl. 200 S.	1/5, 11	4	7	7	Lemb.-Czern.-Jassy	134.— B.	
Frcs. 500	1/1	4	2.7	—	Luxemb. Pr. Henri-E.	73.— G.	i.D.
T. 200 M. 1200	1/1	4	6	—	Lübeck-Büchen	147.— G.	i.D.
T. 200	1/1	4	4½	4½	Mainz-Ludwigshaf. (Hess. Ludwigsb.)	113.75 B.	e.D.
M. 600	1/1	4	⅔	1	Marienburg-Mlawka	83.50 G.	e.D.
M. 600	do.	5	5	5	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 200 P.	1/1	4	4⅔	—	Oester. Localbahnen	102.— G.	i.D.
fl. 200 S.	1/1, 7	5	4⅔	—	do. Nordwb. La. A gar.	110.— B.	
fl. 200 S.	1/1	4	5⅛	—	do. do. La. B (Elbethb.)	132.— B.	i.D.
Frcs. 500	1/1	4	4⅔	—	Oest.-Ung. Stb. (Fra.)	141.— G.	
Frcs. 500	1/1	4	4⅙	—	Oest. Südb. (Lomb.)	47.— bzG.	i.D.
T. 200	1/1	4	3	—	Ostpreuss. Südbahn	89.— G.	i.D.
T. 200	do.	5	2	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 150 S.	1/1	4	4	—	Prag-Dux, Pr.-Act.	63.50 G.	i.D.
T. 100	1/1	4	1	—	Saalbahn	32.75 B.	
T. 100	do.	5	5⅓	—	do. St.-Prior.-Act.	104.25 G.	
T. 100	1/1	4	0	—	Weimar-Gera	15.— G.	
T. 200	do.	5	3⅔	—	do. St.-Prior.-Act.	92.— B.	
T. 100	1/1	4	⁴⁄₁₀	—	Werrabahn	58.— B.	i.D.

Bank-Actien.

T. 100 M. 1200	1/1	4	8⅔	8	Allg. D. Cr.-A. z. Lpzg.	175.90 G.
T. 200 M. 1200	1/1	4	6	6	Berl. Disc.-G.-Anth.	166.50 G.
M. 1000, 500	1/1	4	5	5	do. Handelsg.-Anth.	134.50 bzG.
T. 100 M. 1500	1/1	4	6	6	Chemn. Bankverein	110.— B.
T. 100	1/1	4	5	5	Cob.-Goth. Crd.-Ges.	—
M. 1000	1/1	4	7	6½	Cred.- u. Spark. z. Lpz.	119.50 G.
M. 1000	1/1	4	5⅓	5⅓	Darmst. B. f. H. u. Ind.	134.50 G.
T. 200 M. 1200	1/1	4	9	8	Deutsche Bank	158.— G.
T. 200 M. 1200	1/1	4	7	5½	Dresdner Bank	140.50 G.
M. 1000	1/1	4	6⅔	5	do. Bankverein	110.— G.
T. 200	1/1	4	5	5⅓	Gothaer Privatbank	115.50 G.
T. 250 M. 1000	1/1	4	6	6	Leipziger Bank	132.40 B.
T. 100	1/1	4	4½	4½	Mitteld. Cr.-B. Mein.	97.60 G.
T. 200	1/1	4	8	8⅔	Oberlausitzer Bank	114.— B.
fl. 160 P.	1/1	4	9⅔	11⅔	Oester. Credit-Anst.	212.50 G.
M. 3000	1/1, 7	3½	6.86	7.61	Reichsbankantheile	150.— B.
T. 200	1/1	4	4⅔	6	Sächsische Bank	118.50 bzB.
T. 100	1/1	4	5	4	Zwickauer Bank	90.— B.

Industrie-Actien und Kuxe.

			92 resp. 92/93	93 resp. 93/94	**Berg- u. Hüttenw. (Actien u. Kuxe)**		
T. 100 M. 1500	1/7	4	3⅓	—	Bochum. Ver. f. Bergb. u. Gussstahlfabr.	133.— G.	
M. 300 u. 1500	1/7	4	1	—	Dortmunder Union, Pr.-Actien La. A	60.25 G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	9	6	Gelsenk. Bergw.-Act.	145.— G.	e.D.
T. 200 M. 1200	1/7	4	5	—	Harp. Bergb.-A.-G.	130.— B.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	5⅓	4	Hibernia & Shamrock Bergw.-Gesellsch.	117.— B.	
T. 200	1/7	4	3	—	Kön. u. Laurahütte	126.50 G.	e.D.
—	—	fco	0	0	Mansf. Kuxe p. St. M.	310.— G.	
—	—	fco	20 M.	23 M.	Oelsnitz. Bergb.-Ges. Kuxe (volle) p. St. M.	340 G.	e.D.
					Maschinenb.-Ges.		
T. 100 M. 1200	1/1	4	1⅔	2	Germania Schwalbe & Sohn Chemnitz	115.50 B.	
T. 100	1/7	4	11	—	Golzern, Mech.-B.-A.	185.— G.	
T. 200 M. 1200	1/7	4	9	—	Hartmann, Sächs. Masch.-F. Chemn.	157.— B.	
T. 100	1/7	4	11	—	Schönherr, S. Webstuhlf., Chemnitz	213.— G.	
T. 100	1/7	4	0	—	Sondern. & Stier, D. W.-M.-F. Vrage-A.	63.50 B.	
M. 1000	1/7	4	1½	—	Th. Wiede's Masch.-F. A.-Ges. Chemnitz	76.— B.	
T. 100	1/7	4	5	—	Zimmermann Chemnitzer Werkz.-M.-F.	112.75 bzG.	
					Spinn. u. Weber.		
M. 1000	1/7	4	10½	—	Cassel. Jutesp. u. Web.	163.— B.	
T. 100 M. 1000	1/1	4	5	9	Chemn. Act.-Spinn.	170.— B.	
M. 1000	1/7	4	10	—	Falkensteiner Gardinenweb. (fr. Thorey)	135.— B.	
M. 500	1/1	6	17	18	Gerauer Jutesp. u. Web. a. Trieb. F.-St.-A. L. A	186.— G.	
M. 300 u. 1500	do.	4	11	8	do. La. B	137.— B.	
M. 2000	1/1	4	6	10	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	129.75 B.	
T. 100	1/1	4	5	8	do. Kamm.-Sp.	164.— B.	
M. 1500	1/1	4	26	22	do. Wollkämmerei	405 G.	
M. 1000	1/1	4	6	0	Meeraner Kamm.-Spinnerei, St.-A.	—	
M. 2000	1/7	4	12	—	Mittweid. Baumwsp.	170.— B.	
T. 100 M. 1000	1/1	4	4	3⅓	Solbrig, S. Kg.-Sp. z. Harthau, abg. V.-A.	86.— G.	
M. 5. u. 1000	1/1	4	8	0	Stöhr & Co. Kamm.-Sp. Kl.-Zschocher	130.— G.	
M. 1000	1/1	4	0	0	Tittel & Krüger, S. Wollg., F. Plagw.	84.— B.	
M. 100 u. 1000	1/1	4	0	0	Wernsh. Kammg.-Sp.	64.— G.	
M. 1000	1/5	4	14	—	Zittauer Mech. Web.	155.— G.	
					Bierbrauer. etc.		
M. 300	1/10	4	11⅔	10	Altenburg. Act.-Br.	168.— G.	
M. 12 u. 300	1/10	4	10	11	Braunschw. Nation.-Brauerei Jürgens	186.— G.	
T. 100	1/10	4	0	0	Gera. A.-Bierbr. Tinz	65.— G.	
T. 100	1/10	4	5	5	Gohliser Bierbr., St.-Actien (abgest.)	85.— G.	
M. 1200	1/10	5	5	5	do. do. Prior.-Act.	98.75 G.	
M. 1000	1/10	4	10	10	Lpz. Bierbr. Riebeck & Co., Reudnitz	—	
T. 100	1/10	4	15	15	do. Vereinsbrauerei	280.— B.	
T. 200	1/9	4	10	11	do. Malzf. Schkeud.	156.— G.	
M. 500	1/10	4	7	7	Lübeck Bierbrauer.	135.— B.	
T. 200	1/10	4	0	0	Nürnb. Brbr. (Henn.)	33.— B.	
M. 1000	1/10	4	0	0	Wurzener Stadtbr.	50.25 G.	
					Mühlen.		
T. 100	1/8	4	4	—	Leipz. Mühl.-A.-Ges.	58.— B.	
M. 1000	1/9	4	6⅔	—	Wurzener Dampfm. (Schönert)	—	
M. 1000	1/5	4	6	—	do. Kunstm. Krietsch	53.50 G.	
M. 1000	do.	4	6	—	do. St.-Pr.-Act.	66.— B.	
					Zuckerfabriken.		
T. 200	1/6	4	3⅔	—	Glauzig. Zuckerfabr.	110.50 bzG.	
M. 500 u. 1000	1/10	4	9	—	Hallesche Zuckerraff.	128.— B.	
T. 200	1/4	4	2½	—	Körbisdorf. Zuckerf.	112.— G.	
					Papierfabriken.		
M. 300	1/7	4	10	—	Crellw. Papf. z. Halle	—	
M. 300	1/7	5	0	—	Lommr. Steins. Holzstoff u. P.-F. Pr.-A.	60.— G.	
M. 300	1/1	4	9	8	Niederschlem. Holzstoff-Papierfabrik	161.— G.	
T. 100	1/7	4	0	—	Thode P. F. Hainsb. abg.	—	
					Transport-Ges.		
M. 1000	1/1	4	6	6	Hamb.-Am. Packf.-Act.	95.— G.	e.D.
M. 300	1/1	4	1	1½	Kette, Deutsche Elbschifffahrts-Ges.	66.50 B.	
M. 1000	1/1	4	1½	3	Norddeutsch. Lloyd	99.70 bz	e.D.
M. 300 u. 1000	1/1	4	4⅔	6	Hallesche Strassenb.	—	
fl. 10, M. 200	1/7, 1	4	5	—	Leipzig. Pferdebahn St.-A. p. St. M.	217.— G.	
fl. 10, M. 205	do.	6	6	—	do. Pferdebahn St.-Pr.-A. p. St. M.	262.— G.	
					Versch. Gesellsch.		
M. 1000	1/1	4	7⅔	7	Bernsd. Glasf. Hoffm.	111.— G.	
M. 1000	1/1	4	24	28	Fabr. Lochmannsch. Musikw. z. L. G.	270.— B.	
T. 100	1/1	4	6	5	Leipz. Baub. abg. A.	84.— G.	
M. 300 u. 1200	1/1	4	6	7	do. Düngerexp.-A.-G.	135.50 G.	
T. 1000, 300 M.	1/1	fco	72 M.	72 M.	do. F.-V.-A. A. p. St. M.	1530 G.	e.D.
M. 500	1/1	4	7	9	do. Gummiw.-Fabr. Marx, Heine & Co.	125.— B.	
T. 100	1/1	4	6⅔	6⅔	do. Immobilien-Ges.	144.— B.	
fl. 15, M. 200	1/4	4	0	—	do. Krystall-Palast	—	
T. 200 u. 100	1/7	4	3	—	Leopoldsh. ver. chem. Fabr., St.-A.	—	
T. 200	do.	5	5	—	do. ver. chem. P.-A.	—	
M. 1000	1/5	4	9	—	Sächs. Bronzewfabr. vm. Seifert, Wurzen	—	
M. 1000	1/1	4	11	11	Siemens Glasindust. zu Dresden	168.75 G.	
fl. 200	1/5	4	8	—	Starck's Montan- u. Industrial-Werke	79.— B.	
T. 1000 u. 500	1/1	fco	11	12	Teutonia, Leb.-V.-Bk. Lpz. (25% E.) p. St. M.	1600 G.	i.D.
T. 100 M. 1500	1/1	4	3⅔	3⅔	Th. Gasg. Leipz. St.-A.	164.40 G.	e.D.
T. 100	do.	5	3⅔	3⅔	do. do. St.-Pr.-Act.	168.— G.	
M. 1000	1/7	4	0	—	do. Nadel- u. Stahlw.-F. z. Ichtershausen	—	
M. 500	1/1	4	12	10	Ullersd. Werkzb. Sec.	163.— G.	

Inländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

T. 100	1/1, 7	4	Altenburg-Zeitz	103.25 G.
T. 200 u. 100	1/1, 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. La. A	101.70 G.
T. 100 u. 50	1/6, 12	3½	Leipz.-Dresd. P.-O. v. 1880-81	146.75 G.
T. 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. Anl. v. 1869 u. 1872	102.15 G.
T. 200 u. 100	1/1, 7, 4, 10	4	Mainz-Ludwh. (Hess. Ludwb.)	102.75 G.
M. 1000 u. 500	1/5, 9	4	do. v. 1875/76/78	102.75 G.
M. 1000 u. 600	1/1, 7	3½	Saalbahn	97.— B.
M. 5. 100. 300	1/7	4	Weimar-Gera	101.80 G.
M. 15. 6. 600	1/1, 7	4	Werrabahn v. 1884 u. 1886	101.80 G.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		
fl. 1000	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	98.05 bz
fl. 200	do.	4	do. do.	98.05 bz
Kr. 10. 2000; 2. 100	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92, l. Kw. stf.	94.60 G.
fl. 1000; 100	1/1, 7	4⅕	do. Silberrente	94.25 G.
	1/4, 10	4⅕	do. do.	94.40 G.
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	94.50 G.
	1/5, 11	4⅕	do. do.	94.50 G.
fl. 250 C. M.	1/4	4	do. Loose v. 1854	136.— G.
fl. 100 P.	—	fco	do. C.-L. v. 1858 p. St. M.	323.— B.
fl. 500 u. 100 P.	1/5, 11	5	do. Loose v. 1860	147.— B.
fl. 100 u. 50 P.	—	fco	do. L. v. 1864 p. St. M.	320.— B.
fl. 150 S.	15/4, 10	2⅔	Rab-Graz-L., ohne Anrech.	97.— B.
	—	fco	do. Anrech. p. St. M.	22.— G.
fl. 1000	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente	97.30 B.
fl. 500	do.	4	do. do.	98.10 G.
fl. 100	do.	4	do. do.	98.50 G.
ö. Kr. 10. u. 1000	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92, l. Kw. stf.	91.30 B.
ö. Kr. 5. 2. u. 100	do.	4	do. do. do.	91.30 B.
M. 1000 u. 400	1/1, 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	102.25 B.
fl. 5000 u. 1000	1/2, 8	4½	do. St.-Eisenb.-Anl. 89	103.80 G.
fl. 500	do.	4½	do. do. do. 89	103.80 G.
fl. 100	do.	4½	do. do. do. 89	103.80 G.
fl. 1000; 5. 100	1/4, 10	3	Holl. Staats-Anl. 100 fl.	102.— G.
L. 20. u. 10000	1/1, 7	5	Italienische Rente	77.80 B.
Lire 4. 2. 1000	do.	5	do. do.	77.80 B.
Lire 5. 2. 100	do.	5	do. do.	78.— B.
Fr. 5. 2½. 1000; 500	1/1, 7	5	Rum. amort. Rente v. 93 Gold	90.90 B. v. 93 54,20%
M. 4. 2000; 400	1/6, 12	5	do. fund. Rente	102.30 G.
M. 4000 u. 400	1/4, 10	5	do. amortis. Rente	97.40 B. kl. 97,50
R. 1000 u. 100 P.	1/1, 7	4	Russ. Cr.-Anl. II Em. v. 1879	98.70 G.
R. 1000 u. 100 P.	1/5, 11	5	do. do. III Em. v. 1875	98.25 G.
R. 625 u. 125	1/5, 11	3	do. Staats-Anl. 1890 Gold	100.90 G.
fl. 500 u. 25	1/3, 6, 9, 12	4	do. do. 1890	101.30 G.
R. 125	1/1, 4, 7, 10	4	do. do. cons. 1889	101.30 G.
R. 1000 u. 500	1/1, 7	5	do. Goldrente v. 1884	100.25 G.
R. 125	do.	5	do. do. do.	100.25 G.
M. 400	1/1, 7	5	Serb. am. Rente v. 1884 Gold	62.— G.
Frcs. 500	do.	5	do. Staatseisenb.-Hyp.-O.	67.— B.
£ 1000; 5. 100; 20	15/4, 10	3½	Egypt. pr. St.-A. 1 L. = 20,40 M.	100.25 G.
£ 1000; 5. 100; 20	1/5, 11	4	do. unific. Schuld	103.80 G.
£ 1000 u. 500	1/1, 4, 7, 10	6	Mexican. cons. Anl. v. 1890	60.75 G.
£ 100 u. 20	do.	6	do. do. do. v. 1888	60.75 G.
M. 1500; 1000; 500	1/4, 10	4	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1892	101.30 bzG
M. 2000 u. 500	do.	4	do. do. v. 1874	107.— B.
M. 500	1/1, 7	4	Franzensbader Stadt-Anl.	105.— B.
L. 2500 u. 500	1/4, 10	4	Röm. Stadt-Obl. gar. S. I Gold	80.75 B.
L. 2500 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II—VIII Gold	78.75 B.
M. 600	1/1, 7	5	Teplitzer Stadt-Anleihe	105.— G.
fl. 1000 u. 200 S. = M. 2000 u. 400	1/1, 7	5	Wien. Com.-Anl. v. 1874 Gld.	107.— G.
M. 3000; 3. 4½. 300	1/6, 11	4	Schwd. Städt.-Pfdbr.	100.50 G.
Kr. 2000; 5. 200	1/5, 11	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1880	100.75 B.
fl. 10. 1000; 100	1/4, 10	4	Ung. Bodencrd.-I., Regul. u. Bodencredanst.-Pfdb.	93.— B.

Obligationen v. Industrie-Gesellschaften.

M. 500	1/4, 10	4	Altenburger Actien-Brauerei	101.25 G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Buntweb. vm. Wünsche, Ebersb.	102.— G.
M. 2000 u. 500	1/1, 7	4	Crellwitz. Papierfabr. zu Halle	99.75 G.
M. 600	1/1, 7	4	D. Jutespinn. u. Web. z. Meissen	99 G.
M. 500	1/1, 7	4	Geraer Actien-Bierbr. zu Tinz	81.50 G.
M. 500	1/4, 10	4½	do. Jute-Sp. u. W. zu Triebes	102.75 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Gewsch. Ludw. II Stassfurt, hyp.	98.50 G.
M. 500 u. 100	1/4, 10	5	Gohliser Actien-Bierbrauerei	104.50 G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Leipz. Baumwollsp., Lindenau	101.75 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Kammgarnspinnerei	101.— G.
M. 500 u. 1000	1/1, 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	104.— G.
fl. 50, M. 1000	1/4, 10	4	do. Pferdebahn, Obl. Ser. II	104.— B.
£ 25, M. 512½	1/1, 7	4	do. do. Obl. Ser. III	101.— G.
T. 100	1/4, 10	4	do. Vereinsbr.-Anl. 1885 hyp.	102.— G.
M. 300	1/1, 7	4	do. do. 1875 do.	104.— G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	do. do. 1892 do.	106.25 G.
M. 5000 u. 2000	1/4, 10	4	do. Wollkämmerei	101.— G.
M. 500	1/4, 10	4½	Leisn. Mühl.-A.-G. (Uhlm.) hyp.	103.— G.
M. 1000	1/1, 10	4	Mech. Kratzenf. Mittweida hyp.	103.25 G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinner.	85.— B.
M. 1000	1/4, 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinner.	102.75 G.
M. 500	1/1, 7	4	Sondern & St. D. W.-M.-F. S. I	102.— G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Stöhr & Co., Kmg.-Sp., Kl.-Zsch.	102.75 G.
M. 500	1/4, 10	4	Tittel & Krüger, S. Wollgf. Plagw.	87.— G.
M. 500	1/1, 7	4½	Hanfschl.- u. Gummiw. Gotha h.	101.50 G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Westereg., cons. Alk.-W.-H.-Obl.	103.90 B.
M. 1000	1/5, 11	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch) H.-Sch.	102.— B.

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

M. 1500 u. 300	1/1, 7	4	Aussig-Teplitz . . . Gold	102.50 G.	
M. 3000; 15. 300	1/1, 7	4	Böhm. Nordbahn v. 1882 Gold	101.80 G.	
fl. 300 S.	1/4, 10	5	do. Em. I u. II (v. 1867 u. 72)	103.— G f	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4½	Buschtiehrader v. 1882 Gold	102.60 G.	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. I—III (v. 1868. 71. 72)	104.50 G.	
Kr. 10. 2000; 200	1/1, 7	3	Dux-Bodenbach v. 1891 (stfr.)	72.65 G.	
fl. 300 S.	1/1, 7	4	do. v. 91 (stfr.) 200 fl.	99.60 G.	
M. 300	do.	4	do. do. Gold	101.75 G.	
fl. 750; 300; 150 S.	do.	5	do. Em. I v. 1869	102.75 G.	
fl. 150 S.	1/4, 10	5	do. Em. II v. 1871	102.75 G.	
M. 1500 u. 300	1/1, 7	5	do. Em. III v. 1874 G.	106.60 G.	
M. 2000 u. 400	1/4, 10	4	Elisab.-Westb. (steuerf.) Gold	102.50 B.	
fl. 1000 u. 200 S.	1/5, 11	4	Erzh. Albrechtb. 91 gar. u. stfr.	99.10 G.	
fl. 300 S.	do.	5	do. do. I. Em. v. 1872 (gar.)	104.50 B.	
fl. 5. 1000; 5. 200 S.	1/1, 7	4	Galiz. Carl-Ludwigb. 90 (gar.)	93.— G. 300f.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Graz-Köflach, Em. IV v. 1880	—	
fl. 150 S.	do.	4½	do. Em. I v. 1880	98.70 G.	
fl. 150 S.	do.	4	do. Em. II u. III v. 1871 u. 72	98.50 G.	
fl. 1000; 2. 100 S.	1/5, 11	4	Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1886	91.— G. gar. 97,50 G.	
fl. 300 S.	do.	4	do. do. v. 1872	—	
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kaiser Franz-Josephb. (gar.)	98.— B.	
fl. 1000; 200 S.	1/1, 7	4	Kasch.-Oderbg. (gar.) stf. 89	93.— B.	
M. 1000 u. 200	do.	4	do. do. G.-Pr.	100.— B.	
fl. 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kronprinz Rudolf-Bahn (gar.)	94.— B.	
M. 2. 1000; 400	do.	4	do. Salzkammergut (gar.) G.	102.— B.	
fl. 300 S.	1/5, 11	4	Lemb.-Czern. steuerpfl. (gar.)	88.25 G.	
fl. 300 S.	do.	4	do. steuerfr. (gar.)	92.30 G.	
fl. 200 S.	1/3, 9	5	Mährische Grenzbahn (gar.)	94.50 G.	
fl. 300 S.	1/1, 7	5	Mähr.-Schles. Centr.-B. fr. v. Z.	90.40 G.	m.T.
M. 2. 10000; 400	1/1, 7	4	Oesterr. Localbahnen Gold	100.90 B.	
Frcs. 500	1/3, 9	3	Oesterr. Staatsb. alte (gar.)	87.50 G.	
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	do. do.	—	
fl. 2000 = M. 400	do.	4	do. do.	110.25 G.	
fl. 1500 = M. 3000	1/1, 7	5	do. do. Brünn-Ross.	106.80 G.	
fl. 200 S.	1/3, 9	5	Oesterr. Nordwestb. L. A (gar.)	105.50 G.	
fl. 200 S.	1/5, 11	5	do. do. La. B (Elbethalb.)	104.25 G.	
M. 600	1/6, 12	5	do. do. von 1874 Gold	108.70 B.	
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	Oesterreich. Südbahn Gold	99.60 G.	
fl. 2000 = M. 400	1/1, 7	4	do. do. (gar.) Gold	102.90 G.	
fl. 300 S.	1/4, 10	5	Ostrau-Friedland	100.25 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	82.— B.	
M. 300	1/1, 7	4	Prag-Dux v. 1884 . . Gold	101.30 G.	
M. 300	do.	4	do. v. 1891 . . Gold	101.30 G.	
M. 300	do.	4	do. v. 1893 . . Gold	110.— G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	5	Prag-Turnau, Em. I—III (v. 1864/70/72)	103.— G.	
fl. 200 G. = M. 400	1/4, 10	3	Raab-Oedenb.-Ebenfurt Gold	70.85 bz	
Frcs. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Gotthardbahn	103.— G.	
L. 2500 u. 500	1/1, 7	3	Italienische Eisenbahn (gar.)	48.60 bz	
fl. 1000; 5. 100	1/1, 7	4½	Niederl. König Wilhelm III	101.50 G.	
L. 2500 u. 500	1/1, 7	3	Sardinische Secundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I. u. II	65.— G.	
M. 3000 u. 600	1/4, 10	4	Kozlow-Wor. (cv.) (gar.) Gold	98.50 B.	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	4	Kursk-Kiew	98.— G.	
T. 1000; 5. 200	1/5, 11	5	Mosko-Smolensk	103.25 G.	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Rjäsan-Kozlow	97.50 B.	
R. 625 u. 125	1/1, 7	4	Wladikawkas	99.75 G.	

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	92 M.	Div. 93 M.	**Braunk.-Act. u.-Obl.**	per Stück Mark	
300	13	fco	*36	*—	Friedgr. b. Meuselw. zugel.	400 B.	abge. 52.0
300	10	"	20	—	Marienngrb. b. Meuselwitz Pr.-A.	300 B.	
300	10	"	30	15	Prehlitz Braunk.-Akt.-G.	—	e.D.
300 (1500 zugel.)		"	60	48	do. do. Pr.-A.	585 B.	e.D.
300	8	"	+36	†—	Vereinsglck. Meuselwitz	420 G.	
300	15	"	+48	†—	do. do. Pr.-A.	600 G.	
300	15	"	18	18	Z. Fortschr. b. Meuselwitz	305 G.	e.D.
300	18	"	30	30	do. do. Pr.-A.	410 G.	e.D.
400	Z. 1/7	4	5⅔	†—	Dürstew.-Rattm. Br.-L.-A.	88.— B.	
1000 u. 500	" 1/1, 7	5	—	—	Eintracht zu Berlin, Obl.	104.— G.	
600 u. 1200	" 1/1	4	7⅔	8¼	F. Th. Brnk.-Verw. St.-A.	120.— B.	
600	" 1/1	5	7⅔	8¼	do. do. Pr.-A.	122.— B.	
300 u. 1000	" 1/4	4	*4⅔	*—	Zeitz. Paraff.- u. Solaröl-A.	73.50 G.	
1000 u. 300	" 1/1, 7	5	—	—	do. do. Oblig.	104.50 G.	
			M.	M.	**Steinkohlen-Actien.**	per Stück Mark	
500	9	fco	60	55	Bockwa. Hhnd. V. F. Pr.-A.	615 G.	e.D.
300	2	"	0	0	Concordia in Niederplan.	—	
300	3	"	0	0	do. do. Pr.-A.	—	
300 u. 1000	52	"	45	—	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	1410 G.	
300	8	"	10⅔	—	Gersd. Steinkh.-V. St.-A.	320 B.	e.D.
300	14	"	45	40⅔	do. do. Pr.-Act. I	644 B.	e.D.
300	9	"	40⅔	36	do. do. do. II	550 G.	e.D.
300	15	"	54	60	Gott. Seg. b. Lugau, St.-A.	630 G.	e.D.
300	29	"	66	75	do. do. Pr.-A.	830 G.	e.D.
300	4	"	0	0	Kaisergr. b. Gersdf. St.-A.	215 B.	
300	10	"	12	15	do. do. Pr.-A. I	265 G.	e.D.
300	16	"	0	—	Lugau-Niederwürsch.	30 G.	
300	8	"	20	18	Lugauer Steink.-V. St.-A.	290 B.	e.D.
300	15	"	35	30	do. do. Pr.-A.	540 B.	e.D.
270	48	"	30	36	Oberhohndorf-Forst	565 G.	e.D.
270	44	"	45	50	do. Schader	800 G.	e.D.
60	66	"	200	200	Zwick. Bürgergewerksch.	3900 G. ex1893	R.-D.
300	4	"	0	0	Zwick. Brgwkb. abg. V.-A.	207 G.	
—	20	"	84	60⅔	do. Z.-Sch. 1892 R.-D.	1440 G.	e.D.
300	57	"	170	180	Zwickau-Oberhohndorf	3170 G. ex1893	R.-D.
138	103	"	180	180	Zw. Steinkh.-V. Vereinsgl.	2840 B.	ex1893 (Rest-Div.)

resp. bei * für 1/4 92/93 u. 93/94; bei † für 1/7 92/93 u. 93/94.

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = M. 3.—	100 Kronen schwed. W. = M. 112.50
1 Mark Banko = M. 1.50	1 Dollar = M. 4.25
7 Gulden südd. W. = M. 12.—	100 Rubel = M. 320.—
1 Gulden österr. W. = M. 1.70	100 Francs = M. 80.—
1 Gulden österr. Gold = M. 2.—	100 Lire = M. 80.—
1 Krone österr. W. = M. 0.85	100 Pesetas = M. 80.—
100 Gulden holländ. W. = M. 170.—	1 Pfund Sterling = M. 20.—